Des Publius Virgilius Maro Werke

von

Johann Heinrich Voß.

Zweiter Band.

Aeneis I — VI.

Reutlingen,
im Comptoir der deutschen Classiker
1824.

Aeneis.

Erster Gesang.

Inhalt.

Aeneas, im siebenten Jahre nach Troja's Zerstörung umherirrend, wird auf der Fahrt von Sicilien nach Italien durch einen Sturm, den Juno durch Aeolus erregte, mit sieben Schiffen aus der zerstreuten Flotte nach Libyen verschlagen. Jupiter tröstet die Venus durch des Sohns Schicksale, und sendet den Merkurius, ihm die neu angesiedelten Karthager zu gewinnen. Dem spähenden Aeneas begegnet die Mutter als Jägerin, und führt ihn, in eine Wolke gehüllt, nach Karthago: wo er Gesandte von den verlorenen Schiffen, und freundliche Aufnahme bei der Königin Dido findet. Statt des gerufenen Askanius kömmt Cupido, durch welchen Dido am Gastmahle für den Aeneas entbrennt, und die Geschichte seiner Irren verlangt.

Aeneis.

Erster Gesang.

Waffen ertönt mein Gesang, und den Mann, der vom Troergefild' einst
Kam, durch Schicksal verbannt, gen Italia, und an Lavinums
Wogenden Strand. Viel hieß ihn in Land' umirren und Meerflut
Göttergewalt, weil daurte der Groll der erbitterten Juno:
Viel auch trug er im Kampf, bis die Stadt er gründet', und Troja's
Götter in Latium führte: woher der Latiner Geschlecht ward,
Und albanische Väter, und du, hochthürmende Roma.
Muse, des Grolls Ursachen verkünde mir, welches Gebotes
Kränkung die Königin reizte, daß, so viel kreisendes Unheil,
Sie den frömmesten Mann, so viel zu erdulden der Mühsal,
Drängte mit Zwang! So groß glüht himmlischen Seelen der Zorn auf?
Uralt blühte die Stadt, die Tyrier bauten, Kartago,
Gegen das Italerland fernhin, und gegen des Tibris
Mündungen, reich an Gewalt, und zu Kriegsanstrengungen trozig;
Die, wie man sagt, sich Juno vor allen Landen des Erdreichs,
Selbst vor Samos erkohr. Hier ruhete jener die Rüstung,
Hier das Gespann; daß hier Obherschaft throne den Völkern,
Werd' es vom Schicksal vergönnt, schon jezo strebt sie und hegt sie.
Aber ein fernes Geschlecht, aus troischem Blute geleitet,
Hörete sie, werd' einst umkehren die tyrischen Burghöhn;
Dorther stammendes Volk, weithersehend, und stolz der Bekriegung,
Komme zu Libya's Sturz: so roll' es die Spindel der Parcen.
Dessen besorgt war Juno; zugleich des vorigen Krieges
Dachte sie, welchen vor Troja zur Gunst sie geführet den Grajern.
Noch nicht waren dem Geiste des Zorns Ursachen entfallen,
Und der erbitterte Schmerz; tief bleibt in der Seele bewahret
Paris richtender Spruch, und die Schmach der beleidigten Schönheit,
Samt dem verhaßten Geschlecht, und wozu Ganymedes geraubt sei.
Durch dies alles entbrannt, warf über die Flut sie die Troer,
Was vor der Danaerwut nachblieb und dem herben Achilles,
Daß sie von Latium ferne sie hielt'; und viele der Jahre

Irrten, vom Schicksal gejagt, sie umher durch alle Gewässer.
So mühseliges Werk war des römischen Volkes Errichtung.

Kaum zu der Höhe des Meers vom Gesicht des sikulischen Landes
Segelten froh sie dahin, mit dem Erz aufwühlend den Salzschaum;
Als Saturnia so, mit unheilbarer Wunde des Herzens,
Bei sich sprach: Ich sollte besiegt abstehen vom Vorsaz,
Und von Italia nicht wegdrängen den teukrischen König?
Ha, mir verbeut das Geschick. Hat Pallas mit Glut der Argiver
Flotte zu tilgen vermocht, und sie selbst in die Woge zu senken,
Blos weil Ajax gefrevelt, der rasende Sohn des Oileus?
Selbst, aus Gewölk herschwingend des Donnerers reißende Flamme,
Schlug sie die Schiff' aus einander, und regt' im Orkane die Wog' auf;
Ihn, der hell ausdampft' aus durchschmettertem Busen den Gluthauch,
Hub sie im Wirbel empor, und spießt' an ein scharfes Gestein ihn.
Aber ich, die einher der Unsterblichen Königin wandelt,
Jupiters Schwester und Weib, mit dem einzigen Volke so endlos
Führ' ich den Streit! Wird einer hinfort anbeten der Juno
Macht? wird einer mit Flehn dem Altar auflegen Verehrung?

Als in entflammeter Brust Saturnia solches gewälzet,
Jezt in der Stürm' Heimat, die geschaart durchraset der Auster,
Kam gen Aeolia sie: wo in räumiger Höhle der König
Aeolus kämfende Wind' und laut aufrührische Wetter
Zähmt durch strengen Befehl, und in Band' einschließt und Gefängnis.
Jen', unmutiges Sinns, umdrohn mit hohlem Gemurmel
Laut ihr Felsenverschloß. Hoch sizt auf der Zacke bezeptert
Aeolus, sänftigt den Geist, und stillt des Zornes Empörung.
Thät' er es nicht; Meerwogen und Land' und Tiefen des Himmels
Rafften sie traun! im Orkane dahin, und durchstäubten die Lüfte.
Doch der allmächtige Vater verbarg sie in dunkeler Felskluft,
Dessen besorgt; und den Wall hochthürmender Berge darüber
Legt' er, und gab den König, der bald, nach gemessenem Bündnis,
Bändigen könnte den Lauf, und bald nach Geheiß sie entzügeln.
Diesem nahete jezt mit flehenden Worten die Göttin:

Aeolus, dir ja gewährte der Götter und Sterblichen Vater,
Einzuschläfern die Flut, und wieder im Sturm zu erheben:
Schau, ein mir feindliches Volk durchwallt den thyrrhenischen Spiegel,
Ilion trägts in Italia hin, und besiegte Penaten.
Rege die Winde mit Macht, und versenke die Schiff' in den Strudel;
Oder zerstreu sie umher, und mit Leichnamen decke den Abgrund!
Vierzehn hab' ich der Nymfen von auserlesener Schönheit.

Welche davon vorraget an Lieblichkeit, Deiopea
Sei dir in Ehe gesellt, als eigene Lagergenossin;
Daß für solches Verdienst mit dir sie die Jahre der Zukunft
Leb', und zum Vater dich mache von lieblichen Söhnen und Töchtern.
Aeolus also darauf: Dir, Königin, sei, was du wünschest,
Auszuspähn nur Geschäft; mir ziemt, den Befehl zu empfangen.
Du hast diese Gewalt, Du Jupiters Huld und den Zepter
Mir ja verschaft; du gönnst, an dem Schmaus zu liegen mit Göttern;
Durch dich ward ich der Stürm' und der Witterungen gewaltig.
Dieses gesagt zum hohlen Gebirg' hinwendend die Spize,
Schlug er die Seit'; und die Wind' in tummelndem Schwarm, wo sich Ausgang
Oefnete, stürzen hervor, und durchwehn die Lande mit Wirbeln.
Rasch umziehn sie das Meer, und ganz aus dem untersten Grund' auf
Wühlen es Eurus und Notus zugleich, und, von Regen umschauert,
Afrikus; daß hochher das Gewog' anrollt zu den Ufern.
Plözlich erschallt der Männer Geschrei, und der Taue Gerassel;
Und die umhüllende Wolk' entreißet den Tag und den Himmel
Schnell aus der Teukrer Gesicht; auf der Flut liegt düsteres Nachtgraun.
Ringsum donnert der Pol, und von Leuchtungen zucket der Aether;
Und andrängenden Tod verkündiget alles den Männern.
Schleunig sind dem Aeneas gelöst vom Froste die Glieder;
Und er erseufzt, und beide die Händ' aufstreckend zur Sternbahn,
Hebet er also den Ruf: O dreimal selig und viermal,
Denen vor Troja's Mauren im Angesichte der Väter
Nahte das Ziel! Hochherzigster du des Danaervolkes,
Daß ich, o Tydeus Sohn, nicht auch in den ilischen Feldern
Sinken mocht', und den Geist durch deine Rechte verhauchen!
Wo dem Geschoß des Achilles erlag der trozige Hektor,
Wo der große Sarpedon! wo Simois wild in dem Strudel
Helm' und Schilde der Männer und tapfere Leichname hinrollt!
Während er so wehklaget, da saust ihm entgegen der Nordsturm,
Schlägt ihm das Segel zurück, und die Flut zu den Sternen erhebt er.
Ruder an Ruder zerkracht; vorn dreht sich das Schif, und den Wogen
Giebt es die Seit'; und es stürzt das gebrochene Wassergebirg' ein.
Dort nun schweben sie hoch auf der Flut; dort sinkenden öffnet
Tief die zerlechzende Woge das Land, und es siedet der Schlamm auf.
Drei dort raft und entschwingt auf verborgene Felsen der Südwind,
Felsen im Mittel des Meers, die ein Rif der Segeler nennet,
Schrecklich am Saum aufstarrend der Flut. Drei zwänget der Ostwind
Zur seichtragenden Bank, ein erbarmungswürdiger Anblick,

Malmt sie hinein in die Watten, und häuft umhügelnde Sandhöhn.
Eines, das Lycierfreund' hertrug und den treuen Orontes,
Faßt ihm selbst vor den Augen ein hoch anrauschender Meerschwall,
Schlägt auf das Steuer mit Macht, und entschüttelt im Schwung den Piloten
Häuptlings hinab vom Verdeck; doch es reißt dreimal in die Runde
Wirbelnd die Woge das Schif, und verschlingts in den strudelnden Abgrund.
Rings nun schwimmen umher sparsam in unendlicher Meerflut
Waffen des Kriegs und Gebälk' und troischer Pomp durch die Brandung.
Schon des Ilioneus Schif, das gewaltige, schon des Achates,
Auch das den Abas geführt, und geführt den bejahrten Aletes,
Bändigt der Sturm; und die Fugen gelöst des gewölbeten Rumpfes,
Lassen sie feindlichen Guß eingehn durch lechzende Spalten.
Unterdeß, wie empört machtvoll aufbrause die Meerflut,
Und den entkerkerten Sturm, empfand Neptunus, und tiefauf
Gärende Sümpfe des Grunds, mit heftigem Eifer; hervor dann
Schaut' er im Meer, und erhub sein friedsames Haupt aus den Wassern.
Ringsum sieht er die Flott' in den Wogen zerstreut dem Aeneas,
Und von der Flut die Troer umtobt und dem Sturze des Himmels.
Nicht auch verkannte der Bruder den Zorn und die Ränke der Juno.
Zefyrus rief er und Eurus heran; drauf redet er also:
So weit hat euch geführt die Vermessenheit eures Geschlechtes?
Himmel und Erde sogar, ohn' Auftrag mein, des Beherrschers,
Wagt ihr zu mischen, o Wind', und solchen Tumult zu erheben?
Wollt' ich nur..! Doch das Getöse der Flut zu bezähmen, ist besser.
Traun, nicht büßt ihr hinfort mit ähnlicher Strafe den Frevel!
Eilt mir in schleuniger Flucht, und sagt dies euerem König:
Nicht ihm gab die Verwaltung des Meers und den furchtbaren Dreizack,
Sondern mir selbst das Geschick. Er herscht in dem wustigen Felsraum,
Den ihr, Eurus, bewohnt; dort üb' im Palaste den Hochmut
Aeolus, und in der Winde verschlossenem Kerker gebiet' er!
Sprachs; und schnell, wie er sprach, war die schwellende Woge gesänftigt,
War das Gewühl der Wolken verscheucht, und die Sonne gekläret.
Auch Cymothoe drängt, und gestemmt auch Triton, die Schiffe
Ab von dem scharfen Gestein. Selbst lichtet der Gott mit dem Dreizack,
Oefnet durch Sand' und Watten die Bahn, und stillet die Meerflut;
Und auf schwebendem Wagen durchrollt er die wallende Fläche.
Wie wenn in großer Versammlung des Volks sich manchmal ein Aufruhr
Hebt, und in Grimm aufraset der namenlosere Pöbel;
Schon sind Bränd' und Steine geschnellt; Wut bietet die Waffen;
Wenn dann etwa ein Mann, durch Verdienst ehrwürdig und Tugend,

Vortrit, schweigen sie all', und stehn mit gespanneten Ohren;
Jener bezähmt durch Worte den Geist, und heilet den Mißmut:
Also sank das Getöse der Brandungen, als, in die Meerflut
Mild vorschauend, der Vater die Ross' am geläuterten Himmel
Lenkte zur Fahrt, und im Flug' auf entzügeltem Wagen einherglitt.
Doch des Aeneas Schaar, die ermüdete, strebet den nächsten
Strand zu erreichen im Lauf, und zu Libyergrenze gelangt sie.
Weit ist zurückgebogen ein Ort, den zum Hafen ein Eiland
Durch vorliegende Seiten erschaft: wo gebrochen des Meeres
Woge zerschellt, und hinein in die krümmenden Busen sich spaltet.
Links dort droben und rechts unförmliche Klippen und zwiefach
Starrende Felsen empor, woran weit unter der Scheitel
Ruht die gesicherte See; auch die Ansicht schaudernder Wälder
Ragt, und schwarzes Gehölz, hochher mit grauser Beschattung.
Grad' entgegen gewandt ist eine gewölbte Felskluft,
Drin süßquellende Flut, und Bänk' aus lebendem Steine;
Nymfen zur Wohnung geweiht. Dort hält die ermüdeten Schiffe
Gar kein Band, noch hemmt sie mit hakigem Bisse der Anker.
Dorthin kommt Aeneas, der sieben Schiff' aus der ganzen
Menge zusammen gesucht; mit herzlicher Liebe des Landes
Steigen die Troer hervor, das ersehnete Ufer gewinnend,
Lagern dann am Gestade von Salz hinschmachtende Glieder.
Jezo dem Kiesel zuerst entschlug den Funken Achates,
Fing in dorrende Blätter die Glut, auch trockene Nahrung
Fügt' er umher, und schwang in dem glimmenden Reisig die Flamme.
Ceres Geschenk, von der Woge verlezt, und Geräthe der Ceres
Langen die Mattgequälten hervor; den geretteten Vorrath
Rösten sie schnell an den Flammen, und drehn die zermalmenden Steine.
Aber Aeneas indeß erklimmt den Felsen, und ringsum
Sendet er spähenden Blick in das Meer hin, ob er wo Antheus
Schaue geworfen vom Sturm, und Phryzierbarken, ob Capys,
Oder die ragende Wehr am Hinterverdeck des Caicus.
Nirgend erscheint vor den Augen ein Schif; drei irrende Hirsche
Nimt er wahr am Gestad', auch folgt die sämtliche Rudel
Hinterwärts, und durchweidet in langem Zuge die Thäler.
Hier sich stellend, ergreift er die fliegenden Pfeil' und den Bogen
Schnell mit der Hand; ihm trug das Geschoß sein treuer Achates.
Selbst die Führer zuerst, die hoch mit geästeten Häuptern
Prangeten, streckt er dahin; dann niederes Volk; und verwirrend
Treibt er umher mit Geschossen den Schwarm durch buschiges Dickicht.

Und nicht ruht er zuvor, bis er sieben gewaltige Leiber
Siegreich warf in den Staub, und die Zahl gleich machte den Schiffen;
Dann zum Hafen gekehrt, vertheilt er sie allen Genossen.
Weine darauf, in Krüge gefüllt von dem guten Acestes
Am trinakrischen Strand', und geschenkt vom Helden zum Abschied,
Spendet er aus, und tröstet die sorgenden Herzen mit Zuspruch:
Freunde, wir sind ja bisher nicht ganz unkundig des Leidens!
O die ihr Schwereres trugt, auch dies wird enden die Gottheit!
Selbst der scyllåischen Wut seid ihr, und der Würgerin graunvoll
Hallenden Klippen genaht; ihr habt die cyclopischen Felsen
Kennen gelernt. Ruft wieder den Mut; und den zagenden Kummer
Bändiget! Künftig vielleicht ist deß auch zu denken behaglich.
Durch vielfältige Noth, durch manche Gefahr der Entscheidung,
Streben wir Latium zu, wo ruhige Size das Schicksal
Darbeut. Dort soll wieder das Reich aufblühen von Troja.
Ausgeharrt, und euch selbst glückseligen Tagen bewahret!
Also redet er Held; und von heftigen Sorgen geängstigt,
Bildet er Hofnung im Blick, tief zwängt er den Gram in der Seele.
Jene beschicken die Beute der Jagd, und ordnen den Festschmaus.
Einige ziehn von den Rippen die Haut, und entblößen die Glieder;
Andre zerstücken das Fleisch, und das zitternde schwebt an den Spießen:
Ehernen Zeug stellt mancher am Strand', und pfleget des Feuers.
Jezo erquickt die Speise das Herz; und im Grase gelagert,
Werden des altenden Weines sie satt, und des nährenden Wildes.
Als sie mit Kost den Hunger gezähmt, und entfernet die Tafeln;
Werden bedaurt in langem Gespräch die verlorenen Freunde:
Schwankend in Furcht und Hofnung erwägt man, ob sie noch leben,
Ob sie dem Ende genaht, und nicht mehr hören den Zuruf.
Aber es klagt Aeneas am zärtlichsten, rascher Orontes,
Dein und des Amykus Loos; auch des Lykus grausames Schicksal
Weinet er, Gyas den starken zugleich, und den starken Kloanthus.
Schon war geendet die Klag', als Jupiter hoch in dem Aether
Auf das besegelte Meer abschaut', und die liegenden Lande,
Auf die Gestad', und die Völker umher, und vom Gipfel der Himmels,
So wie er stand, hinsenkte zu Libya's Reichen die Blicke.
Weil sein waltendes Herz von solcherlei Sorgen gedrängt war,
Nahte betrübt, und genezt die glänzenden Augen von Wehmut,
Venus, und sprach: O der du, was Sterbliche schaffen und Götter,
Lenkst durch ewige Macht, und mit donnerndem Strale sie schreckest!
Was hat mein Aeneas an dir so Großes zu freveln,

Was die Troer vermocht: daß, nach so viel Wehe, den Duldern
Ganz noch der Erd' Umkreis, Italia's wegen, gesperrt wird?
Dorther würden Romaner dereinst, mit den rollenden Jahren,
Dorther Führer entstehn, aus erneuetem Blute des Teukrus,
Welche mit Allherrschaft durch Meer und Lande geböten,
Sagtest du. Welch ein Entschluß hat dich, o Erzeuger, gewendet?
Hieraus, wann mich betrübte der Fall der verödeten Troja,
Schöpft' ich Trost, abwägend das Schicksal gegen das Schicksal.
Jezo verfolgt die so lange mit Unglück ringenden Männer
Stets Unglück. Wo stellst du ein Ziel, Weltherrscher, dem Elend?
Konnte ja doch Antenor, dem Schwarm der Archiver entronnen,
Tief zur illyrischen Bucht und dem innersten Reich der Liburner
Eingehn ohne Gefahr, und umlenken den Quell des Timavus:
Wo er, mit dumpfem Getöse des Bergs, neun Schlünden entrollend,
Geht zu brechen das Meer, und den Schwall an die Felder emporbraust.
Dennoch gründete jener Pataviums Stadt und der Teukrer
Wohnungen dort, gab Namen dem Volk, und heftete Troja's
Rüstungen; Friede nunmehr und behagliche Ruhe beglückt ihn.
Wir, dein eignes Geschlecht, die zur himmlischen Burg du erhöhn willst,
Werden der Schiff' (o entsezlich!) beraubt, und dem Zorne der Einen
Bloß gestellt, und so weit von den Italerlanden entfernet.
Das ist der Frömmigkeit Lohn! so kehrt uns wieder die Herschaft?
Ihr nun lächelte mild der Menschen und Ewigen Vater,
So wie sein Antliz Himmel und Witterungen erheitert,
Und sanft naht' er der Tochter zum Kuß; dann redet er also:
Hemme die Furcht, Cytherea; dir bleibt der Deinigen Schicksal
Stets unverrückt; schaun wirst du die Stadt und Laviniums Mauern,
Die ich verhieß, und erheben den großgesinnten Aeneas
Hoch zu dem Aethergestirn; nicht hat ein Entschluß mich gewendet.
Er (denn ich kündige dirs, weil noch die Sorge dich naget,
Und aus der Fern' auf roll' ich die dunkelen Gänge des Schicksals)
Führt einst schrecklichen Krieg in Italia, trozige Völker
Schlägt er hinab, und ordnet Gesez und Mauren den Männern:
Bis drei Sommer den König in Latium walten gesehen,
Und dreimaliger Frost dem bezwungenen Rutuler hinfloh.
Aber Askanius drauf, den jezt die Benennung Julus
Zunamt, Ilus vordem, als machtvoll Ilios herschte,
Wird durch dreißig Kreise der monatrollenden Jahre
Weit das Gebot ausdehnen, und weg vom Size Lavinums
Heben das Reich zur langen, mit Kraft befestigten Alba.

Drei Jahrhunderte nun wird dort verwaltet die Herschaft
Vom hektorischen Stamm; bis die Priesterin, Tochter des Königs,
Ilia, schwanger von Mars, der Zwillingsgeburt sich entlastet.
Froh mit gelblicher Hülle der saugenden Wölfin sich deckend,
Wird nun Romulus erben das Volk, und mavortische Mauern
Aufbaun, und die Romaner nach eigenem Namen benennen.
Deren Gewalt soll weder ein Ziel mir engen noch Zeitraum;
Endlos daure das Reich, das ich gab. Ja die eifernde Juno,
Die nun Meer und Lande mit Furcht und den Himmel beängstigt,
Wird zum Besseren wenden das Herz, und begünstigen gleich mir
Roma's Volk, die Gebieter der Welt, in umwallender Toga.
Also gefällts. Einst kommt mit den schlüpfenden Zeiten das Alter,
Wann das Assarakus Haus der berühmten Mycen' und der Phthia
Knechtisches Joch auflegt, und siegreich schaltet in Argos.
Dann aus schönem Geschlecht wird blühn der trojanische Cäsar,
Der zu den Sternen den Ruhm, zum Oceanus dehnet die Herschaft:
Julius, also benamt vom edelen Ahnen Julus.
Diesen mit östlicher Beute Beladenen wirst du gesichert
Einst im Himmel empfahn; dann rufen auch ihm die Gelübde.
Jetzt wird, ruhend vom Streit, das rauhere Alter sich mildern.
Vesta, die grauende Treu, und Remus vereint mit Quirinus,
Geben Gesez. Doch gesperrt mit Eisen und zwängenden Klammern
Stehn die gräßlichen Pforten des Kriegs; wild drinnen auf Waffen
Sizet die frevelnde Wut, wo in hundert ehernen Fesseln
Jen' auf den Rücken geschnürt, graunvoll knirscht blutiges Mundes.

Jupiter sprachs; und er sendet den Sohn der Maja vom Himmel,
Daß sich öfnen die Land' und die Burg der neuen Karthago,
Gastlich dem teukrischen Volk, und nicht, unkundig des Schicksals,
Dido die Grenze verwehr'. Er entfleugt durch die luftigen Räume
Mit hinrudernder Schwing', und betrit schnell Libya's Ufer.
Schon ist bestellt das Gebot, schon sind sanftmütig der Pöner
Trozige Herzen dem Gott. Vor allen die Königin heget
Ruhigen Sinn im Busen und Freundlichkeit gegen die Troer.

Aber der fromme Aeneas erwägt gar vieles die Nacht durch;
Jezt, wie das heilige Licht sich erhob, ausgehend die neuen
Gegenden auszuforschen, an welche Gestad' er verstürmt sei,
Wer sie bewohn' (Einöde ja scheints), ob Menschen, ob Raubwild,
Dies zu erspähn, und den Freunden genau zu erkunden, beschleußt er.
Als er die Flott' im Gewölbe der Hain', an gehöhleter Felswand,
Unter der Bäume Verschloß ringsher und grauser Umschattung,

Sicherte; wandelt er selbst, nur allein von Achates begleitet,
Zween Wurfspeer' in der Hand, die breit vorschimmerten, schwenkend.
Noch in der Mitte des Walds begegnete jenem die Mutter,
Jungfraun gleich an Tracht und Gestalt, und gewafnet wie Jungfraun,
Spartische; oder wie rasch Harpalica, Tracia's Heldin,
Spornet die Ross', und in Eile dem stürzenden Hebrus zuvorrennt.
Denn nach der Jägerin Art, das bequeme Geschoß um die Schultern,
Ging sie einher, darbietend das Haar dem zerstreuenden Winde,
Nackend das Knie, und im Knoten die fließenden Schöße gesammelt.
Heda! rief sie zuerst, sagt, Jünglinge, ob ihr vielleicht hier
Meiner Gespielinnen eine gesehn, die irrend umherging,
Schön mit dem Köcher geschürzt und dem Balg des fleckigen Luchses,
Oder die lautes Geschreis nachbrannte dem schäumenden Eber.
Venus sprachs; und darauf gab Venus Sprößling die Antwort:
Deiner Gespielinnen keine vernahm ich oder ersah ich,
O, wie nennt dich mein Wort? Jungfrau! Nicht zeigt ja dein Antliz
Sterbliches, noch tönt menschlich die Stimme dir: Göttin, o wahrlich!
Schwester des Phöbus vielleicht, zum wenigsten eine der Nymfen!
Wer du auch bist, sei gnädig, und schaff' uns leichter die Arbeit;
Und, was doch für ein Himmel uns deckt, welch Ende der Welt uns
Schweifende birgt, sag' an. Unkundig der Ort' und der Männer,
Irren wir um, die Wind und geschwollene Woge dahertrieb.
Dir am Altar soll häufig mein Arm hinstrecken das Opfer.
Venus darauf: Nicht schäz' ich so herrlicher Ehre mich würdig.
Ist doch, Köcher zu tragen, Gebrauch den tyrischen Jungfraun,
Und mit dem Purpurkothurne sich hoch die Wade zu gürten.
Tyrier schaust du, und Pönergebiet, und die Stadt des Agenor;
Doch sind Libyergrenzen, ein Volk unnahbarer Kriegswut,
Dido waltet des Reichs, die, gescheucht vom Bruder, aus Tyros
Hieher floh. Lang ist die Beleidigung, lang der Erzählung
Umschweif; doch ich berühre die obersten Gipfel der Thaten.
Ihr war einst Sychäus vermählt, an phönicischen Aeckern
Ueberreich, und der Armen in herzlicher Liebe vereinigt:
Dem sie der Vater zur Braut, die noch jungfräuliche Tochter,
Festlich geweiht. Doch der Bruder Pygmalion übet in Tyros
Obergewalt, ein Frevler von weit vorstrebender Bosheit.
Bald nun trennte Wut die Erbitterten. Auf den Sychäus
Zuckt am Altar der Entweiher, von Gier des Goldes geblendet,
Zu heimtückischem Morde den Stahl, um die Liebe der Schwester
Sorglos. Lange verhehlt' er die That; voll heuchelnder Arglist,

Teuscht' er der Liebenden Schmerz, und log ihr eitele Hofnung.
Aber im Schlummer erschien des unbegrabenen Gatten
Eigenes Bild; aufhebend in schrecklicher Blässe das Antliz,
Zog er den grausen Altar, und die Brust vom Stahle durchschmettert,
Hell ans Licht; und den blinden Verrath des Hauses enthüllt' er.
Flucht zu beschleunigen räth er, und abzuscheiden der Heimat;
Und zu Hülfe der Fahrt eröfnet er altenden Reichthum
Unter der Erd', ein Gewicht unerkundetes Goldes und Silbers.
Dido, bewegt durch solches, bereitete Flucht und Genossen.
Viele versammelten sich aus wütendem Haß des Tyrannen,
Viel' aus heftiger Furcht. Was grad' an Schiffen bereit war,
Raffen sie schnell, und belasten mit Gold. Fort schwimmen die Güter,
Welche Pygmalion giert, auf der Flut; rasch führet ein Weib an.
Als sie gekommen zum Ort, wo nun die gewaltigen Mauern
Sehen du wirst, und die steigende Burg der neuen Karthago;
Handelten jene den Grund, von der That jezt Byrsa benamet,
So viel als zu umspannen die Stierhaut ihnen vermöchte.
Doch wer seid denn ihr? aus welcherlei Gegenden kommt ihr?
Wohin lenkt ihr den Weg? — Der Fragenden sagte dagegen
Seufzend der Held, und tief aus der Brust aufziehend die Stimme:
Göttin, o wollt' ich vom ersten Beginn fortgehen zum End hin,
Und du hörtest in Ruh die Erzählungen unserer Drangsal;
Eher wird betten den Tag nach verschlossenem Himmel der Abend.
Uns, von der grauenden Troja, wofern einst eueren Ohren
Troja's Namen erscholl, durch entlegene Meere geführet,
Warf mit blinder Gewalt der Orkan an die libyschen Ufer.
Ich bin Aeneas der fromme; dem Feind' entrafte Penaten
Führ' ich in Schiffen daher, vom Gerücht bis zum Aether genennet.
Heim gen Italia streb' ich, zum Stamm, der von Jupiter ausging.
Zwanzig Schiffe betrat ich, und fuhr durch phrygische Woge,
Folgend dem Weg des Geschicks, den die göttliche Mutter mir nachwies.
Kaum sind sieben zerschlagne vom Sturm und Brandungen übrig.
Selbst hier darbend und fremd, durchwander' ich Libya's Wildnis,
Ich, den Europa verstieß und Asia! — Mehr zu bejammern,
Gab nicht Venus ihm Raum, und brach so redend den Kummer:
Wer du auch bist, nicht, glaub' ich, verhaßt den himmlischen Göttern
Hauchst du belebende Luft, da der Tyrierstadt du genahet.
Gehe nur fort, und gleich zu der Königin Schwelle gewandert.
Wiederkehr der Genossen, und glückliche Landung der Flotte,
Meld' ich dir, die zur Bucht einführte gewendeter Nordwind:

Wo nicht Kunde der Vögel umsonst mir gezeiget die Eltern.
Schaue die zweimal sechs in dem Zug frohlockenden Schwäne,
Die, den ätherischen Höhen entstürzt, erst Jupiters Adler
Wirrt' in entnebelter Luft; nun erdwärts siehst du im Heerzug
Theils sie gesenkt, theils nahend auf schon gesenkte herabschaun.
So wie der Heimkehr jene sich freun mit rauschenden Flügeln,
Wie sie im Schwarm umringten den Pol, und Gesange des Jubels,
So ist dir auch Flotte sowohl, als sämtliche Jugend,
Theils in dem Port, theils naht sie mit schwellendem Segel der Mündung.
Gehe nur fort, und gelenkt, wie der Weg dich führet, den Fußtritt.
Sprachs, und wendete sich; da erglänzt' ihr rosiger Nacken;
Und ambrosischen Locken entathmete süß von der Scheitel
Göttlicher Duft; tief floß das Gewand zu den Füßen hinunter:
Und ganz Göttin erschien in dem Gange sie. Als er die Mutter
Jezo erkannt, da verfolgt' er die Scheidende also mit Ausruf:
Was doch dem Sohne so oft, o du auch Grausame, stellst du
Teuschende Gaukelgestalt? Warum nicht darf ich genaht dir
Hand einfügen in Hand, und Wahrheit hören und reden?
Also klaget er an, und lenket den Schritt zu den Mauern.
Venus aber verbarg die wandelnden Männer in Dunkel,
Und sie ergoß ringsum dichthüllende Nebel, die Göttin;
Daß sie zu schaun nicht einer, und nicht zu berühren vermöchte,
Oder Verzug darbot', und die Absicht forschte des Kommens.
Selbst gen Pafos enteilt sie, erhabenes Ganges, und schauet
Fröhlich den Siz, wo der Tempel ihr ragt, und mit sabischem Weihrauch
Hundert Altär' aufglühn, und frische Bekränzungen athmen.
Schleunig indeß gehn jene den Gang, wie sie leitet der Fußpfad.
Und schon steigen den Hügel sie aufwärts, welcher die Stadt hoch
Ueberragt, und das Antliz der Burg anschauet von oben.
Staunend erblickt Aeneas den Bau, einst ländliche Hüttlein;
Staunend die Thor', und den Lerm, und die langgepflasterten Straßen.
Tyrier glühn vom Eifer des Werks: hier leiten sie Mauern,
Thürmen die Burg, und wälzen hinan mit den Händen die Quader;
Hier ersehn sie zum Hause den Ort, und höhlen den Umfang,
Wählen dem Recht und den Obern den Raum, und dem heiligen Rathe.
Andere wühlen den Hafen sich aus; noch andere legen
Tief dem Theater den Grund, auch ungeheuere Säulen
Haun sie aus Felsen hervor, der werdenden Bühne zum Festschmuck.
So wie Bienen, wann sommert der Lenz, durch blumige Felder
Aemsigkeit unter der Sonn' umtreibt; die pflegen des Volkes

Aufgewachsene Brut; dort andere häufen des Honigs
Klarsten Seim, und dehnen mit lauterem Nektar die Speicher;
Oder empfahn die Lasten der kommenden; oder in Heerschaar
Wehren sie ab die Dronen, das träge Vieh, von den Krippen;
Rastlos glüht das Gewerb', und Thymian duftet der Honig.
O glückseliges Volk, dem schon sich erheben die Mauern!
Sagt Aeneas, und schaut zu den luftigen Zinnen der Stadt auf.
Mitten hinein, von Nebel umhüllt (o wunderbar lautend!)
Dringt er, und geht in der Männer Gewühl; und keiner bemerkt ihn.

Mitten war in der Stadt ein Hain voll fröhliches Schattens;
Wo zuerst die von Sturm und Woge geschleuderten Pöner
Jenes Zeichen entgruben dem Ort, als die Königin Juno
Bot, ein Haupt des mutigen Gauls: denn so zu Befehdung
Tugendlich würd', und leichtes Erwerbs, viel Jahre das Volk sein.
Einen Tempel der Juno erhob die Sidonerin Dido
Stattlich allhier, durch Geschenk' und die Macht der Göttin gesegnet,
Ehern stieg auf Stufen die Schwell', und gediegene Pfosten
Strebten mit Erz; dumpf knarrte den ehernen Pforten die Angel.
Hier zuerst in dem Haine besänftigte neuerer Anblick
Jenen die Furcht; hier wagte zuerst Aeneas die Hofnung
Nahendes Heils, und vertraute der Besserung seiner Bedrängnis.
Denn da er alles umher im erhabenen Tempel betrachtet,
Harrend der Königin dort, da, der Stadt Aufblühen bewundernd,
Er wetteifernde Hände der Kunst, und die Mühe der Arbeit,
Anstaunt; sieht er gereiht die ilischen Kämpf in der Ordnuug,
Jenen Krieg, den der Ruf schon weit ansagte dem Erdkreis,
Priamus, Atreus Sohn, und, beiden ergrimmt, den Achilles.
Thränend stand er, und sprach: O welcher Bezirk ist, Achates,
Welcher Raum in der Welt nicht voll schon unseres Elends?
Schaue den Priamus doch! Auch hier ist Lohn dem Verdienste!
Hier sind Thränen dem Leid', und das Herz rührt menschliches Schicksal!
Zage nicht mehr! wohl bringt doch einiges Frommen der Ruhm dir!

Also sprach er, und weidet die Seel' an der eitelen Bildung,
Viel aufseufzend, und nezt mit strömender Zähre das Antliz.
Denn er sah, wie im Streit um Pergamos Höhen die Grajer
Dorthin flohn, und sie drängte die troische Jugend; und dorthin
Phrygier, und mit Gespann nachjagt' Achilles im Helmbusch.
Nahe von dort erkennt er des Rhesus Zelte mit Wehmut
Am schneeweißen Gewand, die im ersten verrätherischen Schlummer
Tydeus Sohn blutgierig mit häufigem Morde verheerte,

Und die entflammenden Ross' abwandt' in das Lager, bevor sie
Futter im troischen Land' und die Flut gekostet des Xanthus.
Auch ist Troilus dort, wie er flieht, nach verlorener Rüstung:
Unglückseliger Knab', ungleich dem Achilles begegnend!
Wie das Gespann ihn entführt, wie am ledigen Wagen er rücklings
Hängt, und die Riemen noch hält; ihm schleift mit dem Halse das Haupthaar
Ueber den Grund, da den Staub die gewendete Lanze bezeichnet.
Ohnweit gehn zu dem Tempel der nicht gleichmütigen Pallas
Ilische Fraun, hinfliegend das Haar, ein Gewand ihr zu bringen,
Demutsvoll und traurig, die Brust mit den Händen zerschlagend;
Abwärts dreht sich die Göttin, und blickt auf den Boden geheftet.
Dreimal hatt' er geraft um die ilischen Mauern den Hektor,
Und den entseeleten Leib verkauft' er um Gold, der Pelide.
O wie beklemmt nun seufzet aus innerstem Busen Aeneas,
Als er Wehr und Gespann, als selbst er die Leiche des Freundes,
Als er den Priamus sah wehrlos ausstrecken die Hände!
Ja sich selbst im Gewühl der achäischen Fürsten erkennt er.
Auch eoische Kämpf', und den Zeug des dunkelen Memnon.
Vorn an dem Schwarm Amazonen mit mondlicher Tartsche gebietet
Penthesilea voll Wut, und umringt von Tausenden flammt sie,
Unter geöfneter Brust umschnallt mit goldenem Gürtel,
Kriegrisches Muts, und sie waget den Kampf auf Männer, die Jungfrau.
Weil dies wundernd betrachtet der Dardanerheld Aeneas,
Weil er erstaunt, und ganz wie ein Starrender haftet im Anschaun:
Wandelt die Königin her, die an Reiz holdselige Dido,
Und ihr folgt zu dem Tempel der Jünglinge großes Geleit nach.
Wie an Eurotas Gestad', und auf luftigen Höhen des Cynthus,
Tanzende Reihn Diana beseelt; sie umdrängen zu tausend
Hier Oreaden und dort, wildschwärmende; ihr an der Schulter
Hängt das Geschoß, und sie raget im Gang vor den Göttinnen allen;
Heimlich schwillt der Latona von inniger Wonne der Busen:
So war Dido zu schaun, so trat sie mit fröhlichem Antliz
Durch das Gedräng', antreibend das Werk und die künftige Herschaft.
Jezt an der Pforte der Göttin, bedeckt vom Gewölbe des Tempels,
Saß sie, mit Waffen umschaart, auf des Throns hochragendem Sessel.
Urtheil sprach sie den Männern und Recht; und die Mühe der Arbeit
Theilte sie gleich entweder nach Billigkeit, oder nach Loosen:
Als auf einmal Aeneas daher im Gewimmel des Zulaufs
Antheus sieht und Sergestus sich nahn, und den starken Kloanthus,
Auch der Teukrer noch mehr, wie der schwarz herzuckende Wirbel

Weit in dem Meere verstürmt, und zu anderen Küsten geschleudert.
Innig erstaunt er selber zugleich, und innig Achates,
Freud' im Herzen und Angst; von Begier, die Hände zu fügen,
Brennen sie; aber es hält Unkunde den Geist in Verwirrung.
Hemmend sich selbst nun, spähn sie im hohlen Gewölk, das sie einhüllt:
Welches der Männer Geschick? wo die Flott' am Strande sie ließen?
Was ihr Begehr? denn es kommen Erlesene jegliches Schiffes,
Freundlichen Sinn zu erflehn, und sie nahn lautrufend dem Tempel.

Als sie hereingetreten, und Anred' ihnen vergönnt war;
Hub Ilioneus an, der älteste, ruhiges Herzens:

Königin, welcher die Stadt hier Jupiter neu zu erbauen,
Und mit Gerechtigkeit gab hochherzige Völker zu mildern;
Wir, unglückliche Troer, vom Sturm durch die Meere geschleudert,
Flehn dich an, o wehre den schrecklichen Brand von den Schiffen;
Schone des frommen Geschlechts, und näheres Blickes betracht' uns.
Nicht ja mit Stahl die Penaten der Libyer frech zu verwüsten,
Kamen wir, noch zum Gestad' entwendete Beute zu raffen.
Nicht so trozt von Gewalt, nicht so der Besiegte von Dünkel.
Westlich lieget ein Land, Hesperia nennt es der Grajer,
Altendes Ruhms, durch Waffen gelobt und ergiebige Scholle:
Einst vom önotrischen Volke bewohnt; nun heißt es, die jüngern
Nannten es Italerland, von Italus Namen, des Führers.
Dorthin strebte der Lauf: . . .
Als uns plötzlich im Sturm mit Gewog' aufsteigend Orion
Trug auf blinden Morast, und mit ganz ungebändigtem Südwind,
Brandungen durch, in Empörung des Meers, bahnloses Geklipp durch,
Streuete; wir nur kamen an euere Küste geschwommen.
Welch ein Menschengeschlecht? wo wird so barbarischer Sitte
Heimisch zu werden erlaubt? Gastfreundliches Ufer verwehrt man,
Stürmend zum Kampf, und verbietet des Erdreichs Saum zu betreten!
Wenn ihr die Menschheit denn und der Sterblichen Waffen verachtet;
Seid doch gewiß, daß Götter für Recht noch sorgen und Unrecht!
König war uns Aeneas, dem nicht in Gerechtigkeit einer,
Nicht in Frömmigkeit je, noch in Krieg und Waffen zuvorging.
Wenn den Mann das Geschick uns errettete, wenn er des Aethers
Hauch noch geneußt, und nicht zu den graulichen Schatten hinabsank;
Dann unverzagt! auch soll die zuerst wetteifernde Wohlthat
Nie dich gereun. Wohl sind auch in Sikulergegenden Städte,
Rüstungen auch; und berühmt aus troischem Samen Acestes.
Aufzuziehn sei vergönnt die von Sturm zerschlagene Flotte,

Und im Gehölz uns Balken zu haun, und Ruder zu glätten:
Wenn uns Italia's Fahrt, in der Freunde Verein und des Königs,
Wird, das Italia wir und Latium fröhlich ereilen.
Doch wenn geschwunden das Heil, und dich, obwaltender Vater,
Libysche Woge verschlang, und die Hofnung erlosch des Julus;
Laß in Sikania's Sund' uns wenigstens, und in die Wohnung,
Der wir eben entschift, und zum König' Acestes zurückgehn.
So des Ilionus Wort; und es murmelte dumpf die gesamte
Dardanerschaar . . . .
Kurz darauf, ihr Antliz gesenkt, antwortete Dido:
Bannt aus dem Herzen die Furcht, und entschlagt euch, Teukrer, des Kummers.
Harte Noth, und die Jugend des Reichs, entpreßten mit Zwang mir
Solcherlei Rath, ringsher durch Hut zu beschirmen die Grenzen.
Wer nicht kennt des Aeneas Geschlecht, nicht Ilios Veste,
Thaten und Männer zugleich, und den Brand des gewaltigen Krieges?
Nein, nicht tragen wir so unempfindliche Herzen, wir Pöner;
Nicht so entfernt spannt Sol von der Tyrierstadt das Geschirr an!
Ob ihr die große Hesperia nun, und saturnische Felder,
Ob ihr des Eryx Bezirk auswählt, und den König Acestes;
Werd' ich mit sichernder Hülf' und erfreuendem Gut euch entsenden.
Wollt ihr gesellt mir selber euch hier ansiedeln im Lande?
Die ich erbau', ist eure, die Stadt. Auf ziehet die Barken.
Troer und Tyrier gelte mir gleich ohn' einigen Vorzug.
Wäre doch selbst der König, vom selbigen Sturme gedränget,
Euer Aeneas allhier! Gleich send' ich Erlesene ringsum
An die Gestad', und heiße die äußerste Libya ausspähn,
Ob er in Waltungen irrt, ein Gestrandeter, oder in Städten.
Fröhlich der Red, erhoben den Mut, wie der tapfre Achates,
So Aeneas der Held; und sofort aus der Wolke zu brechen
Brannten sie. Schnell zu Aeneas begann sein treuer Achates.
Welcher Entschluß im Herzen, o Sohn der Göttin, erhebt sich?
Sicherheit schaust du umher, und Flott' und Freunde gerettet.
Einer nur fehlt, der im Schwalle der Flut, wir sahen es selber,
Niedersank; sonst alles entspricht den Worten der Mutter.
Kaum dies hat' er gesagt, als schnell des umwallenden Nebels
Hülle zerreißt, und gelöst in offenen Aether sich läutert.
Siehe da stand Aeneas, und stralt' in der Helle des Tages,
Hehr an Schulter und Haupt, wie ein Gott; denn die Zeugerin selber
Hatt' anmutige Locken dem Sohn, und blühender Jugend
Purpurlicht, und heitere Würd' in die Augen geathmet:

So wie das Elfenbein durch Kunst sich verschönet; wie Silber
Prangt und parischer Stein in des röthlichen Goldes Umrandung.
Drauf zur Königin wandt' er das Wort, und allen ein Wunder,
Redet' er plözlich, und sprach: Hier schauet mich, welchen ihr suchet,
Mich den Troer Aeneas, entraft aus den libyschen Wogen.
Die du allein dich erbarmend der endlos leidender Troja,
Uns, dem Rest der Danaerwut, da in Meeren und Ländern
Alles Geschick wir bereits ausduldeten, darbend an allem,
Stadt mittheilest und Haus: dir würdigen Dank zu entrichten,
Ist nicht unserer Macht, noch was auch irgend, o Dido,
Vom dardanischen Volk ringsum in die Lande verstreut ist.
Götter, wofern des Frommen noch Himmlische walten, wofern noch
Irgend Gerechtigkeit gilt, und ein Herz, unsträflich sich fühlend,
Geben dir würdigen Lohn! O welch ein so fröhlicher Zeitraum
Zeugete dich? von welchen so Edeln, Herliche, stammst du?
Weil meerab noch rollet ein Strom, weil schattige Berghöhn
Lauben dem Wild' aufwölben, und kreisende Sterne der Pol nährt;
Immer bleibt dir Namen und Ehr' und ewiger Nachruhm,
Welches Land auch der Erde mich ruft! — So sprach er, und freundlich
Faßt' er Ilioneus an, ihn rechts, und links den Sergestus;
Andre darauf, auch Gyas den Held, und den starken Kloanthus.

Tief ob dem Anblick schon war erstaunt die Sidonerin Dido,
Mehr ob dem Wundergeschicke des Manns. Jezt redet sie also:

Welches Geschick verfolgt dich, o Sohn der Göttin, durch solche
Schrecknisse? welche Gewalt, die den furchtbaren Küsten dich zuwarf?
Du bist jener Aeneas, den einst an des Simois Strömung
Venus die hehre gebar dem Dardanerheld Anchises?
Selbst gedenk' ich, wie Teukrus einmal gen Sidon daherkam,
Fern aus heimischen Fluren verbannt, und mit Hülfe des Belus
Suchend ein neues Gebiet. Da verödete Belus der Vater
Cyprus gesegnetes Land, und herscht' als Sieger mit Obmacht.
Seit den Tagen bereits ist Troja's Jammergeschick mir,
Und dein Name bekannt, und die Könige dort der Pelasger.
Selbst er lobte, der Feind, mit erhabenem Lobe die Teukrer,
Und sich rühmt' er entsprossen vom altenden Teukrergeschlechte.
Auf, ihr Jünglinge, denn; kehrt ein in unsere Wohnung.
Mich auch hat ein gleiches Geschick durch mancherlei Trübsal
Umgerollt, und endlich im Land' hier ruhen geheißen.
Fremd nicht blieb ich dem Kummer, und lernt' Unglücklichen beistehn.

Dieses gesagt, führt Dido den Held Aeneas zur hohen
Königsburg, und ordnet ein Fest für die Tempel der Götter.
Auch nicht minder indeß entsendet sie seinen Genossen
Zwanzig Stier' an den Strand, und hundert gewaltige Säue,
Borstenumstarrt, auch hundert gefeistete Lämmer und Mütter;
Auch des erfreuenden Gottes Geschenk . . .
Aber das innere Haus, voll königlich stralendes Prunkes,
Stehet geschmückt, und sie rüsten den Schmaus in den mittleren Kammern.
Teppiche, reich an Gewirke der Kunst, und prangendem Purpur;
Ganz von Silber die Tafeln umblinkt; und, in Golde gemeißelt,
Tapferer Ahnen Verdienst, und langgereihete Thaten,
So viel Männer herab von des Stamms uraltem Erzeuger.
Siehe da heißt Aeneas (denn väterlich wallte das Herz ihm)
Rasch den Achates zur Flotte hinabgehn, daß er die Botschaft
Seinem Askanius bring', und daher zu den Mauern ihn führe.
Ganz auf Askanius ruht die zärtliche Sorge des Vaters.
Ehrengeschenke zugleich, aus der fallenden Troja gerettet,
Fodert er her: den Mantel, von Gold' und Bildungen starrend,
Und das Gewand, umbordet mit gelbdurchblühtem Akanthus,
Einst der Helena Schmuck, der Argiverin, den von Mycenä,
Als sie gen Pergamos ging zum unrechtmäßigen Lager,
Jene gebracht, ein Wundergeschenk der Erzeugerin Leda;
Auch ein Zepter dabei, das geführt Ilione weiland,
Priamus ältere Tochter; dabei ein köstliches Halsband.
Perlenhell: und die Kron', aus Gestein und Golde gedoppelt.
Dies zu beschleunigen, richtet den Gang zu den Schiffen Achates.
Neue Kunst nun wendet in sinnender Brust Cytherea,
Neuen Entwurf: daß Cupido, Gestalt umtauschend und Antliz,
Statt des süßen Askanius komm', und mit Gaben zu Wahnsinn
Zünde der Königin Herz, und Glut den Gebeinen entflamme.
Denn das schlüpfrige Haus, zweizüngige Tyrier scheut sie;
Qual ist die trozige Juno: es kehrt mit den Nächten der Kummer.
Darum redet sie nun dies Wort zum geflügelten Amor:
Sohn, mir einzige Kraft, o allein du große Gewalt mir!
Sohn, der des oberen Zeus tyfoische Blize verachtet!
Dir nun nah' ich mit Flehn, und fodere Winke der Allmacht.
Wie dein Bruder Aeneas im Meer um alle Gestade
Wogt und irrt, durch den Zorn der unbarmherzigen Juno,
Ist dir bekannt; nicht selten betrübte dich meine Betrübnis.
Den hält Dido nunmehr, die Phönicerin, fesselnd in holder
Schmeichelred'; und ich sorge, wohin sich wende der Juno

Gastfreundschaft; nicht säumt sie fürwahr in so großer Entscheidung.
Drum mit Listen zu fahn und rings zu umhegen mit Feuer
Denk' ich die Fürstin zuvor; daß keinerlei Macht sie verändre,
Sondern sie fest anhange mit mir dem geliebten Aeneas.
Wie das schaffen du mögest, vernim izt meine Gesinnung.
Zu der sidonischen Stadt, auf den Ruf des theueren Vaters,
Trachtet der fürstliche Knabe zu gehn, mein trautester Liebling,
Bringend Geschenk, das vom Meer und Troja's Flamme verschont ward.
Ihn, in betäubendem Schlaf zu Idalions oder Cythera's
Luftigen Höhen entführt, verberg' in heiliger Wohnung;
Daß nicht merken er könne die List, noch begegnen zur Unzeit.
Du, nur die einzige Nacht erkünstele seine Gestalt dir
Trüglich, und schlüpfe vertraut als Knab' in des Knaben Geberde:
Daß, wann dich auf dem Schoos sie empfängt, die fröhliche Dido,
Unter dem Königsmahl und dem feurigen Trank des Lyäus,
Wann sie hold dich umarmt, und zärtliche Küsse dir heftet,
Du die verborgene Glut einhauchst, und mit Gifte sie teuschest.
Amor gehorcht dem Worte der trautesten Mutter; die Flügel
Leget er ab, und wandelt vergnügt in dem Gang des Julus.
Aber Cypria thaut dem Askanius friedsamen Schlummer
Ueber den Leib, und hebt ihn, gewärmt im Schooße, die Göttin,
Hoch in Idalia's Haine, wo schwellender Majoran sanft ihn,
Blumengedüft anathmend, in würzigem Schatten umwallet.
Und schon ging nach dem Worte, die Gab' hintragend des Königs,
Amor zur Tyrierstadt, und begleitete froh den Achates.
Jezt wie er kommt, hat schon auf prangenden Teppichen Dido
Ueber dem goldnen Gefühl sich gelegt an die Mitte der Tafel.
Schon der Vater Aeneas, und schon die trojanische Jugend,
Treten herein; man lagert sich rings auf gebreiteten Purpur.
Dienende reichen den Händen die Flut, und entheben der Ceres
Gabe dem Korb', und bieten weichgeschorene Handquehl.
Funfzig waren der Mägd' im Pallast, die geschäftig den Vorrath
Langhin sorgten zu reihn, und mit Glut die Penaten umhäuften.
Hundert andere Mägd', und so viel gleichaltrige Diener,
Lasten mit köstlichem Schmause die Tisch', und sezen die Becher.
Auch die Tyrier traten herein durch stattliche Schwellen
Dichtgeschaart, und sie ruhn, auf gezeichnete Polster genöthigt.
Wundernd schaun sie Aeneas Geschenk', und schaun den Julus,
Ihn mit entbranntem Gesichte, den Gott! und geähnlichten Worten,
Mantel zugleich und Gewand mit gelbumblüthem Akanthus.

Aber zumeist die arme, dem nahenden Fluche geweihte
Pönerin kann ihr Herz nicht sättigen; gierig des Anschauns
Brennt sie, vom Knaben zugleich, und zugleich vom Geschenke bezaubert.
Jener, nachdem er Aeneas umarmt, und am Hals' ihm gehangen,
Und das begierige Herz dem geheuchelten Vater gesättigt,
Eilt zur Königin nun. Mit den Augen an ihm, mit der Seele
Haftet sie; oft auch im Schoos erwärmt ihn Dido, und weiß nicht,
Welch ein Gott ihr genaht, der Elenden! Er, sich erinnernd
Dein, acidalische Mutter, enthebt des Sychäus Gedächtnis
Allgemach, und versucht mit lebender Glut zu erobern
Ihr längst kühleres Herz, und der Seel' entwöhnete Regung.

Als sie zuerst nun ruhten vom Mahl, und entfernet die Tafeln;
Stellen sie mächtige Krüg' umher, und kränzen die Weine.
Rauschender wird der Palast, es durchrollt die geräumigen Säle
Stimmengetön; schon hangen von goldenen Decken die Leuchter
Rundumflammt, und Sieger der Nacht, glühn stralende Fackeln.

Dido verlangt ihr altes, von Gold und Gesteine beschwertes
Opfergefäß, und füllt es mit Wein: das Belus, und alle
Seit dem Belus gebraucht. Nun schwiegen verstummt die Gemächer.

Jupiter! denn dich nennt man des Gastrechts heiligen Hüter:
Diesen Tag laß fröhlich den Tyriern, und die von Troja
Wanderten, sein; laß dessen noch unsere Enkel gedenken!
Sei der erfreuende Bachus mit uns, und die gütige Juno!
Und, o Tyrier, feirt mit gewogener Seele das Gastmahl!

Rief sie, und goß auf den Tisch des edelen Trankes zur Weihe,
Kostete selbst den geweihten zuerst mit der äußersten Lippe,
Reicht' ihn sodann auffodernd dem Bitias; und unverdrossen
Schöpft' er den schäumendeu Kelch, aus gefülletem Golde sich lezend.
Andere Fürsten darauf. Dann tönt der umlockte Jopas
Auf goldheller Gitarre, gelehrt vom erhabenen Atlas.
Dieser besingt Arbeiten der Sonn', und Irren des Mondes;
Woher Menschen und Vieh; woher Plazregen und Leuchtung;
Auch den Arktur und die feuchte Hyad' und die doppelte Bärin;
Warum winternde Sonne so rasch zum Oceanus nieder
Taucht, und welcher Verzug die säumigen Nächte so aufhält.
Beifall klatschen die Tyrier oft, nach folgen die Troer.

Auch durch mancher Gespräch' Abwechselung führte die Nacht hin
Dido, und trank, ach Arme! in langem Zuge die Sehnsucht;

Viel um Priamus jenen, und viel um Hektor befragend;
Dann, mit welcherlei Waffen der Sohn der Aurora gekommen;
Dann, wie schön Diomedes Gespann, wie groß der Pelide.
Besser, wohlan von dem ersten Beginn, o Fremdling, erzähl uns,
Sprach sie, der Danaer Trug, und der Deinigen wechselndes Schicksal,
Und dein Irren umher. Denn schon der siebende Sommer
Trägt dich in irrendem Lauf durch Land' und Gewässer des Erdreichs.

Aeneis.

Zweiter Gesang.

Inhalt.

Aeneas erzählt Troja's Untergang. Die zum Schein abziehenden Griechen lassen im Lager ein hölzernes Roß, welches die Troer, durch Sinons Betrug und Laokoons Tod bewogen, in die Stadt aufnehmen. Während des nächtlichen Ueberfalls ermahnt Hector im Traum den Aeneas, mit den Götterbildern zu entfliehn. Aeneas stürzt dennoch in den Kampf; aber umsonst. Tod des Priamus. Auf der Venus Geheiß kehrt Aeneas zum Vater zurück: rettet die Götter und die Seinigen, und verliert im Getümmel die Gattin.

Aeneis.

Zweiter Gesang.

Rings war alles verstummt, und gespannt hielt jeder das Antliz.
Drauf vom erhabenen Polster begann der Vater Aeneas:
　Unaussprechlichen Gram, o Königin, soll ich erneuern;
Wie die trojanische Macht und die mitleidswürdige Herschaft
Danaer warfen in Staub; was ich selbst anschaute des Elends,
Wessen ich selbst nicht wenig ertrug! Wer, solches erzählend,
Myrmidon' und Doloper seis, und des harten Ulysses
Kriegsfreund, hemmte die Thrän'? Auch eilt die thauige Nacht schon
Himmelab, und es laden die sinkenden Sterne zu Schlummer.
Aber verlangt dich so sehr, zu erkundigen unsere Leiden,
Und ihn kurz zu vernehmen, den endenden Jammer vor Troja;
Wie auch der Geist vor des Grames Erinnerung schaudernd zurückfährt,
Will ich gehorchen dem Wunsch. Kriegssatt, und gehemmet vom Schicksal,
Harrten die Danaerfürsten so viel hingleitende Jahre;
Ein bergähnliches Roß, durch göttliche Kunst der Minerva,
Bauen sie jezt, und spünden mit tannenen Bohlen die Rippen:
Als ein Weihegeschenk für die Heimkehr; solch ein Gerücht fliegt.
Hierin bergen sie heimlich vom Loos' erkohrene Männer,
Eingesperrt in der Seite Verschloß; und die Höhlungen ringsum
Durch den geräumigen Bauch sind voll des gewapneten Kriegers.
　Abreichbar dem Gesicht ist Tenedos, einst ein berühmtes
Eiland, blühend und reich, weil dauerte Priamus Herschaft;
Jezo nur Bucht, kaum sicher zum Stand einkehrenden Schiffen.
Hieher steuerten jen', und sie birgt das verödete Ufer.
Wir auch wähnen, sie flohn, und segelten heim gen Mycene;
Und ganz Teukria löset das Herz vom daurenden Kummer.
Offen stehen die Thor'; aus fliegt man, das dorische Lager
Und die verlassenen Orte zu schaun, und den einsamen Meerstrand.
Hier der Doloper Zelt', und hier des grausen Achilles;
Hier war die Flotte gereiht; hier kämpften sie oft in der Feldschlacht.
Ueber der Jungfrau Pallas Geschenk, das verderbliche, staunt man,

Wie unbändiger Größe daß Roß. Und der erste Thymötes
Räth, in die Mauern geführt, auf die Höhe der Burg es zu stellen;
Seis durch Verrath, seis weil schon nahete Ilions Schicksal.
Kapys jedoch, und wer von besserem Sinne beseelt ist,
Will der Danaer schlauen Betrag und verdächtige Gabe
Rasch in die Wogen gestürzt, und verbrannt mit umlodernden Feuer;
Oder den Rauch ihm durchbohrt, und erforscht die gehöhleten Winkel.
Unstät schwanket die Meng' in widerstrebender Neigung.
  Jezo vor allen zuerst in den Schwarm nachströmendes Volkes,
Rennt, von Eifer entbrannt, Laokoon hoch von der Burg her.
Elende! ruft er von fern; welch rasender Wahn, o ihr Bürger!
Glaubt ihr hinweggefahren den Feind? und hoft ihr, betruglos
Komme vom Danaervolk ein Geschenk? So kennt ihr Ulysses?
Hier sind entweder geheim in dem Holz verschlossen Achiver;
Oder das Rüstzeug ward auf unsere Mauren gezimmert,
Hoch in die Häuser zu schaun, und der Stadt zu nahen von oben;
Oder es laurt sonst Tücke. Dem Roß nicht getrauet, o Teukrer!
Was es auch sei, mir bangt vor dem Danaer, bring' er Geschenk auch!
  Sprachs, und erhob mit Gewalt die ungeheuere Lanze,
Und in die Seit' und den Bauch, den krummgewölbten, des Unthiers
Schwang er hinein. Sie stand und erbebt'; im erschütternden Schooße
Tönete hohl ringsher und erscholl mit Gerassel die Höhlung.
Und wenns Göttergeschick, wenn nicht das Herz so verkehrt war;
Hätt' er bewegt, sie zu schänden mit Stahl, die argolische Lauer;
Troja, du ständest annoch, du dauertest, Priamus Felsburg!
  Siehe, den Jüngling indeß, die Händ' auf den Rücken gefesselt,
Schleppen daher Berghirten mit großem Geschrei zu dem König,
Dardaner: welchen er sich, unerkannt den kommenden, willig,
Das dies schlau er bewirkt', und öfnete Troja den Grajern,
Selbst darbot: hochtrozig im Geist, und auf beides sich fassend,
Ob zu zerrütten durch Trug, ob sicherem Tode zu fallen.
Rings in Begierde zu schaun ergießt sich die troische Jugend
Stürmisch umher, und sie eifern im Hohn des gefangenen Grajers.
Jezo der Danaer Tücke gemerkt, und aus einer Verschuldung
Lerne das sämtliche Volk . . . .
Denn, wie im schauenden Kreise verwirrt, unbewafnet, er dastand,
Und mit den Augen die Schaaren der Phrygier rings umschaute:
Welch ein Gefild', ach! rief er, gewähret mir, welch ein Gewässer
Zuflucht? oder was bleibet zulezt mir Elenden übrig?
Welchen das Danaervolk aufstößt, und welchem dazu noch
Selbst hier Strafe mit Blut die erbitterten Dardaner androhn!

Dieses Geseufz wandt' allen den Sinn, und bändigte allen
Ungestüm. Anzeige verlangen wir: wie und woher er,
Was er bring', und welches Vertraun der Gefangene trage.

Alles will ich dir, König, und was auch folge, nach Wahrheit,
Spricht er, gestehn; und nicht den argolischen Stamm dir verleugnen.
Dieses zuerst! Nie soll, wenn zum elenden Manne den Sinon
Unglück schuf, auch eitel und falsch ihn das grausame schaffen!
Wenn durch Sage vielleicht vor deinem Ohre der Name
Belus Sohn Palamedes ertönete, und des Berühmten
Herlichkeit: welchen, um Schein unwahres Verraths, die Pelasger
Schuldlos ganz, auf schnöde Verleumdungen, weil er den Krieg nicht
Wollte, zum Tode verdammt, und jezt den Entschlafenen betrauern:
Ihm zum Waffengenossen, verwandt durch Nähe des Blutes,
Sandt' in früherer Jugend mich her mein dürftiger Vater.
Als ungekränkt im Gebot er stand, und im Rath der Gebieter
Blühete; trugen auch wir noch etwas Namen und Ansehn.
Aber nachdem durch den Neid des ränkevollen Ulysses
(Nicht Unkündiges red' ich) die obere Welt er verlassen;
Schleppt' ich niedergebeugt mein dunkeles Leben in Schwermut,
Und ich gedacht' unwillig des schuldlos fallenden Freundes,
Auch nicht schwieg ich, der Thor! nein, gönnet' es je das Geschick mir,
Kehret' ich je obsiegend zurück in die heimische Argos,
Bot ich zum Rächer mich dar, und erbitterte jenen durch Drohung.
Nun mir zuerst der Verfall ins Weh; nun stets von Ulysses
Neuer Beschuldigung Schrecken gehäuft; nun dunkles Gezischel
Unter die Menge verstreut, und tückische Waffen gesuchet!
Nicht auch ruhet' er ja, bis zulezt durch Dienste des Kalchas —
Aber warum doch soll ich umsonst Unholdes entwickeln?
Was noch gesäumt? Wenn alle für Eins die Achiver ihr achtet,
Und das allein zu hören genügt; flugs übet die Strafe!
Dies ja des Ithakers Wunsch! dies kauften sich hoch die Atriden!

Jezo glühn wir entbrannt, zu erspähn und zu forschen die Ursach,
Unvertraut mit so frevlem Betrug' und pelasgischer Arglist.
Aengstlich verfolgt er die Red', und spricht mit heuchelnder Seele:

Oftmals wollten in Flucht von Troja scheiden die müden
Danaer, und sich entziehn des Kampfs langwieriger Arbeit.
Hätten sie nur es gethan! Doch oftmals wehrte des Abgrunds
Düstere Woge sie ab, und die gehenden schreckte der Südwind.
Aber zumeist, als schon aus Ahornbalken gezimmert

Stand dies Roß, scholl rings platzregnender Sturm in dem Aether.
Rathlos senden wir nun den Eurypylus, welcher Apollo's
Ausspruch forscht, und vom Gotte die traurigen Worte zurückbringt:
Blut versöhnt' euch die Wind', und eine geopferte Jungfrau,
Als zu der ilischen Küste zuerst ihr Danaer ausgingt:
Blut gewähre nunmehr Heimfahrt, und ein Leben von Argos
Sei die Entsündigung! — Schnell, wie das Volk anhörte den Ausspruch,
Staunten sie alle bestürzt, und es schauderte kältender Schrecken
Durch ihr Gebein: wen fodre der Gott, wem deute das Schicksal.
Aber der Ithaker schleppt den zukunftahnenden Kalchas
Unter das Volk mit Tumult; was doch dies Göttergebot sei,
Fordert er. Jezo bereits weissagten mir viele des Schleichers
Grausam frevelnde That, und sahn in der Stille, was ankam.
Zweimal fünf durchschweigt er der Tag' und weigert verdeckt sich,
Irgend wen zu verrathen durchs Wort, und dem Tode zu stellen.
Kaum von dem großen Geschrei des Ithakers endlich getrieben,
Oefnet er nach dem Vertrage das Wort, und bestimmt dem Altar mich.
Beifall riefen ihm all'; und, was selbst jeder gefürchtet,
Sahn auf des Einzigen Haupt, des Elenden, gern sie gewendet.
Schon war der Tag des Fluches genaht: mir drohte das Opfer,
Mir das gesalzene Schrot, und die heilige Bind' um die Schläfen.
Aber dem Tod', ich bekenn' es, entriß ich mich, sprengend die Fessel;
Und im morastigen Sumpfe die Nacht, von Schilfen umdunkelt,
Lag ich, bis jene die Segel, wofern sie's thäten, gespannet.
Nie jezt hoff' ich zu schauen der Heimat alte Gefilde,
Nie die trautesten Kinder, und ihn, den ersehneten Vater.
Ach, an ihnen vielleicht wird grausame Strafe geübt sein
Meines Entfliehns, und die Schuld mit der Elenden Tode gesühnet!
Drum bei den Oberen dort, und den waltenden Mächten der Wahrheit,
Bei, wenn einige noch den Sterblichen irgendwo nachblieb,
Bei ungemakelter Treu! Erbarmung fleh' ich dem Jammer,
Diesem! Erbarmung dem Herzen, das so Unwürdiges duldet!

Ihm dem Weinenden geben wir Gnad', und erbarmen uns willig.
Priamus selbst nun heißet zuerst ablösen des Mannes
Fessel und engende Band'; und mit freundlicher Rede beginnt er:

Wer du auch bist, gleich bann' aus dem Sinn die verlorenen Grajer;
Uns gehörst du. Doch dies mir Fragenden treulich gemeldet.
Wozu thürmten sie dort das entsezliche Roß? wer erfand es?
Welches der Zweck? was für Religion? was für Kriegesgeräthschaft?

Priamus so. Doch jener, voll Trugs und pelasgischer Arglist,
Hub zu den Sternen empor die der Band' entledigten Hände:
Ihr, o ewige Feuer, mit nie zu verlezender Obmacht,
Zeugt mir, und ihr, so ruft er, Altär', und o Dolche des Greuels,
Die ich geflohn, und o Binden, die mich Sühnopfer geschleiert!
Mir ist erlaubt, der Grajer geheiligte Rechte zu lösen:
Mir, zu hassen das Volk, und frei zu verkündigen alles,
Was es verhehlt; mich fesseln nicht mehr die Geseze der Heimat!
Du nur bleib' in dem Wort, und, erhaltene Troja, erhalt mir
Glauben und Treu; wenn Wahres ich bring', und große Vergeltung!
Alles Vertraun der Achäer, und jegliche Hofnung des Krieges,
Ruhete stets auf Pallas, der Helferin. Aber seitdem nun
Tydeus frevelnder Sohn, und des Unfugs Grübler Ulysses,
Wagend das schicksalvolle Palladium aus dem geweihten
Tempel zu ziehn, nach Ermordung der burgaufsehenden Hüter,
Weggeraft ihr hehres Gebild, und mit blutigen Händen
Frech an der heiligen Macht jungfräulichen Schleier getastet;
Seit dem Tage verströmt', und entfloh ausgleitend den Rückweg,
Alles Vertraun, hin welkte die Kraft, und gewandt war die Göttin.
Nicht mit bezweifelten Winken erklärt' uns Tritonia solches.
Kaum war gestellt im Lager das Bild; da entloderte schimmernd
Ihrem gehobenen Blicke die Glut, und die Glieder herab rann
Salziger Schweiß, und sie selbst, dreimal von dem Boden (o Wunder!)
Sprang sie empor, mit dem Schilde bewehrt und der zitternden Lanze.
Schleunig in Flucht zu versuchen das Meer, heißt Kalchas der Seher:
Pergamus steh' unbezwinglich argolischen Waffen, wofern nicht
Neuen Wink sie in Argos geforscht, und die Götterentscheidung
Heimgeführt, mit welcher sie ausgeschift in die Meerflut.
Jezo, im Wind' absegelnd zur väterlichen Mycene,
Holen sie Wehr und Göttergeleit; bald wieder die Flut durch
Kommen sie plözlich daher. So ordnet die Deutungen Kalchas.
Für das Palladium nun, und für die beleidigte Gottheit,
Stellten sie dieses Gebild, um gewarnt zu sühnen die Blutschuld.
Aber so ganz unmäßig gebot aus verflochtenem Kernholz
Kalchas zu thürmen den Bau, und empor in den Himmel zu leiten:
Daß kein fassendes Thor einführt' in die Mauern das Bildnis,
Noch ihm vertraute das Volk in dem altenden Dienste der Göttin.
Denn wenn eure Hände verlezt die Geschenke Minerva's;
Dann würd' arges Verderb (o himmlische Mächt', auf den Deuter
Wendet es!) Priamus Reich' und dem Phrygiervolke bevorstehn

Doch wenn eure Händ' in euere Stadt es geführet;
Selbst würd' Asia dann zu des Pelops Mauren mit Kriegsmacht
Kommen, und unsere Enkel beträf' einst dieses Verhängnis.
So arglistigem Truge des meineidschwörenden Sinon
Wurde geglaubt, und es fielen durch Ränk' und erzwungene Thränen
Sie, die nicht der Tydeid', und der Larissäer Achilles,
Nicht zehn kämpfende Jahre bezähmt, nicht tausend der Schiffe.
Noch ein größerer jetzt und weit graunvollerer Anblick
Stellt sich den Elenden dar, und verwirrt die befremdeten Herzen.
Priester, gezogen durch Loos, war Laokoon dort dem Neptunus,
Dem den gewaltigen Stier an den Festaltären er weihte.
Siehe von Tenedos her, zwiefach durch stille Gewässer
Nahn (ich erzähle mit Graun!) unermeßlich kreisende Schlangen,
Ueber das Meer sich dehnend, und streben zugleich an das Ufer;
Denen die Brust, in den Wellen emporgebäumt, und die Mähne
Blutroth aus dem Gewog' aufragt; ihr übriger Leib streift
Hinten die Flut, und sie rollen unendliche Rücken in Wölbung.
Laut mit Geräusch her schäumet das Salz; jetzt drohn sie gelandet,
Und, die entflammeten Augen mit Blut durchströmet und Feuer,
Zischen sie beid', und umlecken mit regerer Zunge die Mäuler.
Alle zerfliehn vor der Schau blutlos. Doch sicheres Zuges
Gehn sie Laokoon an; und zuerst zween kindlichen Söhnlein
Dreht um den Leib ringsher sich das Paar anringelnder Schlangen,
Schnüret sie ein, und, o Jammer! zernagt mit dem Bisse die Glieder.
Drauf ihn selbst, der ein Helfer sich naht und Geschosse daherträgt,
Fassen sie schnell, und knüpfen die gräßlichen Windungen: und schon
Zweimal mitten umher, zweimal um den Hals die beschuppten
Rücken geschmiegt, stehn hoch sie mit Haupt und Nacken gerichtet.
Jener ringt mit den Händen, hinweg die Umknotungen drängend,
Ganz von Eiter die Bind' und schwärzlichem Gifte besudelt;
Und graunvolles Geschrei hochauf zu den Sternen erhebt er:
So wie Gebrüll auftönt, wann blutend der Stier vom Altare
Floh, und die wankende Axt dem verwundeten Nacken entschüttelt.
Aber sie beid' entrollen zum oberen Tempel, die Drachen,
Schlüpfriges Gangs, und ereilen die Burg der erzürnten Tritonis,
Wo sie unter die Füß' und des Schilds Umkreis sich verbergen.
Jezo fürwahr durchbebet das Herz des betroffenen Volkes
Tief die erschütternde Angst; und verschuldeten Frevel, so ruft man.
Büße Laokoon dort, der den heiligen Bau mit der Kriegswehr
Schändete, und in den Leib herschwang die entweihende Lanze.

Werde geführt zum Tempel das Bild, und die mächtige Göttin
Angefleht, ruft alles . . . .
Stracks sind die Mauren getrennt, und der Stadt Bollwerke geöfnet.
Aufgeschürzt ist alles zum Werk; hinrollende Räder
Unter die Füße gelegt; und hanfene Taue dem Halse
Angestrengt. Nun steiget der Unglücksbau zu den Mauern,
Schwanger von Wehr. Rings Knaben und noch unbräutliche Mägdlein
Singen zum Fest, und freun sich das Seil mit den Händen zu rühren.
Vor rückt jener, und stürzt hochdrohend hinein in die Festung.
Ilion, Stadt der Götter! o Heimat, waffenberühmte
Burg des Dardanerstamms? viermal an der Schwelle des Thores
Blieb er stehn, und im Bauch scholl viermal Waffengerassel.
Doch fort dringen wir, unachtsam und geblendet von Wahnsinn,
Bis in der heiligen Burg wir gestellt das leidige Graunbild.
Jezo entschließt auch Kassandra den Mund annahendem Schicksal,
Der, auf des Gottes Gebot, nie sprach, daß glaubten die Teukrer.
Wir durchjubeln die Stadt, wir Elenden, welchen zulezt nun
Stralte der Tag, und kränzen mit festlichem Laube die Tempel.
Um nun dreht sich der Himmel, und her vom Oceanus dringt Nacht,
Ganz in dunkle Schatten den Pol und die Erde verhüllend,
Und den pelasgischen Trug. Die Dardaner rings in der Festung
Liegen verstummt, und Schlummer umfängt die ermüdeten Glieder.
Schon in gerüsteten Schiffen von Tenedos kam der Argiver
Heeresmacht, durchschwebend die freundliche Stille des Mondes,
Her zum bekannten Gestad': als hoch um des Königes Steuer
Flammt' anzeigender Glanz, und geschüzt durch feindliche Götter,
Sinon geheim die im Bauche verschlossenen Danaerhelden
Löst' und das fichtene Verschloß. An die Luft giebt jezo geöfnet
Jene der Gaul: froh eilen, des hohlen Gebäus sich entkerkernd,
Sthenelus und Thessandrus der Fürst, und der grause Ulysses,
Gleitend am Seile herab; auch Akamas mutig, und Thoas,
Neoptolemus auch der Pelid', und der erste Machaon,
Auch Menelaus, und selbst des Betrugs Werkmeister Epeos.
Und sie bestürmen die Stadt, die von Wein und Schlafe betäubt lag.
Niedergehaun sind die Wächter; herein durch entriegelte Thore
Strömen die Freund', und es gehn mitkundige Schaaren vereinigt.
Noch war die Zeit, da Ruhe zuerst mühseligen Menschen
Annaht, und durch Göttergeschenk willkommen sich einschleicht.
Jezo im Traum, o siehe, der jammervolleste Hektor
Schien mir vor Augen zu stehn, und bittere Thränen zu weinen:

So wie vordem vom Gespanne geschleift, in des blutigen Staubes
Schwärze gehüllt, und mit Riemen die schwellenden Füße durchzogen.
Wehe mir, welche Gestalt! wie ganz verändert von jenem
Herktor, der stolz heimkehrt' in erbeuteter Wehr des Achilles,
Oder wann phrygische Glut in der Danaer Flott' er geschleudert!
Rauh von Wuste den Bart, voll klebendes Blutes sein Haupthaar,
Rings mit den Wunden genarbt, die zahllos jener um Troja's
Heimische Mauren empfing. Selbst nun als Weinender wähnt, ich
Anzüreden den Mann, die traurigen Worte beginnend:
O Dardania's Licht, o treueste Hofnung der Teukrer,
Wo ein so langer Verzug? Aus welcherlei Gegenden, Hektor,
Kommst du Erwarteter nun? Wie sehr, da so mancher der Deinen
Leichnam ward, da so manche Bekümmernis Menschen und Stadt traf,
Schaun wir ermattet auf dich! O was Unwürdiges hat dein
Heiteres Antliz entstellt? Warum dort seh' ich die Wunden?
Er kein Wort; nicht gab er dem Eiteles Fragenden Säumnis;
Sondern aus innerster Brust aufbebende Seufzer verathmend:
Fleuch, o der Göttin Sohn, und entreiß dich, ruft er, den Flammen!
Feinde beherschen die Stadt; hin stürzt die erhabene Troja!
Gnug ist für Heimat gethan und Priamus! Könnte mit Händen
Troja vertheidiget sein, sie hätt' auch diese vertheidigt!
Heiligthum und Penaten vertraut dir Ilios: sie sein
Deines Geschicks dir Begleiter, für sie such' andere Mauern,
Herliche, die nach Irren durch Meerflut endlich du aufbaust.
Sprachs, und trug mit den Binden zugleich die gewaltige Vesta,
Und ihr ewiges Feuer aus unzugänglichen Kammern.
Fern indeß durchwühlte die Stadt ein vielstimmiges Elend.
Lauter bereits und lauter, wie weit auch dem Vater Anchises
Abgesondert das Haus, und bedeckt von Bäumen zurückwich,
Tönt der schwellende Hall, und näheres Waffengeklirr droht.
Und ich entfahre dem Schlaf; zu dem obersten Giebel des Daches
Heb' ich den steigenden Lauf, und stehe mit lauschenden Ohren.
Wie wenn in Saatengefilde die Glut mit der tobenden Windsbraut
Einfällt, oder ein jäher, vom Berg' abtaumelnder Sturzbach
Aecker verschwemmt, Fruchtpflanzen verschwemmt, und Werke der Rinder,
Und abschüssige Wälder entrafft; unkundig erstaunet,
Hoch das Getös' anhörend, vom Felsengipfel der Berghirt.
Nun war, nun handgreiflich der Glaub', und der Danaer Arglist
Aufgedeckt. Schon krachte Deifobus räumige Wohnung
Unter dem Brand des Vulkanus in Schutt; auch Ukalegon nächst ihm

Lodert empor; weit glänzen sigeische Sunde dem Feuer.
Furchtbar tönt dort Männergeschrei, dort Klang der Trompeten.
Waffen ergreif' ich betäubt, und es fehlt Absicht bei den Waffen.
Doch mit gesammelter Macht in den Streit eindringen, und hülfreich
Rennen zur Burg, das brennt mir im Geist. Wut spornt und Erbittrung
Blindlings die Seel', und herlich erscheints in den Waffen zu sterben.
Schaue doch, Panthus anizt, den Geschossen entflohn der Archiver,
Panthus, der Othryad', in der Burg ein Priester Apollo's,
Heilig Geräth, und Götter, die fliehn, und den kindlichen Enkel
Schleppt er mit eigener Hand, und enteilt sinnlos zu der Schwelle.
Panthus, wie steht gegründet das Heil? wo schüzet ein Hort uns?
Kaum dies hatt' ich gesagt, da der Seufzende solches erwiedert:
Da ist der Tag des Verderbs, der unfliehbare, Dardanus Kindern!
Troer waren wir einst! ach Ilion war, und der Teukrer
Stralender Ruhm! Grimmvoll hat Jupiter alles gen Argos
Uebergeführt! In den Gluten der Stadt obwalten Argiver!
Hoch in der Mitte der Burg steht dort, und gewapnete Männer
Schüttet das Roß'; und es schürt Mordbrand der Eroberer Sinon,
Troziges Muts. Ein strömen durch zwiefachoffene Thore
Tausende, so viel je uns gesandt die große Mycene.
Andere halten besezt die engenden Wege mit Kriegswehr
Gegengestellt; scharf raget der Stahl, mit schimmernder Klinge
Zuckend, zum Morde bereit. Kaum wagen des Kampfes Versuch noch
Vordere Hüter der Thor', in blindem Gefecht sich erwehrend.
So durch Phanthus erregt und die Macht der unsterblichen Götter,
Stürm' ich in Flamm' und in Waffen hinein, wo die düstre Erinnys,
Wo das Getümmel mir ruft, und Geschrei auftönet zum Aether.
Bald nun gehn mir gesellt Rhipeus, und der waffenberühmte
Epytus; bald auch Dymas und Hypanis nahen im Mondschein,
Und an die Seit' uns häufen sie Macht; auch der Jüngling Koröbus,
Mygdons Sohn. Erst neulich zum troischen Lande geführet
Durch sein Geschick, denn ihn brannt' unsinnige Lieb' um Kassandra,
Bracht' er als Eidam Hülfe dem Priamus und den Trojanern:
Unglückseliger, der, was die rasende Braut ihm geweissagt,
Nicht vernahm! . . .
Als ich diese geschaart und den Kampf zu wagen gefaßt sah,
Füg' ich Ermahnung hinzu: O Jünglinge, Herzen, umsonst noch
Tapfer und kühn! wenn euch das äußerste mit zu versuchen
Treibet der Mut; (wie jezt das Geschick entscheide, das seht ihr:
Weg sind die Götter geflohn aus Heiligthum und Altären,

Alle, wodurch dies Reich sich erhob; bei springt ihr der ringsum
Brennenden Stadt!) auf, sterben! und tief in die Waffen gerennet!
Nur ein Heil ist Besiegten, durchaus kein Heil zu erwarten!
Riefs, und in Wut entbrannten die Jünglinge. Drauf, wie die Wölfe
Gehn durch düstere Nebel nach Raub, wann rasendes Hungers
Ungestüm sie wie blind umtreibt, und mit trockenen Kehlen
Harrt im verlassenen Lager die Brut: so durch Waffen, durch Feinde
Wandeln wir, sicherem Tode geweiht, und zur Mitte der Stadt hin
Strebet der Gang; schwarz hüllet die Nacht umschwebendes Dunkel.
Wer kann jenes Gemezel der Nacht, wer alle die Morde
Kündigen? wer mit Thränen die Meng' abreichen des Jammers?
Staub ist die altende Stadt, die so viel Jahre geherrschet.
Zahllos sind durch die Gassen gestreckt unkriegrische Leiber
Rings, und gestreckt durch die Häuser, und selbst um der Götter gefeirte
Wohnungen. Doch nicht allein sinkt blutiger Rache der Teukrer:
Oft auch kehrt dem Besiegten ins Herz anringende Tugend;
Und der besiegende Danaer fällt. Dort schrecket und dorther
Jammer und Angst und Gestalten des vielfach würgenden Todes.
Jezt von den Feinden zuerst, in dem Schwarm nachströmendes Volkes,
Beut sich Androgeos dar, für Danaerschaaren uns achtend;
Und er begrüßt unwissend uns selbst mit freundlichen Worten:
Rasch, ihr Männer, geeilt! Was doch für säumende Trägheit
Lähmt euch? Andere raffen und tragen hinweg die entflammte
Pergamos; ihr da entsteigt nun erst hochbordigen Schiffen!
Sprachs; und sofort (denn es kam nicht Antwort, welche genug ihn
Sicherte) merkt' er sich selbst in umzingelnde Feinde gefallen.
Plözlich erstaunt blieb jener, an Fuß und an Stimme gehemmet.
Wie wer im stachlichten Dorne die unvermutete Natter
Trat, auf den Boden gestemmt, und in ängstlicher Eile zurückfloh,
Während sie Drohungen hob, und mit bläulichem Hals' emporschwoll:
Also entzitterte dort Androgeos scheu vor dem Anblick.
Doch wir stürzen hinan mit dicht umströmenden Waffen,
Und die Erstarrten in Furcht, und des Orts Unkundigen ringsum
Strecken wir hin. So lächelt das Glück dem Beginne der Arbeit.
Jezt des Erfolgs frohlockt mit feurigem Mute Korôbus:
O wo zuerst, ihr Freunde, das Glück uns, ruft er, des Heiles
Laufbahn zeigt, wo es günstig Gedeihn ankündiget, folge ihm!
Auf, die Schilde vertauscht, und der Danaer Kriegesgeschmeid' uns
Angefügt! List oder Gewalt, wer forscht das am Feinde?
Waffen verleihen sie selbst! — So redet er; dann mit dem Roßbusch

Ihn, des Androgeos Helm, und des Schilds auszeichnenden Feldschmuck,
Leget er an, und hängt das argivische Schwert an die Hüfte.
Rhipeus auch, und Dymas zugleich, und die sämtliche Jugend
Wapnet sich froh, und schlüpft in die frisch erbeutete Rüstung.
Wir durchgehn der Pelasger Gewühl, unbegleitet von Gottheit;
Und viel blutige Kämpf', in blinder Nacht uns begegnend,
Heben wir an, und senden der Danaer viele zum Orkus.
Andere fliehn zu den Schiffen hinab, und ereilen des Meeres
Sicheren Strand; selbst mancher erklimmt, von schmählicher Zagheit,
Wieder das mächtige Roß, und birgt sich im traulichen Schooße.
Ach vertraue dem Schutz unwilliger Götter doch niemand!

Siehe, geschleppt ward jezo des Priamus Tochter Kassandra,
Fliegend das Haar, vom Tempel und Heiligthum der Minerva,
Hoch zum Himmel gewandt die brennenden Augen, vergebens:
Augen allein; denn es hemmte die zärtlichen Hände die Fessel.
Nicht trug, solches zu schaun, in rasender Seele Koröbus,
Und ein Verzweifelnder sprang er zum Tod' in die Mitte des Zuges.
Alle wir rennen ihm nach in das dichteste Waffengetümmel.
Hier umstürmt uns zuerst vom erhabenen Dache des Tempels
Unserer Freunde Geschoß, und klägliches Morden erhebt sich,
Weil der Waffen Gestalt sie irrt' und der grajische Helmbusch.
Dann auch die Danaer zürnen, im Schmerz der entrissenen Jungfrau,
Und rings wüten geschaart sie heran: der verwegene Ajax,
Atreus Doppelgeschlecht, und der Doloper ganzes Geschwader.
Wie wenn gewandt auf einander die Wind' aus berstendem Wirbel
Kämpfen, mit Zefyrus Notus zugleich, und von östlichen Rossen
Eurus geführt; laut sauset der Wald, und es tobt mit dem Dreizack
Nereus umschäumt, und erregt aus dem untersten Grunde die Meerflut.
Jene sogar, die wir im dunkelen Schatten der Nacht wo
Scheuchten mit unserem Trug', und umher durch die Veste verjagten,
Kommen hervor; und zuerst erkennen sie unsre gefälschten
Waffen und Schild', und bemerken den Ton mishelliger Rede.
Alles vorbei! uns umschüttet die Zahl. Koröbus zuerst nun,
Durch Peneleus Hand, am Altar der gewapneten Göttin,
Stürzet in Blut; er erliegt Rhipeus, der Gerechteste vormals
Aller im teukrischen Volk, und zumeist auf Billigkeit achtend.
Anders der Götter Beschluß! Auch Hypanis sanken und Dymas,
Niedergebohrt von Genossen; auch dich hingleitenden, Panthus,
Schüzte die Frömmigkeit nicht und der heilige Schmuck des Apollo.

Asche der Ilierstadt, und endende Flamme der Meinen,
Zeugt, wie bei euerem Fall ich weder Geschoß noch Wechsel
Mied des Danaerkampfs; wie sehr, wenn Geschick es vergönnet,
Daß ich sänk', es verdient mein Arm! Los reißen wir jezt uns,
Iftus mit, und Pelias mit, (ob schwer auch von Alter
Iftus geht, und Pelias schwer von Ulysses Verwundung),
Stracks dorthin, wo Geschrei zu Priamus Wohnung uns abruft.

Dort nun welch ein Getümmel des Kampfs, als waltete nirgend
Sonst der Krieg, als sänk' in der Stadt sonst keiner dem Tode,
So unbändigen Grimm, und zum Hauf' ansprengende Grajer,
Schauen wir, und um die Schwelle den Sturm des ziehenden Schilddachs!
Leitern haften gelehnt an die Wänd', auch unter die Pfosten
Strebt man die Stufen hinan; abwehrende Schild' an den linken
Beut man dem Wurfe gedeckt, und ergreift mit den Rechten die Giebel.
Aber die Dardaner ringen, die Thürm' und der Wohnungen Dächer
Aufzurütten umher; hiermit, da das Ende sie absehn,
Trachten sie, als mit Geschoß, sich im äußersten Tode zu wehren.
Auch goldstralende Balken, die Pracht uralter Erzeuger,
Wälzt man herab; doch andre vertheidigen unten den Eingang,
Blinkenden Stahl vorstreckend, und stehn in gedrängeter Heerschaar.
Neu jezt hebt sich der Mut, den Palast zu schirmen des Königs,
Und mit erleichternder Hülfe die Kraft der Besiegten zu stärken.

Schwell' und heimliche Thüre war dort, ein häuslicher Durchgang,
Der des Priamus Zimmer verband, und verborgene Pfosten
Hinterwärts: durch welche vordem, als blühte die Herschaft,
Ohne Geleit die arme Andromache oft zu den Schwähern
Pflegte zu gehn, und dem Ahnen das Kind Astyanax hinzog.
Dort nun steig' ich hinauf zum Giebel des obersten Daches,
Wo ihr eitles Geschoß herwarfen die elenden Teukrer.
Jäh empor stand schwindelnd ein Thurm, auf der Spize der Wohnung
Hoch zu den Sternen geführt, woher ganz Troja gesehn ward,
Auch der Danaer Schiff', und weit das achajische Lager:
Den, mit unwühlendem Eisen genaht, wo das obere Stockwerk
Wackelnde Fugen gewährt', entrüttelten wir dem erhabnen
Stand', und drängten ihn fort; der gelockerte sinket und plözlich
Kracht er im Sturz, und herab auf der Danaer Tausende weithin
Schmettert' er. Doch zum Ersaz drohn andere. Weder Gestein auch
Rastet indeß, noch was irgend Geschoß ward . . .

Selber am Eingang nun und der vordersten Schwelle, da stolzet
Pyrrus einher, von Geschossen und ehernem Schimmer umleuchtet:

Wie wenn ans Licht die Schlange, mit schädlichem Kraute genähret,
Die in der Erde geschwollen den Frost ausharrte des Winters,
Jezo, der Hüll' entkleidet, und neu im Glanze der Jugend,
Mit aufstrebender Brust herrollt den schlüpfrigen Rücken,
Bäumend zur Sonn', und dem Maul dreispaltige Zungen entschimmern.
Perifas trozet gesellt, Automedon auch, des Achilles
Lenker und Waffengenoß, und ganz die scyrische Jugend,
Die zum Pallast andringen, und Glut aufwerfen zum Giebel.
Unter den Ersten er selbst, mit ergriffener Barte, durchschmettert
Rasch die gediegenen Schwellen, und wühlt aus der Angel die Pfosten,
Starr von Erz; nach zerhacktem Gebälk nun höhlt er der Bohlen
Festes Verschloß, und öfnet die weit aufgaffende Mündung.
Hell steht drinnen das Haus, und hell die langen Gemächer,
Wo einst Priamus weilt' und die Könige grauender Vorzeit;
Und Wehrtragende schaut man gestellt an der Schwelle des Eingangs.
Aber das innere Haus durchstürmt Wehklagen und Aufruhr
Jammervoll; tief hallet im Inneren hohler Gemächer
Weibliches Trauergeheul; zu den goldenen Sternen erschallt Lerm.
Mütter in Angst durchirren die ungeheueren Säle,
Halten die Pfosten umarmt, und ruhn mit gehefteten Küssen.
Pyrrhus drängt mit des Vaters Gewalt; nicht Riegel, und selbst nicht
Hemmen die Hüter fortan. Von dem häufigen Stoße des Widders
Wackelt die Pfort', und es stürzen gesprengt aus der Angel die Pfosten.
Durchgang bahnt die Gewalt; ein bricht, und ermordet die Ersten,
Stürmender Danaer Schwarm; und rings von Gewapneten wimmelts.
Nicht so, wann hochschäumend der Strom aus gebrochenen Dämmen
Austrat, und mit Gestrudel des Baus Abwehren besiegte,
Rollt er in Wut auf die Ebnen gedrängt, und durch alle Gefilde
Raffet er Ställ' und Heerden hinweg. Neoptolemus sah ich
Selbst, wie er tobte zum Mord, und des Atreus Söhn' an der Schwelle;
Hekuba sah ich, und hundert der Schnür', und Priamus blutend
Auf dem Altar entweihen die selbstgeweiheten Feuer.
Funfzig Ehegemächer, die blühende Hofnung der Enkel,
Mit barbarischem Gold' und Siegsraub prangende Pfosten,
Sanken dahin; es beherrscht, was Feuer verschont, die Argiver.

Auch sein Schicksal vielleicht, des Priamus, möchtest du forschen.
Als der eroberten Stadt Umsturz, und zerrüttet der Wohnung
Schwellen er sah, und gedrungen den Feind in die innersten Kammern;
Hüllet er Waffen, der Greis, und die kraftlos bebenden Schultern,
Längst entwohnete Waffen, umsonst; mit dem Stahle der Ohnmacht

Gürtet er sich, und rennt, wie zum Tod', in die dichtesten Feinde.
Mitten im Raum des Pallastes, dem kreisenden Aether geöfnet,
Stand ein großer Altar, und zunächst ein gealteter Lorber,
Der, zum Altare geneigt, mit Schatten umfing die Penaten.
Hekuba hier und die Töchter, umsonst um des Heerdes Erhöhung,
Wie aus nachtendem Sturm mit Angst herschießende Tauben,
Saßen dicht sie gedrängt, und der Ewigen Bilder umfassend.
Doch da sie Priamus selbst in des Jünglinges Waffen gerüstet
Schauete: Welch ein Gedanke des Grauns, unglücklicher Gatte,
So dich zu gürten in Wehr? O wohin doch schwärmest du? rief sie.
Nein, nicht solcherlei Hülf' und solche Vertheidiger fodert
Jezo die Zeit; nein, ob er auch selbst da wäre, mein Hektor!
Hieher rette dich doch! der Altar wird alle beschirmen;
Oder wir sterben zugleich! — So rufte sie laut, und empfing ihn
Neben sich, und setzte den Greis an die heilige Stätte.
Aber o schau, wie entschlüpfend aus Pyrrhus Morde Polites,
Einer von Priamus Söhnen, daher durch Geschosse, durch Feinde,
Flieht in gesäuleten Hallen entlang, und verödeten Sälen,
Triefend von Blut. Ihn verfolgt mit zuckender Wunde des Todes
Pyrrhus entbrannt; gleich hält ihn sein Arm, gleich drängt' er den Speerstoß.
Als er zulezt vor die Augen entrann und das Antliz der Eltern,
Sank er dahin, und verströmte mit vielem Blute das Leben.
Priamus jezt, obgleich schon finsterer Tod ihn umringet,
Doch nicht hielt er sich länger, der Stimm' und des Zornes zu schonen.
Ha! dir Scheusal, ruft er aus, unmenschlicher Frevler,
Müssen, wenn Huld im Himmel noch wohnt, die solches beachtet,
Würdigen Dank die Götter verleihn, und Lohn dir erwiedern,
Der dir gebührt! du, welcher des Sohns Austilgung mich selbst hier
Anschaun ließ, und dem Vater durch Mord entweihte das Antliz.
Doch nicht jener, von dem du erzeugt dich lügest, Achilles
That an Priamus also, dem Feind; Scheu trug er und Ehrfurcht
Vor demüthigem Flehn, und gab den verbluteten Leichnam
Hektors wieder der Gruft, und entsandte mich selbst in die Herschaft.
Also zürnte der Greis, und warf ohnmächtiges Schwunges
Sein wehrloses Geschoß, das sofort vom dumpfigen Erze
Prallt', und gelähmt dahing an des Schilds vorragendem Nabel.
Pyrrhus darauf: So melde denn dies, und wandre mit Botschaft
Hin zu dem Vater Achilles! Bedenk' ihm alle den Frevel
Seines entarteten Sohns Neoptolemus treu zu verkünden!
Jezo stirb; — So sprach er, und flugs den Erzitternden raft' er

Hin zum Altar, wie er schwankt' in vielem Blute des Sohnes;
Flocht in die Linke das Haar, mit der andern hub er das blanke
Mordschwert, und bis zum Hefte hinab in die Seite verbarg ers.
So war Priamus leztes Geschick, so führte zum Ausgang
Ihn sein Loos, der Troja in Brand, und niedergestürzt sah
Pergamus; der, so viel einst Land' und Völker beherrschend,
Asia's Obmacht trug! Groß liegt am Gestade der Leichnam,
Rumpf und Haupt, von der Schulter getrennt, unkennbar und namlos.
Mich nun wahrlich zuerst umdrang ein entsezlicher Schauer!
Und ich erstaunt', und dachte das Bild des trautesten Vaters,
Als ich an grausamer Wunde den ihm gleichaltrigen König
Sah aushauchen den Geist; und das Bild der verlassnen Kreusa,
Auch das geplünderte Haus, und das Loos des kleinen Iulus.
Rückwärts schau' ich, zu spähn, was noch um mich für Gewalt sey.
All' entzogen sich müde dem Kampf, theils sprangen sie mutlos
Nieder zur Erd', und theils mit verzweifelndem Schmerz in die Flammen.
Schon war dort ich übrig allein, da die Schwelle der Vesta
Hütend und still im Schuz des gesonderten Ortes sich bergend
Tyndarus Tochter erschien; denn die stralende Lohe des Brandes
Leuchtete mir, der ich irrt', und das Aug' allseitig umhertrug.
Jene, die feindlichen Grimm um Pergamus Sturz von den Teukrern,
Auch der Danaer Straf', und den Zorn des verlassenen Gatten,
Fürchtete, sie Fluchgöttin für Troja zugleich und die Heimat,
Hatte sich heimlich entfernt, und saß, den Altären ein Abscheu.
Rasch entbrennt mir die Seele von Glut; und ich eifre zu rächen
Unser gefallenes Reich in des frevelnden Weibes Bestrafung.
Diese fürwahr soll Sparta noch schaun und Mycene die Heimat,
Ganz unverlezt, und in nahem Triumpf die Königin wandeln?
Ehbund soll sie noch sehen und Haus und Väter und Kinder,
Stolz in troischer Fraun und phrygischer Knechte Begleitung?
Priamus läge vom Stahle gewürgt? auf loderte Troja?
Blutvoll hätte so oft dardanisches Ufer geströmet?
Nicht also! denn obgleich nicht gar denkwürdigen Namen
Weibliche Strafe gewährt, und arm an Lobe der Sieg ist;
Dennoch das Greuel getilgt, und bestraft zu haben, wie billig,
Unfug, werd' ich gelobt! auch das Herz in glühender Rachgier
Sättigen, bringt Labsal, und die Asche der Meinigen sühnen!
Also stürmte die Seel', und ich flog, wie rasendes Mutes:
Als mir hell, wie nimmer zuvor, sich dem Auge zu sehen
Bot, und in lauterem Lichte die Nacht durchstralte die Mutter,

Herlich und hehr, als Göttin, wie schön sie den Himmlischen jemals,
Und wie hoher Gestalt sie erscheint. An der Rechten mich fassend,
Hemmete jen', und freundlich mit rosigem Munde begann sie:
Sohn, wie so heftiger Schmerz empört unbändigen Zorn dir?
Was so getobt? und wohin ist die Sorge für uns dir entflohen?
Willst du zuvor nicht schaun, wo matt von lastendem Alter
Blieb dein Vater Anchises? ob lebt die Gemahlin Kreusa,
Auch ob Ascanius lebt? Sie all' umwühlet der Grajer
Schlachtengewühl ringsher: und wenn nicht meine Beschirmung
Waltete, rafte die Flamme bereits, und vertilgender Mordstahl.
Nicht die verhaßte Gestalt der Lakonerin, Tyndarus Tochter,
Noch der gescholtene Paris; o nein, ungütige Götter,
Götter zerstörten die Macht, und schmetterten Troja vom Gipfel,
Schau umher! denn alles Gewölk, das jezo verdunkelnd
Dir den sterblichen Blick abstümpft, und mit dunstigem Nebel
Dick umflort, entreiß' ich dem sehenden. Du, unerschrocken,
Höre der Mutter Befehl, und leist' ihr willig Gehorsam.
Dort, wo zertrümmerte Lasten des Baus, und von Felsen gerißne
Felsen du siehst, und wogen mit wirbelndem Staube den Rauchdampf,
Zuckt Neptunus die Mauren, und hebt mit gewaltigem Dreizack
Aufgerüttete Gründ', und die sämtliche Stadt aus dem Lager
Wühlt er empor. Dort wütet, gestellt auf dem skäischen Thore,
Juno voran, und wild den verbündeten Schwarm von den Schiffen
Ruft sie umgürtet mit Stahl . . .
Schon auf den Zinnen der Burg, schau her, wie Tritonia Pallas
Leuchtend droht mit hellem Gewölk und entsetzlicher Gorgo.
Selbst entflammt die Archajer mit Mut und helfenden Kräften
Jupiter; selbst erregt er auf Dardanerwaffen die Götter.
Sohn, o beschleunige Flucht, und stell' ein Ende der Arbeit.
Nirgend entbehrt, werd' ich sicher zur Vaterschwelle dich leiten.
Venus sprachs, und verschwand in der Nacht tiefschattendes Dunkel.
Sieh, Erscheinungen drohn graunvoll und Mächte der Götter,
Feindlich dem troischen Volk . . .
Jezo fürwahr schien ganz mir hinabzusinken in Feuer
Ilium, und aus dem Grunde gewühlt die neptunische Troja:
Wie, wenn hoch in Gebirgen die stattlichste Orne der Vorzeit
Rings mit Eisen umhaun und häufigen Aexten, und eifernd
Jetzt aus der Erd' aufwühlen die Ackerer, wie sie beständig
Droht, und erbebt an den Aesten, und nickt mit taumelndem Wipfel;
Bis, von entwurzelnden Wunden besiegt allmählich, noch einmal

Laut sie erseufzt, und schmetternd, den Höhn entrottet, hinabkracht.
Nieder steig' ich, von Gottheit geführt, und durch Flammen und Feinde
Geh' ich einher; Raum beut das Geschoß, und die Flammen entdrehn sich.
Aber nachdem ich zur Schwelle der Vaterwohnung gelangt war,
Und zum bejahrten Palast, und ich hoch in die Berge zu retten
Wünschte den Vater zuerst, und zuerst aufsuchte den Vater;
Weigert er fortzuleben, da Troja niedergestürzt lag,
Und in Verbannung zu gehn. Ihr! rufet er, denen das Blut noch
Jugendlich ist, und gestrengt in eigener Stärke die Nerven,
Ihr da berathet die Flucht! . . .
Wenn die Unsterblichen mir ein längeres Leben geordnet;
Hätten sie wol mir erhalten das Haus. O genug und zu vieles
Sah ich an einer Zerstörung, und blieb der eroberten Stadt nach!
So, so leget den Leib, und: Friede dir! saget zum Abschied.
Selbst mit der Hand mir find' ich den Tod. Auch der Feind, sich erbarmend,
Wird nur nehmen die Wehr. Leicht ist der Verlust der Bestattung.
Schon vorlängst, ein Verhaßter den Ewigen, frist' ich die Jahre
Kümmerlich; seit mich der Götter und Sterblichen Obergebieter
Mit anwehendem Strale berührt, und der Flamme des Donners.
Also sprach er gefaßt, und beharrete drob unerschüttert.
Doch wir Thränenden flehn, ich selbst und die Gattin Kreusa,
Auch Askanius fleht, und das Haus rings, daß er nicht alles
Mit ausrotte, der Vater, und streb' in das drängende Schicksal.
Jener versagt, und besteht, im Entschluß und im Orte geheftet.
Wieder zum Kampf entstürm' ich, den Tod mir Elenden suchend.
Denn welch anderer Rath, und welches Geschick noch erbot sich?
Ha, zu entheben vermöcht' ich den Fuß, dich, Vater, verlassend?
Hofftest du das? So Finstres entsank dem Munde des Vaters?
Soll nach der Götter Entschluß nichts mehr von der mächtigen Stadt sein,
Und fest haftet der Sinn, du gesellst der zerfallenden Troja
Dich und die Deinen mit Lust; dem Tod ist geöfnet der Zugang!
Bald von dem strömenden Blute des Priamus nahet sich Pyrrhus,
Der vor dem Vater den Sohn, am Altar abschlachtet den Vater!
Das wars, göttliche Mutter, warum durch Geschosse, durch Feuer,
Du mich entraft, daß ich mitten den Feind in den innersten Kammern,
Daß ich Askanius hier, und den Vater zugleich, und Kreusa,
Abgewürgt den einen im Blute des anderen, sähe?
Waffen mir her, bringt Waffen! uns ruft der besiegende Tag ab!
Männer, zurück in den Kampf! laßt wieder mich schaun die gedrängten
Danaer! Nie doch sinken wir all' ungerächet dem Tode!

Wieder mit Stahl umgürt' ich den Leib, und gefaßt in der Linken,
Hängt mir am Arm der Schild; und fort aus den Wohnungen stürm' ich.
Siehe da schlang um die Füße sich mir an der Schwelle die Gattin,
Angeschmiegt, und zum Vater erhob sie den kleinen Julus.
Wenn du zu sterben enteilst, o nimm zu allem auch uns mit!
Doch wenn genommenen Waffen du kundiger etwas vertrauest,
Schirme zuerst dies Haus! Wem bleibt dein kleiner Julus,
Wem dein Vater zurück, und die einst Gattin du nanntest?
Also jammerte sie, mit Geschrei rings füllend die Wohnung;
Als sich plötzlich erhub ein seltsam lautendes Wunder.
Denn uns zwischen den Händen, im Anblick trauernder Eltern,
Siehe da scheint leicht her von der oberen Scheitel Julus
Spitzig zu leuchten ein Glanz; und rings, unschädlich berührend,
Leckt um die weichlichen Locken die Flamm', und umwallet die Schläfen.
Wir die Erschrockenen zittern vor Angst, und das brennende Hauptthaar
Schütteln wir aus, und löschen mit Flut die heiligen Feuer.
Aber der Greis Anchises erhob zu den Sternen die Augen,
Fröhliches Muts, und streckte die Hand' ausrufend gen Himmel:
Jupiter, o wenn dich ein Gebet, Allmächtiger, rühret;
Schau uns an! Nur dieses! Und macht uns Frömmigkeit würdig;
Gieb doch Hülf', o Vater, und kräftige solche Verkündung!
Kaum hatt' alles geredet der Greis; und mit plözlichem Krachen
Donnert' es links einher, und hoch vom Himmel die Nacht durch
Schoß ein feuriger Stern mit hell nachziehendem Glanze.
Ihn, der über das Dach des erhabenen Hauses hinwegfuhr,
Sehen wir klarumstralt im idäischen Walde sich bergen,
Und hell zeichnen die Bahn, denn die quer hinstreifende Furche
Leuchtet entlang, und rings die Gegenden dampfen von Schwefel.
Jezo hebt er besiegt sein Haupt zu den Lüften, der Vater,
Ruft die Himmlischen an, und grüßt dem hehren Gestirn nach:
Nun nicht länger gesäumt! ich folg' euch, Götter der Väter,
Wo ihr auch führt! Erhaltet das Haus, erhaltet den Enkel!
Euer ist jenes Gesicht; und in eueren Winken ist Troja!
Wohl denn! ich folge dir, Sohn, und gesellt dir geh' ich nicht ungern.
Jener sprachs, und lauter bereits schallt Flammengeprassel!
Durch die Gebäud', und es nahn heißwogende Gluten des Brandes.
Theuerster, jezo wohlan! auf den Nacken mir seze dich, Vater!
Selber biet' ich die Schulter der Last; nicht müdet die Arbeit!
Wie auch falle das Loos, doch ein' und dieselbe Gefahr ist,
Doch ein Heil ist beiden gewährt. Mein kleiner Julus

Gehe gesellt an der Hand, und fernher folge die Gattin.
Ihr, o Genossen des Hauses, vernehmt, was ich sage, mit Sorgfalt.
Außer der Stadt ist ein Hügel, worauf ein bejahrterer Tempel
Steht der verlassenen Ceres, und nah ein alter Cypreßbaum,
Deß in heiliger Furcht Jahrhunderte schonten die Väter.
Dorthin wollen wir all' auf verschiedenen Wegen uns sammeln.
Trag' in der Hand, du o Vater, das Heilige, samt den Penaten.
Mir, der aus blutigem Streit herkommt und frischer Ermordung,
Ist sie zu fassen verwehrt, bevor mich lebende Wasser
Abgespült.

Also sprach ich, und, neigend den Hals und die mächtigen Schultern,
Breit' ich darauf ein Gewand und die Haut des gelblichen Löwen,
Trete dann unter die Last. Rechts schmiegt mein kleiner Julus
Sich an die Hand, und begleitet mit kürzerem Schritte den Vater;
Nachwärts folget das Weib. Durch Orte der Finsterniß gehn wir.
Und mich, welchen noch jüngst kein fliegender Sturm der Geschosse
Kümmerte, oder entgegen getummelte Schaaren der Grajer,
Schreckt nun jedes Gesäusel der Luft, regt jedes Geräusch auf,
Daß ich im Gang' oft stuze, für Bürde besorgt und Begleitung.

Und schon naht' ich den Thoren der Stadt, und schien mir des Weges
Schrecknissen allen entflohn; da ein plözlicher Laut zu den Ohren
Rasch wie von kommenden Tritten erscholl, und der Vater, im Dunkel
Spähend: O Sohn, ausrief, o entfleuch, Sohn! schaue, da nahn sie!
Funkelnde Schild' und der Erz' anzuckende Schimmer erkenn' ich! —
Mir nun, ich weiß nicht welch' unfreundliche Götter entrückten
Schnell den verworrenen Geist mir Erzitternden! Denn da ich abwegs
Lenke den Lauf, ausbeugend bekannterem Raume der Gassen,
Blieb mir Armen das Weib, ob entraft vom Schicksal, Kreusa
Blieb mir zurück, ob vom Wege verirrt, ob müde sich sezend,
Ach wer weiß! Nie ferner erschien sie unseren Augen!
Auch nicht wandt' ich den Blick zu Verlorenen, noch die Besinnung,
Ehe den Hügel und Siz der alterthümlichen Ceres
Schon wir erreicht. Hier endlich, wie alle sich sammelten, fehlet
Sie allein, die Genossen und Sohn und Gatten betrübend.
Wen nicht klaget' ich an, so Gott als Sterblichen, sinnlos?
Was in der fallenden Stadt, o was Grausameres sah ich?
Unseren Sohn, und Anchises den Greis, und die Teukrerpenaten
Geb' ich den Freunden zur Hut, im gewundenen Thale sie bergend;
Selber enteil' ich zur Stadt, und gürte mir leuchtende Wehr um.

Fest bleibts, alle Gefahr zu erneun, durch alle Verwüstung
Troja's wieder zu gehn, und das Haupt zu bieten dem Unheil.
Flugs zu den Mauren zuerst und der dunkelen Schwelle des Thores
Eil' ich, wodurch ich gekommen, zurück, und folge gewendet
Jeder beachteten Spur durch die Nacht, mit forschendem Blicke.
Grauen dem Geist ringsher; auch die Still' ist selber entsezlich.
Dann zu dem Haus', ach wäre vielleicht, ach wäre sie drinnen!
Wander' ich. Voll war ganz vom Danaerschwarme die Wohnung.
Alles vorbei! Es ersteigt die gefräßige Flamme den Giebel,
Rollend im Wind'; hoch strudelt die Loh', und brauset zur Luft auf.
Vorwärts geh' ich, und schaue die Burg und Priamus Pallast.
Schon in verödeten Hallen am Heiligthume der Juno
War als Hut mit Phönix bestellt der grause Ulysses,
Daß sie bewahrten den Raub. Ringsher alttroischer Reichthum,
Schäze, den brennenden Tempeln entraft, und Tische der Götter,
Krüg' aus lauterem Gold', und erobertes Feiergewand wird
Aufgehäuft. Auch Knaben und zagende Mütter umher stehn
Langgereiht. . . .
Tollkühn wagend sogar den Laut zu erheben im Dunkel,
Füllt' ich die Gassen entlang mit Geschrei, und traurig Kreusa
Rief umsonst von neuem und stets von neuem mein Ausruf.
Während ich sucht', um die Häuser der Stadt ungebändiget rasend;
Schien der Elenden Bild, und die eigne Gestalt der Kreusa,
Mir vor den Augen zu stehn, in höherem Wuchse, denn vormals.
Und ich erstaunt', auf bäumte das Haar, und es stockte der Laut mir.
Sie nun redete so, die tröstenden Worte beginnend:
Was ist so unmäßig dem Schmerz nachhangen für Trübsal,
O mein süßer Gemahl? Nicht ohn' obwaltende Götter
Traf dies ein! Nicht sollte von hier mitgehen Kreusa!
Nein, dir versagts das Geschick, und der Gott des hohen Olympus!
Ferne Verbannungen nun, unermeßliche Wogen durchpflügst du,
Bis du Hesperia findest, das Land, wo ein Lydier fette
Männergefilde durchrollt, sanftwallendes Zuges, der Thybris.
Dort wird heiteres Glück, Herschaft, und fürstliche Gattin,
Dir zum Loos. Nicht länger geweint um die theure Kreusa!
Nicht ja der Myrmidonen und Doloper stolze Besizung
Werd' ich schaun, noch zum Dienste der grajischen Mütter hinweggehn,
Dardanus Tochter, und Schnur der Idalia! . . .
Nein, mich hemmet allhier die erhabene Mutter der Götter.
Lebe nun wohl, und erhalte des Sohns, des gemeinsamen, Liebe!

Als sie die Worte gesagt, und ich weint', und vieles zu reden
Trachtete, floh sie hinweg, und verschwand in wehende Lüfte.
Dreimal strebt' ich hinan, um den Hals ihr die Arme zu schlingen;
Dreimal vergeblich gehascht entfloh aus den Händen das Bildnis,
Wie leichtwehende Wind', und geflügeltem Schlafe vergleichbar.
Also schwand mir die Nacht, und zurück zu den Meinigen kehr' ich.

Neue Gefährten daselbst in unermeßlicher Anzahl
Find' ich zusammengeströmt mit Bewunderung, Mütter und Männer,
Jugend, gesammelt zur Flucht, ein erbarmungswerthes Gewimmel.
Ringsher drängeten jene, mit Mut und Habe sich bietend,
Welcherlei Land' ich auch immer im Meer aufsuchte zum Anbau.
Jezo entstieg glanzvoll den erhabenen Spizen des Ida
Lucifer, führend den Tag; und die Danaer hielten umlagert
Alle Thor', und versagt war jegliche Hofnung des Heiles.
Weichend dem Loos', erhub ich und trug zum Gebirge den Vater.

Aeneis.

Dritter Gesang.

Inhalt.

Verfolg der Erzählung. Aeneas, mit zwanzig Schiffen auswandernd, wird vom Anbau in Thracien durch ein Wunder geschreckt. Misdeutung des delischen Orakelspruchs führt ihn nach Kreta, wo er seine Bestimmung Italia deutlich erfährt. Weissagung der Harpyen auf den Strofaden. Spiele bei Aktium. In Epirus Andromache und der profetische Helenus, der ihm den Weg vorzeichnet. Fahrt unter Italien, die Meerenge vorbei, zu den Cyklopen am Aetna, dann um Sicilen nach Drepanum auf der Westseite, wo Anchises stirbt. Vom Wege nach Italien treibt ihn der Sturm nach Afrika.

Aeneis.

Dritter Gesang.

Als nun Asia's Macht und das Volk des Priamus schuldlos
Auszurotten gefiel den Unsterblichen, als die erhabne
Ilios sank, und in Schutt aufdampft die neptunische Troja;
Ferne Verbannungen jetzt und verlassene Lande zu suchen,
Treibt uns hinweg der Götter Verkündigung; und wir erbaun uns
Unter Antandros die Flott' und den Höhn des phrygischen Ida,
Zweifelnd, wohin das Geschick uns trag', und wo Ruhe vergönnt sei;
Und wir versammeln die Schaar. Kaum war im Beginne der Sommer,
Und Anchises befahl dem Geschick zu entfalten die Segel;
Als ich die heimischen Ufer bethränt und die Hafen verlasse,
Und das Gefild', einst Troja genannt. Landflüchtig entsegl' ich,
Auch die Genossen, der Sohn, obwaltende Mächt', und Penaten.

Fern ist ein Land, weiträumig an Flur, und geweihet dem Mavors.
Thracier bauns, vormals das Gebiet des Tyrannen Lykurgus:
Troja's Volke von je Gastfreund', und verbundne Penaten,
Weil noch währte das Glück. Hier jetzt am krummen Gestade
Gründ' ich Mauern zuerst, mit feindlichem Schicksal gelandet;
Aeneaden benenn' ich vom eigenen Namen die Bürger.

Opfer bracht' ich nunmehr der dionischen Mutter und andern
Vorbedeutenden Mächten des Baus, und schlachtet' am Ufer
Einen glänzenden Stier dem erhabenen König des Himmels.
Nahe dabei war ein Hügel, worauf Kornellengesträuche
Wucherten, und mit Schaften gedrängt aufstarrte die Myrte.
Dorthin wandt' ich den Schritt; und indem ich grünende Waldung
Rang aus der Erde zu drehn, um in Laub die Altäre zu hüllen,
Seh' ich die gräßliche Schau des seltsam lautenden Wunders.
Denn wie zuerst ich im Boden den Strauch aus zerrissenen Wurzeln
Rüttele, fleußt an jenem das Blut in dunkelen Tropfen,
Und es befleckt mit Verwesung das Land. Ein erkältender Schauder
Rast mein Gebein, und es starrt von frostigem Schrecken das Herzblut.
Drauf dem anderen auch das schwanke Gesproß zu entrütteln,

Tret' ich hinzu, um völlig den Grund zu erkennen des Wunders;
Auch dem anderen dringt schwarztropfendes Blut aus der Rinde.
Unruhvoll und bestürzt, verehr' ich die ländlichen Nymfen,
Und, der den getischen Fluren gebeut, den Vater Gradivus;
Daß sie zum Heil umlenken die Schau, und die Drohungen mildern.
Aber sobald ich zum dritten mit mehr Anstrengung den Schößling
Aufzieh', und mit den Knieen gestemmt anringe dem Sande:
(Meld' ich es, oder verstumm' ich?) ein Jammergetön aus dem Hügel
Klagt von unten herauf, und es schallt zu den Ohren der Ausruf:

Wehe, warum mich, Aeneas, zerfezest du? Schone des Todten!
Schon', unfromm zu entweihen die Hand! Nicht wuchs ich in Troja
Dir ein Fremdling empor, noch rinnt dies Blut aus Gehölze.
Fleuch die grausamen Land', o fleuch dies geizige Ufer!
Denn Polydorus bin ich! Hier barg mich durchborender Waffen
Eiserne Saat, die keimend aus spizigen Lanzen ergrünte.

Jezo von Schrecken und Angst in zagender Seele bewältigt,
Stand ich erstaunt; auf bäumte das Haar, und es stockte der Laut mir.

Seinen Sohn Polydorus, mit köstlichem Schaze des Goldes,
Sendete Priamus einst ingeheim zu erziehen, der Arme,
Tracia's Könige hin, da er schon mistraute den Waffen
Ilions, und er umringt von Belagerung sahe die Mauern.
Der, wie das teukerische Reich hinsank, und das Glück sich entwandte,
Folgt' Agamemnons Macht und siegenden Waffen, verlezend
Alles Recht. Er ermordet des Priamus Sohn, und gewaltsam
Nimt er das Gold. Was nicht von der Sterblichen Herzen erzwingst du,
Gräuliche Goldesbegier! — Da die Angst den Gebeinen entflohn war,
Jezt den erkohrenen Fürsten des Volks, und vor allen dem Vater,
Meld' ich der Ewigen Drohn, und fodere, was der Entschluß sei.
Gleich in allen der Sinn, aus dem frevelnden Lande zu weichen,
Fern gastschändendem Gräuel, und Wind zu gewähren der Flotte.
Feierlich ehren wir nun Polydorus Leiche: gehäuft wird
Hoch zum Hügel die Erd', es stehn Altäre den Manen,
Traurig in düstere Binden gehüllt und dunkle Cypresse;
Und rings ilische Fraun, die das Haar nach der Weise gelöset.
Dann wird lauliche Milch aus schäumenden Näpfen, und drüber
Heiliges Blut aus Schalen geströmt; und nachdem wir der Seele
Ruh im Grabe geschaft, wird laut noch gerufen der Abschied.

Drauf, wie die Flut Zutrauen erbot, und sie freundliche Winde
Sänftigten, und in das Meer sanftsäuselndes Wehen hinausrief;

Ziehn die Genossen die Schiffe hinab, und erfüllen die Ufer.
Wir entsteuren dem Port, und zurück gehn Fluren und Städte.
Heilig erhebt sich im Meer ein wohlbestelletes Eiland,
Lieb der nereischen Mutter, und lieb dem Aegäer Neptunus:
Welches der schnellende Gott, da zuvor es um Küsten und Ufer
Irrt', an Gyaros hohes Geklipp und Mykonos festband,
Und unbewegt zu stehn ihm verlieh, und Sturm zu verachten.
Hieher kommen wir müd'; im sicheren Hafen empfängt uns
Delos; wir treten ans Land, und grüßen die Stadt des Apollo.
Anius, König der Männer zugleich und Priester des Phöbus,
Binden der Weih' um die Schläfen gedreht und heiligen Lorber,
Wandelte her, und erkannte den alten Freund in Anchises;
Hand wird gefüget in Hand, und wir gehn in die gastliche Wohnung.
Phöbus Tempel, erbaut von altendem Steine, verehrt' ich:
Gieb, Thymbräer, doch eigenen Heerd, gieb Mauren den Müden,
Stamm und bleibende Stadt. O erhalt für Troja die andre
Pergamos, und was der Danaer ließ, und der herbe Achilles!
Wer, der uns führt? wo schweifen wir hin? wo gründen wir Wohnung?
Gieb uns, Vater, den Wink, und verständige selber die Herzen!
Kaum war geredet das Wort; da erzitterte plözlich die Gegend,
Schwellen umher, und Lorbergebüsch, und es bebte von Grund auf
Rings der Berg; dumpf scholls in entschlossener Höhl' um den Dreifuß.
Demutsvoll sinkt alles zur Erd'; und es tönet die Stimm' her:
Dardanus hartes Geschlecht, wo euch von dem Stamme der Väter
Zeugte die Erd' in Beginn, da wird sie mit fröhlicher Scholl' euch,
Die heimkehren, empfahn. Auf, späht die bejahrete Mutter.
Dort wird Aeneas Haus ringsum obherschen den Landen,
Er, und die Söhne der Söhn', und die spät aufwachsenden Enkel.
So weissagte der Gott; laut hebt sich in stürmischen Aufruhr
Jubelgetön; und es fraget ein jeglicher, welcherlei Mauern
Jene doch sein, und wohin aus der Fremd' heimfodere Phöbus.
Jezo erwog der Vater die Denkmal' alter Geschlechte:
Hört, ihr Fürsten, und lernt, so redet er, euere Hofnung.
Mitten im Meer liegt Kreta, des herrschenden Jupiters Eiland,
Wo der idäische Berg und die Wieg' ist unseres Stammes.
Hundert mächtige Städte bewohnen sie, fruchtbare Reiche;
Auch der erhabene Vater, wo recht das Gehörte mir einfällt,
Teukros: welcher zuerst, am rhöteischen Ufer gelandet,
Sich zum Reich auswählte den Ort. Nicht Ilion stand schon,
Noch die pergamische Burg; sie bewohneten unten die Thäler.

Dort stammt Cybele her, und dort korybantische Erze,
Samt dem Idagehölz; dorther das stumme Geheimnis,
Und, vor den Wagen gespannt der herrschenden Mutter, die Löwen.
Drum wohlan, und wohin die Unsterblichen führen, gefolget!
Sühnt die Mächte der Wind', und steurt zu dem gnosischen Eiland.
Auch nicht fern trennt jenes der Raum; wenn nur Jupiter beisteht,
Ruht mit dem dritten der Tage die Flott' am kretischen Ufer.
Also sprach er, und weihte die schuldige Pflicht den Altären:
Seinen Stier dem Neptunus, den Stier dir, schöner Apollo,
Schwarz dem Sturme sein Lamm, und weiß den glücklichen Zefyrn.
Sage fliegt, daß vertrieben Idomeneus wandre, der König,
Aus dem ererbeten Reich, und Kreta's Ufer geräumt sei;
Nirgendwo hause der Feind, und Wohnungen stehen verlassen,
Jezt aus Ortygia's Port entfliegen wir durch die Gewässer:
Naxos umtaumelte Berge vorbei, und die grüne Donusa,
Paros blendende Höhn, und Olearos, und die Cykladen
Streifen wir, rings in der Flut, und die Wallungen engender Inseln.
Mutiges Schiffergeschrei, vielfach wetteifernd, erhebt sich:
Heimwärts! Kreta gesucht, und die Urgroßväter! ermahnt man;
Steigender Wind vom Steuer verfolgt die rüstige Meerfahrt,
Bis wir zulezt anrauschen zum Strand' uralter Kureten.
Rasch nun gründ' ich die Mauren der auserkohrenen Pflanzstadt,
Die ich Pergamea nenn'; und die Meinigen, fröhlich des Namens,
Heiß' ich lieben den Heerd, und die Burg aufthürmen den Häusern.
Fast schon standen erhöht am trockenen Strande die Barken;
Ehen und neue Gefilde betrieb die geschäftige Jugend;
Wohnungen gab ich und Zucht: als schnell zum Verderben den Gliedern,
Aus weit stockender Luft, und erbarmungswürdig daherkam,
Bäumen zugleich und Saaten, die tödliche Seuche des Jahres.
Manche verathmeten schon ihr süßes Leben, und andre
Schleppen den Leib hinfällig; auch Sirius sengte die Felder;
Falb verdorrte das Kraut, und brodlos krankte die Staatflur.
Schleunig zurück auf der Flut zu Ortygia's hehrem Orakel
Heißt der Vater mich gehn, und um Gnad' anrufen den Phöbus:
Welches End' er bestimme der Noth, von wannen des Elends
Hülfe zu spähn er gebiete, wohin zu lenken die Meerfahrt.
Nacht wars; und in den Landen, was athmete, deckte der Schlummer.
Siehe, die heiligen Göttergebild' und Phrygerpenaten,
Die ich von Troja zugleich aus der Stadt aufflammendem Brande
Rettete, scheinen nunmehr vor den Blick zu treten dem schlaflos

Liegenden, deutlich erkannt in heller Umschimmerung, wo sich
Klar durch offene Gitter der Wand eindrängte der Vollmond.
Sie nun redeten so, die tröstenden Worte beginnend:

Was in Ortygia hätte dir Kommenden Phöbus geweissagt,
Meldet er hier, uns selber, o schau, zu den Schwellen dir sendend.
Wir, die aus Troja's Brande gefolgt sind deiner Bewafnung,
Wir, die in deinem Geleit hochwogige Meere durchsteuert,
Werden dir unter die Sterne die kommenden Enkel erheben,
Werden der Stadt Obherschaft verleihn. Bau mächtige Mauern
Mächtigen; und nicht scheue der Flucht langwierige Arbeit.
Nein, du vertausche den Siz. Nicht dies Meerufer befahl dir,
Noch will, daß du in Kreta dich anbaust, Phöbus Apollo.
Westlich lieget ein Land, Hesperia nennt es der Grajer,
Altendes Ruhms, durch Waffen gelobt und ergiebige Scholle:
Einst vom önotrischen Volke bewohnt; nun heißt es, die jüngern
Nannten es Italerland, von Italus Namen, des Führers.
Dort wird eigener Siz uns empfahn; denn Dardanus stammet
Dort und Jasius her; der Urahn unsres Geschlechtes.
Dies unfehlbare Wort dem altenden Vater zu melden,
Hebe dich froh. Des Korythus Stadt und Ausonia's Lande
Such' er. Diktäische Fluren versagt dir Jupiters Allmacht.

Tief erstaunt ob solchem Gesicht und den Worten der Götter,
(Denn nicht wars Traumbild; nein klar zu erkennen ihr Antliz
Glaubt' ich, die sprechende Mien', und in heiligen Binden das Haupthaar;
Auch war ganz mir der Leib von frostigen Schweißen umströmet):
Raff' ich empor vom Lager den Leib, und strecke zum Himmel
Rückwärts gebogene Hände mit Ruf, und sprenge verehrend
Lauteren Wein auf den Heerd. Dann froh nach vollendetem Opfer,
Meld' ich die That des Anchises, genau ihm alles eröfnend.
Jener erkennt das Doppelgeschlecht zwiefacher Erzeuger,
Und daß ihn neues Versehn altvätrischer Orte geteuschet.

Sohn, beginnt er, o Sohn, den Ilions Schicksal umhertreibt,
Solcherlei Loos hat einzig mir schon Kassandra geweissagt.
Dies, nun denk' ich zurück, sollt' unserem Stamme bevorstehn;
Oft von Hesperia sprach sie, und oft von italischer Herschaft.
Doch wer glaubte, daß je hesperischen Küsten die Teukrer
Naheten? wen wol rührten Kassandra's Ahnungen damals?
Auf, dem Apollo gefolgt, und dem besseren Rathe gehorsamt!

Also der Greis; frohlockend dem Wort willfahren wir sämtlich.
Dort auch räumen wir jezo den Siz, und wenige lassend,
Segeln wir aus, und laufen in hohlem Gebälk durch die Meerflut.
Als in die offene See wir bereits aufsteurten, und nirgends
Einiges Land noch erschien, rings Himmel und nur Gewässer;
Jezt hing über das Haupt mir ein bläuliches Regengewölk her,
Nacht mitbringend und Sturm; und es schauerte düster der Abgrund.
Schnell nun wühlen die Winde das Meer auf, fürchterlich steigen
Brandungen; uns, die Zerstreuten, umwogt unermeßlicher Strudel;
Eingehüllt ist in Regen der Tag, und den Himmel entraft rings
Träufelnde Nacht, rings zuckt aus geborstenen Wolken die Leuchtung.
Abgestürmt von der Bahn, durchtreiben wir blinde Gewässer.
Selbst nicht Tag am Himmel und Nacht zu erkennen gestehet,
Noch sich des Wegs zu besinnen, in tobender Flut Palinurus.
Drei unsichere Sonnen in blind umdrängendem Düster
Irren wir durch das Gewog', und drei ungestirnete Nächte.
Jezt am vierten der Tag' erhob sich endlich dem Anblick
Land, fern traten hervor Berghöhn, und es wirbelte Rauch auf.
Hurtig die Segel gesenkt, und Ruder geraft; ungesäumt dann
Drehn sie mit Kraft anstrebend den Schaum, und durchfegen die Bläue.
Mich, der den Wogen entrann, herbergt der strofadischen Inseln
Ufer nunmehr. Strofaden mit grajischem Namen genennet,
Ruhn sie im großen ionischen Meer: wo die grause Celäno
Wohnt und die andern Harpyen zugleich, seit ihnen gesperrt ward
Phineus Haus, und gescheucht sie die vorigen Tische verließen.
Nicht heilloſere Schau droht wo, und gräßlicher niemals
Hob sich aus stygischen Wogen ein Fluch und Verderben der Götter.
Jungfraunhaft der Vögel Gesicht, scheuselich des Bauches
Ekler Ergus, auch die Hände gekrallt, und von Hunger das Antliz
Immer gebleicht . . .
Als hieher wir gelangt in die Bucht einsteuerten! siehe
Fröhliche Rinderheerden erblicken wir rings in den Feldern,
Rings der Geiße Geschlecht in dem Gras', ohn' einigen Hüter.
Rasch wird gestürmt mit dem Stahl; Unsterbliche ruft man und selber
Jupiter her zum Theile des Raubs; und am krummen Gestade
Häuft man schwellende Lager, und schmaust des leckeren Festmahls.
Plözlich in sausendem Sturz graunvoll von dem Felsengebirge
Nahn die Harpy'n und schwingen mit hallendem Laute die Flügel;
Und sie zerraffen den Schmaus, und mit Unrath schänden sie alles,
Durchgewühlt; ihr Geschrei tönt graß zum scheußlichen Aushauch.

Wieder im Schooße der Thalwindung an gewölbeter Felswand,
Unter der Bäume Verschloß ringsher und grauser Umschattung,
Ordnen wir unsere Tisch', und erneuen die Glut den Altären.
Wieder aus anderem Raume der Luft und verborgenen Winkeln
Tönet der Schwarm, und umfliegt mit kralligen Klauen die Beute;
Und sie entweihn mit dem Munde das Mahl. Jezt, Waffen zu nehmen,
Und zu bekriegen das Gräuelgezücht, ermahn' ich die Freunde.
Gern wird, was ich befohlen, gethan: in den hüllenden Kräutern
Legen sie Schwerter umher, und bergen verheimlichte Schilde.
Jezo sobald abstürzend sie laut durch die krummen Gestade
Töneten; giebt sein Zeichen aus hohlem Erze Misenus
Hoch von der Wart': an stürmen zum seltsamen Kampf die Genossen,
Daß sie mit Stahl ausschänden des Meers unholde Gevögel.
Doch auch keine Gewalt an dem Flaum, noch Wunden am Rücken
Fühlet der Schwarm; er entrauscht in beschleunigter Flucht zu dem Aether,
Angenageten Raub und garstige Spuren verlassend.
Eine nunmehr saß nieder auf luftiger Klippe, Celäno,
Graunweissagerin sie, und stürmt aus dem Busen den Ausruf:

Krieg für gemordete Rinder sogar und der Farren Erlegung,
O Laomedontiden, noch Krieg zu erheben gedenkt ihr,
Und schuldlose Harpy'n aus dem Vatergebiet zu vertreiben?
Nun so vernehmt mein Wort, und präget es wohl in die Seele:
Was dem Phöbus der Herscher der Welt, mir Phöbus Apollo
Angesagt, euch selbst ich der Furien älteste melde.
Gen Italia lenkt ihr den Lauf im erfleheten Winden;
Gen Italia kommt ihr, und dürft in den Hafen hineingehn.
Doch nicht eher umringt ihr die Stadt der Verheißung mit Mauern,
Als bis gräßlicher Hunger und unseres Mordes Gewaltthat
Euch die benagten Tische hinabzuschlingen genöthigt.

Sprachs, und zurück in den Wald mit entraffenden Fittigen floh sie.
Aber von plözlicher Angst erstarrte das Blut den Genossen,
Eiskalt; allen verzagte das Herz; nicht länger mit Kriegswehr,
Nein mit Flehn und Gelübd' ermahnen sie Frieden zu fodern,
Ob Göttinnen sie sein, ob gräßliche Vögel des Fluches.
Siehe der Greis Anchises, die Händ' ausstreckend am Ufer,
Ruft die erhabenen Mächt', und verkündiget schuldige Ehren;
Götter, o wehret dem Drohn; lenkt ab, ihr Götter, das Unheil!
Rettung schaft uns Frommen versöhnt! — Dann heißt er vom Ufer
Trennen das Seil, und lösen das aufgewickelte Thauwerk.

Südwind spannte die Segel; einher durch schäumende Wasser
Fliegen wir, so wie zum Laufe der Wind und der Steuerer antrieb.
Schon erscheint in der Flut mit grünenden Hainen Zakynthos,
Auch Dulichion, Same, und Neritos starrende Felshöhn;
Ithaka's ödem Gestein, dem Reich des Leartes, entfliehn wir,
Alle verwünschend das Land, wo erwuchs der grause Ulysses.
Auch Leukate nunmehr mit des Vorbergs dunstigen Gipfeln
Hüllet sich auf, und, vom Schiffer gescheut, der Tempel Apollo's.
Dorthin lenken wir müd'; und nahn dem winzigen Städtlein;
Vorne ruht am Anker der Kiel, und hinten am Strandseil.
Froh nun endlich das Land, das unverhofte, betretend,
Weihn wir dem Jupiter uns, und brennen Gelübd' auf Altären;
Weit auch den aktischen Strand verherlichet ilisches Kampfspiel:
Nackt in schlüpfrigem Oel übt heimische Künste des Ringens
Unsere Schaar. Es erfreut, so vielen argolischen Städten
Doch zu entfliehn, und zu finden durch Feind' und Gefahren den Ausgang.
Ganz vollendet indeß die rollende Sonne den Jahrkreis,
Und der beeisete Winter empört die Gewässer mit Nordwind.
Ein hohlerziges Schild, die Tracht des gewaltigen Abas,
Heft' ich vorn an die Pfosten, und zeichne die That mit der Inschrift:
»Diese Wehr Aeneas vom siegenden Danaervolke.«
Jezo, gereiht auf die Bänke, den Port zu verlassen, gebiet' ich.
Alles erhebt um die Wette den Schlag, und durchstäubt die Gewässer.
Straks verbergen sich uns der Phäacier luftige Spizen;
Dann Epirus Gestad' umlenken wir, gehen hinein dann
In den chaonischen Port, und nahn der erhabnen Buthrotos.
Hier ertönet dem Ohr ein Gerücht unglaublicher Thaten,
Helenus, Priamus Sohn, sei grajischer Städte Gebieter,
Zepter und Eh' einnehmend des äacidischen Pyrrhus,
Und in die Sippschaft sei Andromache wieder vermählet.
Und ich erstaunt'; es entbrannte das Herz von inniger Sehnsucht,
Anzureden den Mann, und das Wundergeschick zu vernehmen.
Vorwärts wandl' ich vom Porte, Gestad' und Flotte verlassend:
Als ihr feierlich Mahl, und traurige Todtengeschenke,
Dort im Hain vor der Stadt, an des teuschenden Simois Waldung,
Eben Andromache weihte der Asch', und die Manen daherrief
Zum hektorischen Hügel; den leer sie aus grünendem Rasen,
Und, den Gram zu erneun, zwei Traueraltäre geheiligt.
So wie mich Kommenden jene bemerkt', und die troischen Waffen
Rings wie entseelt anschaute; bestürzt von der Wundererscheinung

Starrte sie mitten im Blick, und die Wärme verschwand den Gebeinen,
Matt nun sinkt sie; und kaum sich zulezt erholend beginnt sie:
Kommst du in wahrer Gestalt, mir ein wahrer Verkündiger nahend?
Sohn der Göttin, du lebst? Floh aber das heilige Licht dir;
Hektor, wo der? — So rief sie, und strömt' in Thränen, und ringsum
Füllte den Ort ihr Jammergeschrei. Kaum weniges stammelnd,
Geb' ich der Armen verwirrt mit stockendem Laute die Antwort:
Ja, ich leb', und führe von Noth mein Leben in Noth hin!
Zweifele nicht; dir erscheint Wahrheit! . . .
Wehe, wie tief von der hohen Beseligung solches Gemahles
Sankest du? oder wie weit ist ersezt dir würdiges Schicksal?
Hektors Andromache du bist immer noch Pyrrhus Genossin?
Sie dort senkte den Blick, und sprach mit leiserer Stimme:
O glückselig allein vor anderen Priamus Tochter,
Die am feindlichen Hügel vor Troja's thürmenden Mauern
Blutete, ohne zuvor das fallende Loos zu erdulden,
Die kein siegender Herr als Gefangene führte zum Lager!
Ich, nach Ilions Brand', entlegene Meere durchwandernd,
Trug des achillischen Stamms Hochmut, und den trozigen Jüngling,
Abgequält im Joche des Zwangs: der Hermionen nachmals,
Leda's Enkelin, folgt' und der lacedämonischen Hochzeit,
Und mich Dienende nun dem dienenden Helenus hingab.
Jenem, von heftiger Glut der entrissenen Gattin entzündet,
Und von der Sünde verfolgt und den Furien, lauert' Orestes
Tückisch auf, und erschlug ihn an väterlichen Altären.
Nach Neoptolemus Tode bekam ein Theil des Gebietes
Helenus: welcher nunmehr chaonische Felder mit Namen,
Und Chaonia nannte vom troischen Chaon die Herschaft,
Und hier Pergamos baut' und Ilions Burg auf den Höhen.
Aber o welcherlei Wind doch enttrug dich, welcherlei Schicksal?
Oder was trieb für ein Gott dich ganz Unkundigen hieher?
Was denn macht dein kleiner Askanius? lebt er und athmet?
Den dir, wie Troja bereits . . .
Ob der Knabe jedoch den Verlust der Mutter empfindet?
Ob zu männlichem Mut und alterthümlicher Tugend
Ihn sein Vater Aeneas und Hektor reizet der Oheim?
Also redete jene bethränt, und weinete lange
Fort mit vergeblichem Gram: als sich von den Mauren der Heros
Helenus, Priamus Sohn, darbeut in großer Begleitung,
Ich und die Seinen erkennt, und froh zum Palaste daherführt,

Und viel Thränen vergießt bei jedem gebrochenen Worte.
Wandelnd erkenn' ich Troja die kleinere, und der erhabnen
Pergamos winziges Bild, und ein seicht hinrieselndes Bächlein,
Xanthus benamt, und die Schwellen des skäischen Thores umarm' ich.
Auch die Dardaner gehn der verbündeten Stadt zu genießen.
Dort in geräumigen Hallen bewirtete jene der König.
Feierlich sprengten sie drinnen im Hof des Palastes den Festwein,
Vor sich Speisen auf Gold', und die Opferschal' in den Händen.
Schon entschwand ein Tag und ein anderer Tag; und den Segeln
Rufet der Wind; auf wölbt sich im schwellenden Süde die Leinwand.
Jezo wend' ich zum Seher das Wort, und erkundige solches:
Same des Tros, o Götterprofet, der die Winke des Phöbus,
Der Dreifuß und Lorber des Klariers, der die Gestirn' auch
Merkt, und Zungen der Vögel, und Deutungen rasches Gefieders!
Rede doch, (denn es erklärt' heilmeldende Religion mir
Ganz den Lauf, und mich hießen die sämlichen Winke der Götter
Gen Italia gehn, und entlegene Lande versuchen;
Nur sie allein weissaget ein Graun, die Harpye Celäno,
Neues unnennbares Graun, und kündiget traurigen Zorn an,
Und scheuseligen Hunger!) was meid' ich zuerst vor Gefahren?
Welch ein Rath, ob ich etwa so schrecklichem Leiden entfliehn mag?
Helenus jezt, da er Farren zuvor nach der Weise geschlachtet,
Fleht um Gnade der Götter, und löst die schleiernden Binden
Seines geheiligten Haupts, und dir zu den Schwellen, o Phöbus,
Führt er mich selbst an der Hand, wie ich beb' im Schauer der Gottheit;
Dieses sodann weissaget aus göttlichem Munde der Priester:
Sohn der Göttin! (denn traun von größeren Zeichen geleitet
Gehst du die Wogen hindurch) so loost der Unsterblicheu König
Schicksalslos', und die Wandel des Glücks; so rollet die Ordnung!
Weniges dir aus vielem, daß sicherer gastliche Meere
Weit durchziehn, und im Port der Ausonier ruhen du könntest,
Soll aufschließen mein Mund. Denn mehreres hüllet die Parze
Helenus Geist', und zu reden verbeut die saturnische Juno.
Gleich das Italerland, das schon dir nahe du achtest,
Und zum grenzenden Port, Unkundiger, rüstest die Einfahrt,
Weit, weit trennt es durch Räum' unwegsamer Weg in die Ferne.
Erst in trinakrischer Flut muß schwank sich biegen das Ruder,
Und umschweifen der Kiel das Gewog' ausonisches Salzes,
Unterirdische Teich', und die Flur der Aeäerin Circe;
Eh' in sicherem Lande die Stadt du zu ordnen vermögest.

Zeichen sag' ich dir an; du halte sie fest im Gedächtnis.
Wann dir Bekümmerten einst an der Flut des gesonderten Stromes
Unter des Bords Steineichen die ungeheure Bache
Nach der Geburt, umwühlt von dreißig Frischlingen, daliegt,
Weiß, am Boden gestreckt, und weiß um die Euter die Ferklein;
Dort sei die Lage der Stadt, dort stetige Ruhe der Mühsal.
Auch nicht schaudere so vor der Tische gedrohetem Anbiß;
Ausgang bahnt das Geschick, und es naht der gerufne Apollo.
Jene Gefilde jedoch, und den Rand des italischen Ufers,
Welcher zunächst von der Woge des unsrigen Sundes durchströmt wird,
Fliehe du! Alle die Mauren bewohnt der tückische Grajer.
Dort errichtete Mauren das Volk narycischer Lokrer;
Auch der Lyktierfürst Idomeneus füllte mit Streitern
Sallentinisches Feld; und die kleine Petelia trozt dort,
Von Philoktetes umschanzt, dem tapferen Held Meliböa's.
Ja, wenn jenseit des Meers die gelandete Flotte dir stehet,
Und du gestellten Altären Gelübd' am Strande bezahlest;
Hülle das Haar dir bedeckend mit purpurfarbenem Schleier:
Daß nicht während der heiligen Glut in der Götter Verehrung
Feindliche Schau dir begegne, die Vorbedeutung verwirrend.
Dies sei Opfergebrauch den Deinigen, so wie dir selber;
Dies stets Religion dem Geschlecht frommwandelnder Enkel.
Aber nachdem dich Geschiednen der Wind dem sikulischen Ufer
Näherte, und sich erweitert das enge Verschloß des Pelorum;
Links dann werde das Land, und links in langer Umgehung
Dir das Gewässer gewählt; rechts meide die Wog' und das Ufer.
Dort durch Gewalt vormals und machtvoll rüttelndeln Erdsturz,
(So viel mag umwandeln die Zeit in altender Dauer!)
Barst, wie man saget, der Grund, da vereiniget beiderlnei Erdreich
Veste noch war; ein strömte die Flut, und mit stürmender Brandung
Riß sie das Sikulerland von Hesperia; Felder und Städte,
Durch Meerufer getrennt, durchspült ein geeugeter Strudel.
Rechts hält Scilla den Strand, und die unfriedsame Charybdis
Links; und zum untersten Wirbel des Abgrund schlürfet sie dreimal
Jäh die unendlichen Fluten hinab, dann wieder zur Luft auf
Schnellt sie die wechselnden hoch, und schlägt die Gestirne mit Meerschaum.
Aber Scilla verweilt im dunkelen Winkel der Felskluft,
Wo sie das Haupt ausstreckt, und die Schiff' an die Zacken heranzieht.
Vorn ist Menschengestalt, und schön von Busen die Jungfrau,
Bis an den Schooß: doch hinten ein graunvoll ringelnder Wallfisch,

Welcher Delfinenschwänz' an den Bauch der Wölfe gefüget.
Besser dem Ziele genaht des trinakrischen Berges Pachynos,
Auch mit Verzug, und umher auf längerer Bahn dich gewendet,
Als in der graulichen Höhl' einmahl nur gesehen das Scheusal
Scylla, und das Geklipp, durchbellt von schwärzlichen Hunden!
Jezo annoch, wenn Verstand bei Helenus waltet, dem Seher,
Oder wenn Treu, wenn die Seele mit Wahrheit füllet Apollo;
Eines, o Sohn der Göttin, das Einzige laß mich vor allem
Kund dir thun, und wieder mit Ernst dich warnen und wieder.
Juno's herliche Macht sei zuerst im Gebete verehret,
Juno mit frohem Gelübde gegrüßt, und der Königin Hoheit
Durch demütige Gaben gebeugt! So endlich ein Sieger
Gehst aus Trinakria du zu den Italergrenzen gesendet.
Wann hieher du gelangt der kumäischen Stadt dich genähert,
Und dem begeisterten See, und dem waldumrauschten Avernus;
Wirst du die Seherin schaun, die rasende, die in der Felskluft
Schicksal singt, und dem Laube die redenden Zeichen vertrauet.
Welche Verkündungen nun in das Laub einrizte die Jungfrau,
Ordnet sie alle nach Zahl, und läßt sie verschlossen im Felsen.
Jene ruhn unbewegt an dem Ort, und behaupten die Ordnung.
Doch wenn heran nur leise bei umgedreheter Angel
Hauchte der Wind, und die Pforte die luftigen Blätter verwirrte;
Nimmer die flatternden dann im gehöhleten Felsen zu haschen,
Noch zu erneuen die Lag', und die Sprüche zu einigen sorgt sie.
Rathlos fliegen sie weg, und hassen das Haus der Sibylle.
Hier laß weder Verzug so sehr dich reuen, noch Säumnis;
Ob auch laut anmahnen die Freund', und dringend die Meerfahrt
Segel verlangt, und schwellen du kannst die gewogene Wölbung;
Nein, der Profetin genaht, und mit Flehn das Orakel gefodert!
Töne sie selbst, und öfne die willige Lippe zum Ausspruch.
Sie wird Italia's Völker gesamt, und die kommenden Kriege,
Auch wie meiden du kannst und endigen jegliche Arbeit,
Kund dir thun; und verehrt wird günstigen Lauf sie gewähren.
So weit gönnt das Geschick dir unseres Mundes Ermahnung.
Gehe denn, hebe durch That die gewaltige Troja zum Aether.
Als nun so der Profet mit freundlicher Stimme geredet;
Schwere Geschenke von Gold und elfenbeinenes Kunstwerk
Heißet er tragen zur Flott', und drängt in die fassenden Räume
Mächtiges Silbergeräth, und dodonäische Becken,
Auch den geringelten Panzer aus Drillichsmaschen des Goldes,

Auch den stattlichen Kegel des Helms, und den wallenden Haarbusch;
Einst Neoptolemus Wehr. Nicht fehlt auch Geschenk für den Vater.
Rosse dazu, und Lenker dazu . . .
Ruderer werden ergänzt, und gerüstet die Schaar mit Geräthschaft.
Rasch hieß jezo die Segel der Flott' einfügen Anchises,
Daß ein Verzug nicht säumte die tragenden Hauche des Windes.
Ehre bezeugt anredend der apollonische Deuter:
O Anchises, von Venus erhabener Liebe gewürdigt,
Götterfreund, der zweimal aus Pergamos Sturze geraft ward,
Schau das ausonische Land, da liegt's! dort segle hinüber.
Und doch jenes im Meere vorbeizugleiten ist noth dir.
Weit ist Ausonia's Theil noch entfernt, den öfnet Apollo.
Wandele, sprach er, o Froher des biederen Sohnes! Wozu noch
Mehreres, da mein Wort aufsteigende Winde verspätet?
Auch Andromache jezo, betrübt am äußersten Abschied,
Bringt von Bildungen reiche Gewand' und goldenem Einschlag,
Auch ein phrygisches Kleid für Askanius, eifernd in Ehre;
Ganz mit gewebeten Gaben umhäuft sie ihn, also beginnend:
Dies auch empfah, was dir von meinen Händen ein Denkmal
Sei, o Knab', und bezeuge, wie stets dich Andromache liebte,
Hektors Weib. O nim der Deinigen leztes Geschenk hier,
Du mir übrig allein als meines Astyanax Bildnis!
So warf jener den Blick, so trug er die Händ' und das Antliz!
Und nun wüchs' er mit dir zu gleichem Alter des Jünglings!
Jezo schied ich von dannen, und sprach mit quellender Thräne:
Lebet, o lebt glückselig, die ihr schon euer Verhängnis
Endete! Uns noch ruft aus anderem anderes Schicksal!
Euch ist Ruhe geschaft; kein wogendes Meer zu durchpflügen;
Kein Ausonierland, das stets sich weiter zurückzieht,
Auszuspähn. Ihr sehet des Xanthus Bildnis, und Troja,
Die ihr mit eigener Hand euch gebaut: zu Besserem, wünsch' ich,
Vorbestimmt, und minder der Wut zugänglich des Grajers!
Wenn ich zum Thybris einmal, und den Nachbarfluren des Thybris,
Eingeh', und die dem Volke verliehenen Mauren erblicke;
Städte, verwandt vormals, und blutsbefreundete Völker,
Hesperus Land mit Epirus, vom selbigen Dardanus stammend,
Duldend das selbige Loos, die schaffen wir beide zu einer
Troja an Sinn. Heim falle die Einigung unseren Enkeln.
Vorwärts gehn wir ins Meer, die nahen Ceraunien streifend,
Wo nach Italia führt der kürzeste Lauf in den Wogen.

Jezo tauchte die Sonn', es dunkelten schattige Berge.
Und wir ruhn an der Wog' im Schooß des ersehneten Landes,
Als wir am Ruder gelost; ringsher aus trockenem Meerkies
Pflegen wir müde den Leib, und Schlaf umthauet die Glieder.
Noch nicht führten die Nacht zu des Kreislaufs Mitte die Stunden:
Doch ungesäumt vom Lager ersteht Palinurus, und sämtlich
Forscht er die Wind' und fängt mit lauschendem Ohre die Kühlung;
Alle Gestirn' auch merkt er, die still hingleiten den Himmel,
Auch den Arktur und die feuchte Hyad' und die doppelte Bärin,
Auch den großen Orion in wapnendem Gold' umschaut er.
Da er gesehn, wie alles sich füg' am heiteren Himmel;
Tönet er hell vom Hinterverdeck; wir eilen zum Aufbruch,
Wagen die Fahrt, und breiten die segelnden Flügel des Schiffes.
Schon errötete jezt bei fliehenden Sternen Aurora,
Als wir dunkele Hügel von fern, und wie streifenden Nebel
Tief Italia sehn. O Italia! rufet Achates;
Und, o Italia! grüßen mit fröhlichem Ruf die Genossen.
Aber der Greis Anchises bekränzt den gewaltigen Mischkrug,
Füllt ihn mit lauterem Wein, und fleht den Unsterblichen, stehend
Hoch auf dem Hinterverdeck....
Götter, des Meers und der Erd' und der Witterungen Gebieter,
Sanft laßt schweben die Fahrt, und erregt mitwehende Kühlung!
Frischer saust, wie er flehte, die Luft, und der Hafen enthüllt sich
Näher bereits, und der Tempel erscheint auf der Höhe Minerva's.
Eingerollt sind die Segel; zur Anfuhrt drängt man das Vorschif.
Bogengleich ist gekrümmt von der östlichen Woge der Hafen;
Und vorstarrende Klippen umschäumt auffsprizendes Meersalz;
Selber liegt er versteckt; der gedoppelten Mauer Umarmung
Senkt sich von thürmenden Höhn; und es flieht vom Gestade der Tempel.
Dort vier Ross', als erste Verkündigung, sah ich im Grase
Weitumher das Gefild' abmähn, hellschimmerndem Schnee gleich.
Drauf Anchises der Greis: Krieg trägest du, Land der Bewirtung!
Krieg bewafnet das Roß; Krieg droht der weidende Rudel!
Dennoch sind auch am Wagen hinfort zu traben gewöhnet
Jene Gaul', und im Joch einmütige Zäume zu dulden:
Fried' auch erscheint! so ruft er. Wir flehn die heilige Gottheit
Pallas der Kriegerin an; die zuerst uns Jauchzende aufnahm.
Vor den Altären bedeckt uns phyrhische Hülle die Häupter;
Und, was Helenus mehr als alles verlangt; nach Sazung
Weihn wir gebotene Pflicht der argivischen Königin Juno.

Ohne Verzug, sobald wir Gelübd' und Flehen vollendet,
Drehen wir meereinwärts der besegelten Rahen Hörner,
Und von der Grajer Bezirk und verdächtigen Wohnungen fliehn wir.
Drauf wird Tarentums Bucht, des herkulischen, meldet der Ruf wahr,
Ueberschaut. Es erhebt sich die hehre Lacinia jenseits,
Und die kaulonische Burg, und der Kiele Verderb Scylaceum,
Dann wird fern aus der Flut der trinakrische Aetna geschauet;
Auch lauttosenden Meeraufruhr, und geschlagene Felsen
Hören wir schon weither, und gebrochene Hall' am Gestade:
Hochauf wallen die Gründ', in den Brandungen strudeln die Sand' um.
Jetzt Anchises der Greis: Hier traun ist jene Charybdis,
Hier das Gestein, das der Seher gedroht, und die Felsen des Grauens!
Raffet heraus, o Genossen; zugleich schwingt alle die Ruder!
Gern wird, was er befohlen, gethan; und das krachende Vorschif
Drehet zuerst linkshin zu den Wogen des Meers Palinurus;
Linkshin drehen sie alle mit Wind und Ruder die Barken.
Jetzt in den Himmel erhebt uns gebogener Strudel, und jezo
Senket uns, unten entraft, zu des Erebus Schatten die Woge.
Dreimal scholl aus der Kluft hohlzackiger Klippen Geheul auf;
Dreimal sahn wir, wie sprizte der Schaum zu den träufelnden Sternen.
Uns den Ermatteten nun war Wind und Sonne geschwunden,
Als wir des Wegs unkundig zum Strand der Cyklopen hinangehn.
Friedsam ruht vor der Wind' Androhn der geräumige Hafen;
Aber zunächst mit grausen Verwüstungen donnert der Aetna.
Oftmals strömt er die schwarz vorbrechende Wolke zum Aether,
Welche wie Pech aufwirbelt den Dampf voll funkelnder Flocken,
Und er erhebt Glutklumpen, und leckt mit der Flamme die Sterne;
Oftmal Graus und Gesteine, dem Schooß entrissen des Berges,
Bäumet er strudelnd empor, und geschmolzene Felsen zum Himmel
Drängt er mit dumpfem Gekrach, und kocht aus dem untersten Grund' auf.
Sag' ist, Enceladus Leib, den gebrandmarkt sengende Donner,
Werde gedrückt von der Last, und der mächtige Aetna darüber
Hingewälzt, verathme die Flamm' aus geborstenen Essen;
Und wann er müd' umwechsle die Seit', erzittere murmelnd
Ganz das trinakrische Land, und Rauch umwalle den Himmel.
Wir nun dulden die Nacht das entsezliche Wunder, in Waldung
Eingehüllt, nicht sehend, woher so tose der Aufruhr.
Denn nicht schien ein klares Gestirn, noch leuchtete funkelnd
Heitere Bläue des Pols; umwölkt war der dunkele Himmel,
Und tief deckte den Mond der mitternächtliche Schauer.

Schon der folgende Tag stieg auf mit dem Sterne des Morgens,
Und den bethaueten Schatten entfernt' Aurora vom Himmel;
Als aus den Waldungen schnell, mit abgehagertem Antliz,
Eine befremdende Mannesgestalt, in erbärmlichem Aufzug,
Vorwärts trat, demütig die Händ' ausstreckend zum Ufer.
Schau! ein gräßlicher Wust, und verwilderte Länge des Bartes,
Rings gestopft die Hülle mit Dorn; doch übrigens Grajer,
Und in heimischen Waffen vordem gen Troja gesendet.
Als er die Dardanertracht fernher und die troische Rüstung
Schauete, stuzt' er ein wenig, und abgeschreckt von dem Anblick
Hemmt' er den Schritt; bald aber in stürzendem Lauf zum Gestade
Flog er mit Flehn und Jammer heran: bei den Sternen beschwör' ich,
Bei den Unsterblichen euch, und dem Lebenslichte des Himmels!
Nehmt mich, o Teukrer, hinweg; in welcherlei Land' auch, entführt mich!
Das ist genug! Ja ich weiß, ein Genoß der Danaerflotte
Bin ich, und naht', ich bekenn' es, mit Krieg den Penaten der Troer.
Dafür, wenn so groß die Beleidigung meines Vergehns ist,
Streut in die Flut mich umher, in des Abgrunds Wogen versenkt mich!
Wenn ich ja sterb', o ein Trost, durch Menschenhände zu sterben!
Jener sprachs, und umarmend die Knie', und gewälzt um die Kniee,
Schlang er sich fest. Wer er sei, zu gestehn, und welcherlei Blutes,
Mahnen wir an, und wie doch umher ihn treibe das Schicksal.
Selber reicht dem Jüngling die Hand der Vater Anchises,
Ohne Verzug, und stärkt mit erbotenem Pfande das Herz ihm.
Als er endlich die Angst ablegete, redet er also:
Her aus Ithaka stamm' ich, Genoß des bedrängten Ulysses;
Von Adamastus erzeugt, und genannt Achämenides, zog ich,
Arm von Geburt, (o wäre mein Loos mir geblieben!) gen Troja.
Hier, da in zitternder Haft sie entflohn aus der grausamen Wohnung,
Ließen die Freund' achtlos mich Einsamen in des Cyklopen
Räumiger Kluft. Ein Haus voll blutiger Kost und Verwesung,
Düster und groß inwendig. Er selbst hochragend berühret
Hohes Gestirn; (o enthebt solch Unheil, Götter, dem Erdkreis!)
Weder den Schauenden hold, noch je Anredenden freundlich,
Zehrt er der Elenden Fleisch, und schlürft des schwärzlichen Blutes.
Sah ich doch selbst, wie er zween aus unserer Freunde Versammlung
Faßt' in gewaltiger Hand, und zurück in der Höhle gelehnet,
Schmetterte gegen den Fels, und die Schwell' in umsprizendem Moder
Schwamm; ja ich sah, wie er Glieder, beströmt von schwarzer Verwesung,
Käut', und die warmen Gelenk' ihm zitterten unter den Zähnen.

Zwar nicht bliebs ungestraft; nicht duldete solches Ulysses,
Noch vergaß sein selbst der Ithaker, als die Gefahr rief.
Denn sobald, vom Schmause gefüllt, und mit Weine bestattet,
Er den gebogenen Hals hinsenkt', und die Höhle hindurch weit
Dalag, klumpige Jauch' ausbrechend im Schlaf, und zerstücktes
Fleisch mit blutigem Weine gemischt; jezt flehn wir den Göttern,
Und, nach geworfenem Loose, zugleich rings all' um den Einen
Stürzen wir her, und bohren mit spizigem Schafte das Aug' ihm,
Welches groß und allein von der struppigen Stirne bedeckt lag,
Gleich dem argolischen Schild' und der leuchtenden Scheibe des Phöbus;
Und sind endlich vergnügt die ermordeten Freunde zu rächen.
Aber entflieht, o ihr Armen, entflieht, und das Seil vom Gestade
Hurtig gesprengt! . . .
Denn so mächtig und groß im gehöhleten Fels Polyfemus
Sein schwerwolliges Vieh einsperrt, und die Euter sich ausmelkt,
Wohnt bei Hunderten noch ringsum an dem krummen Gestade
Gräßliches Volk der Cyklopen, und irrt auf steilen Gebirghöhn.
Dreimal ergänzte mit Licht die gehörnete Luna den Vollmond,
Seit ich in Waldeinöden, umdroht von zerreißendes Wildes
Wohnungen, bang' ausharr', und die ungeheuren Cyklopen
Schaue vom Fels, vor dem Donner des Gangs und der Stimmen erschreckend.
Elende Kost, Waldbeeren und steinige Frucht der Kornelle,
Reichen die Aest', auch weiden mich ausgewurzelte Kräuter.
Alles umher durchspähend, erblickt' ich zuerst am Gestade
Hier die kommende Flott', und beschloß ihr, wer sie auch wäre,
Mich zu vertraun. Nur entfliehn dem verruchten Geschlecht, ist genug mir!
Mögt ihr lieber den Geist durch jeglichen Tod mir vertilgen!
Kaum dies hatt' er gesagt, da schauen wir hoch auf dem Berge,
Wie er unter den Heerden mit plumper Last sich einherregt,
Jener Hirt Polyfemus, und strebt zum traulichen Meerstrand,
Gräßlich von Schau, misförmig und groß, und geblendetes Auges.
Eine gestümmelt Ficht' in der Hand lenkt stüzend den Fußtritt.
Wollige Schaf' umwimmeln den Gang, sie einzige Lust ihm,
Einzige Tröstung des Grams . . .
Als er das tiefe Gewässer berührt', und zum Meere herabkam;
Jezt das flüssige Blut des entgrabenen Auges sich spülend,
Knirscht er laut mit den Zähnen, und stöhnt; dann mitten das Meer durch
Wandelt er, doch ungenezt ragt über der Flut ihm die Seite.
Fern in beschleunigter Flucht entzittern wir, nehmend den armen
Flehenden, der es verdient, und haun in der Stille das Seil ab;

Alle wir drehn vorsinkend mit eifrigem Ruder die Meerflut.
Jener vernahms, und lenkte zum Schall der Stimme den Fußtritt.
Aber da keine Gewalt, mit der Hand zu erstreben, verliehn wird,
Und der ionischen Woge sich ungleich fühlt der Verfolger;
Hebt er ein ungeheures Gebrüll: daß die Tiefe mit allen
Fluten umher aufbebt, und weit von Schrecken betäubtes
Italerland, und aus krummem Geklüft nachbrüllet der Aetna.
Aber das Volk der Cyklopen aus Waldungen rings und Gebirghöhn
Stürzet erweckt zu dem Hafen herab, und füllt die Gestade.
Dastehn sehen wir sie mit umsonst anfunkelndem Auge,
Jen' ätnäischen Brüder, das Haupt hoch tragend zum Himmel:
Ein scheuseliger Rath! wie wenn mit erhabenem Wipfel
Luftige Eichen gedrängt, wie denn nußreiche Cypressen
Stehn, dort Jupiters hohes Gehölz, dort Hain der Diana.
Hastig in Angst hat alles, wohin es auch gehe, das Tauwerk
Aufgerollt, und die Segel dem helfenden Winde gespannet.
Doch warnt Helenus Wort, daß Scylla hindurch und Charybdis
Beiderlei Weg hinführ' an des Tods angrenzendem Rande,
Wenn man nicht halte den Lauf: und zurück wird beschlossen zu segeln.
Schau nun, Boreas weht von dem engenden Siz des Pelorus
Frisch. Den lebenden Fels um die Mündung Pantagias fahr' ich,
Auch die megarischen Busen vorbei, und die niedere Thapsus.
Solche Gestade des Meers, da zurück die umirrten er streifte,
Zeigt' Achämenides mir, der Genoss des bedrängten Ulysses.

Gegen die brennende Spitze Plemmyrion streckt sich ein Eiland
Vor die sikanische Bucht: mit dem Namen Ortygia nannt' es
Vorige Zeit. Sag' ist, wie der elische Strömer Alfeos
Unter dem Meere den Lauf ingeheim herlenkte, der jezo
Dir, Arethusa, im Born den sikulischen Wellen sich einmischt.
Nach dem Gebot verehr' ich des Orts obwaltende Mächte,
Steuere dann um Helorus, des sumpfenden, feiste Gefild' hin.
Drauf die zackigen Klippen des Vorgebirges Pachynum
Streifen wir; dann, wo nie Umwandelung duldet das Schicksal,
Scheint uns fern Kamarina daher, und geloische Felder,
Gela zugleich, von dem Namen des rasenden Stromes genennet.
Hochher zeiget darauf der Akragas ferne die weiten
Festungen, er ein Erzeuger hinfort großherziger Rosse.
Dich auch lass' ich, mit Winden erfreut, palmreiche Selinus;
Auch hartfelsigen Grund lilybeischer Watten umsteur' ich.
Jezo empfängt dein Port und freudenlose Gestad' uns,

Drepanon. Hier, da im Meere so manch Unwetter vorbeizog,
Wird mir ach! mein Vater, der Leid und Sorge gelindert,
Wird mir Anchises geraubt! Hier, redlicher Vater, vermiss' ich
Trostlos dich, der umsonst so drohenden Schrecken entfloh'n war!
Helenus nicht der Profet, wie viel Graunhaftes er kundthat,
Sagete dies Herzleid mir voraus, noch die grause Celäno!
Dies war die Endarbeit, dies langer Verirrungen Ziel mir.
Dorther trug mich Geschiednen ein Gott an euere Küste.

So der Vater Aeneas, da all' aufmerkten dem einen,
Göttergeschick' erzählt' er, und seine durchwanderte Laufbahn.
Jezo verstummte der Held' und endigend ging er zum Ausruhn.

Drepanon. Hier, da im Meere so manch Unwetter verschlug,
Wird mir, ach! mein Vater, der stets die Sorge gelindert,
Wird mir Anchises geraubt! Hier, trefflicher Vater, vermiß ich
Trostlos dich, der umsonst so drohenden Schrecken entrissen war!
Helenus nicht der Profet, wie viel Grausames er kundthat,
Sagete dies Herzleid mir voraus, noch die grause Celäno!
Dies war die Endarbeit, dies langer Verirrungen Ziel mir.
Dorther trug mich Geschiedenen ein Gott an eure Küste.

So der Vater Aeneas, da all aufmerksam dem einen,
Götterschicksal erzählt' er, und seine durchwanderte Laufbahn.
Jetzo verstummte der Held und endigend ging er zum Ausruhn.

Aeneis.

Vierter Gesang.

Inhalt.

Dido vertraut der Schwester Anna ihr Gefühl für Aeneas, und denkt an Vermählung; worüber Juno, um den Aeneas von Italien zu entfernen, mit Venus unterhandelt. Aeneas und Dido auf der Jagd werden durch einen Sturm der Juno in eine Höhle geschreckt. Fama meldet die neue Verbindung dem Gäturlerkönig Jarbas, der voll Eifersucht den Vater Jupiter Ammon anruft. Jupiter, zugleich der Schicksale eingedenk, sendet durch Merkurius dem Aeneas Befehl, nach Italien abzugehn. Die heimlichen Zurüstungen merkend, sucht Dido den Aeneas durch Vorwürfe und Bitten zu halten, und beschließt, da nichts ihn bewegt, den Selbstmord. Merkurs neue Erscheinung beschleunigt die Abfahrt; worauf die verzweifelnde Dido den gleichsam zu magischem Gebrauch errichteten Scheiterhaufen besteigt, und sich des Aeneas Schwert in den Busen stößt.

Aeneis.

Vierter Gesang.

Aber die Königin, längst von heftiger Sorge verwundet,
Nährt ihr blutendes Weh, und vergeht an heimlicher Flamme.
Oft bedenkt sie die Tugend des Manns, oft wieder den Adel
Seines Geschlechts; fest haftet im innersten Busen das Antliz,
Fest sein Wort! und die Sorge vergönnt nicht Ruhe den Gliedern.

Neu umwanderte schon mit phöbischem Lichte die Länder,
Und weg scheuchte vom Himmel den thauigen Schatten Aurora;
Als die Bethörete so zur liebenden Schwester sich wendet:

Anna, welcherlei Träum', o Schwesterchen, schrecken mit Angst mich?
Welch ein seltsamer Gast, der unserer Wohnung genaht ist?
Wie er sich hebt an Gestalt: wie beherzt und tapfer in Waffen!
Ja ich glaub', und fürwahr ungeteuscht, er stamme von Göttern.
Ausgeartete Seelen verräth Furcht. Wehe, wie stürmt' ihn
Schicksal umher! von welchen bestandenen Kriegen erzählt' er!
Wenns nicht fest in der Seel' und unabänderlich stände,
Keinem woll' ich hinfort durch ehliches Band mich gesellen,
Seit mit dem Erstgeliebten mir Freud' und Hofnung dahinstarb;
Wenn nicht verhaßt Brautkammer und Hochzeitfackel mir wäre:
Dieser einen Versuchung vielleicht noch könnt' ich erliegen,
Anna, ich will es gestehn: nachdem mein armer Sychäus
Schwand, der Gemahl, und troffen in Bruderblut die Penaten,
Hat er allein mir gewendet den Sinn, und die wankende Seele
Wieder bewegt; ich erkenne die Spur vormaliger Flammen.
Doch soll eher die Erde hinab mich schlingen zum Abgrund,

Soll der allmächtige Vater mit Glut zu den Schatten mich donnern,
Zu den erblichenen Schatten des Erebus, tief in die Nacht hin;
Eh ich, o Scham, dich kränk', und deine Verpflichtungen löse!
Er, mein Jugendgemahl, er nahm die Liebe der Gattin
Mit sich hinweg; er hab' und behalte sie ewig im Grabe!

Jene sprachs, und ihr nezten die Brust vordringende Thränen.
Anna darauf: O mehr denn das Licht mir theuere Schwester,
Willst du Einsame stets dein jugendlich Alter vertrauern,
Und nie schmeichelnde Söhn' und Seligkeit kennen der Liebe?
Wähnst du, daß hierum Staub und bestattete Manen sich kümmern?
Wohl! dich Traurende beugte bisher nie einer der Männer
Libya's, noch in Tyrus zuvor; verschmäht ist Jarbas,
Und viel andere Fürsten, die Afrika, reich an Triumfen,
Zeugete: willst du anjezt auch gefälliger Liebe dich streuben?
Kommt dirs nie in den Sinn, auf welcher Gebiet du dich anbaust?
Hier Gätulierstädt', ein Geschlecht ungebändigter Kriegswut,
Numiderhorden umher, und die ungastfreundliche Syrte;
Dort in verödendem Durst Sandgegenden, und der Barcäer
Rasender Schwarm. Was nenn' ich die Krieg', aufsteigend von Tyrus,
Und Pygmalions Drohn? . . .
Durch vorsorgende Götter fürwahr und die Gnade der Juno
Fanden im Winde den Lauf hieher die troischen Barken.
Welche Stadt hier schaust du hinfort! wie hebet das Reich sich,
Schwester, durch solchen Gemahl! In der teukrischen Waffen Vereinung
Wird, o wie hoch an Gewalt, der punische Ruhm sich entschwingen!
Du nur bitte die Götter um Huld, und nach sühnendem Opfer
Gieb den Bewirtungen Raum, und ersinn' Ursachen der Säumnis;
Weil noch tobt auf dem Meere der Sturm und der Regner Orion,
Weil noch Trümmer die Flott', und uneinladend die Luft ist.

So nun redend erhob sie die Glut der Liebe zu Flammen,
Gab dem bedenklichen Sinne Vertraun, und wiegte die Scham ein.
Tempel besuchen sie stracks, und erflehn an Götteraltären
Frieden und Heil; sie opfern erkohrene Schafe dem Phöbus,
Dir, anordnende Ceres, und dir, o Vater Lyäus,
Doch der Juno zumeist, die das Band der Vermählungen knüpfet.
Jene, die Schal' in der Hand, die an Reiz holdselige Dido,
Strömt der schimmernden Kuh den Festwein zwischen die Hörner;
Oder sie wandelt einher vor der Ewigen fetten Altären,
Feiert mit Geschenken den Tag, und im offenen Busen des Viehes

Forscht sie mit starrendem Blicke die athmenden Eingeweide.
Ach unkundige Seher an Geist! Was frommen Gelübd' ihr,
Was der Bethörten die Tempel? Es zehrt die geschmeidige Flamme
Fort im Mark, und geheim lebt unter der Brust ihr die Wunde.

Brennend ihr Herz, durchschweift sie, die unglückselige Dido,
Hastig die Stadt: gleichwie von geschnelletem Pfeile die Hindin,
Welche von fern unvermutet ein Hirt in den kretischen Wäldern
Traf mit verfolgender Wehr, und das fliegende Eisen zurückließ,
Ohn' es zu schaun; die Gehölz' in der Flucht und die Thale des Dikte
Rennt sie hindurch; fest haftet das tödtliche Rohr in der Seite.
Jezo führt sie gesellt durch die Gassen einher den Aeneas,
Zeigt die sidonische Pracht, und zeigt die bereitete Stadt ihm;
Auszusprechen beginnt sie, und stockt in der Mitte des Wortes.
Jezo, sobald sich neiget der Tag, sucht jene das Gastmahl;
Dann die ilischen Kämpf', Unsinnige! wieder zu hören,
Fodert sie, ach und hängt an dem Mund des Erzählenden wieder.
Wann sie darauf sich getrennt, und das Licht die erdunkelnde Luna
Jezo verbirgt, und laden die sinkenden Sterne zu Schlummer;
Einsam traurt sie im leeren Gemach, aufs verlassene Lager
Wirft sie sich; jenen, entfernt den Entferneten, hört sie und schaut sie.
Oft den Askanius auch, von des Vaters Bilde bezaubert,
Hält sie im Schooß, um zu teuschen die unaussprechliche Liebe.
Nicht mehr steigt den Thürmen der Bau; nicht übet die Jugend
Waffen hinfort; nicht Hafen, noch sichere Wehren des Anfalls
Schaffen sie; mitten gehemmt ruht jegliches Werk, und der Mauern
Hoch aufstrebender Troz, und die himmelnahen Basteien.

Als von solchem Verderb sie bewältiget sahe die Gattin
Jupiters, und daß sogar nicht Leumund störe den Wahnsinn;
Naht mit solcherlei Rede Saturnia jezo der Venus;

Traun, vorragendes Lob und herrliche Beute gewannt ihr,
Du und der Knabe mit dir! O groß und erhaben die Obmacht,
Wenn ein Weib durch den Trug zwei himmlischer Götter besiegt wird!
Auch nicht blieb mir verhehlt, daß, scheu vor unseren Mauern,
Du in Verdacht die Häuser gehabt der hohen Karthago.
Doch wo endlich das Ziel? und wozu noch solche Beeifrung?
Mög' uns ewiger Friede vielmehr und ehliches Bündnis
Einigen! Was du gesucht mit ganzer Seele, das hast du.
Dido flammet in Lieb', und im Innersten tobt ihr der Wahnsinn.
Drum mit gleicher Gewalt laß uns, und gemeinsamer Obhut,

Lenken das Volk. Gern mag sie dem Phrygiergatten sich fesseln,
Gern die tyrischen Männer zum Brautschaz bringen dir selber!

Wiederum (denn sie merkte, wie heuchlerisch jene geredet,
Daß sie der Italer Reich ablenkt' auf libysche Küsten)
Redete Venus darauf: O sinnlos wäre, wer solches
Weigerte, oder sich wählte, mit dir im Kampfe zu eifern!
Wenn nur, so wie du sagst, das Geschehene Segen begleitet!
Aber mich hält das Geschick unstät, ob Jupiter eine
Stadt für die Tyrier will und die Ausgewanderten Troja's,
Ob er der Völker Verein und geschlossenes Bündnis genehmigt.
Dir, der Gattin, gebührt, sein Herz durch Flehn zu versuchen.
Frisch nur; ich folg'. — Ihr drauf antwortet die Königin Juno:

Mein sei jenes Geschäft. Doch welcherlei Weg, was bevorsteht,
Auszuführen sich bahne, vernim mit Wenigem jezo.
Morgen gedenkt mit Aeneas die unglückselige Dido
Jagen zu gehn in den Forst, sobald aus tagender Dämmrung
Neu sich Titan erhebt, und mit Glanz umstralet den Erdkreis.
Dort ein schwarzes Gewölk, mit Hagelschauer belastet,
Weil die geschäftigen Rotten die Thal' umstellen mit Fanggarn,
Schütt' ich hinab, und errege mit hallendem Donner den Himmel.
Rings sich zu bergen entfliehn in den dunkelen Wald die Begleiter.
Dann zur selbigen Kluft gehn Dido und der Gebieter
Troja's ein. Selbst komm' ich, und, steht dein Wille mir sicher,
Sei sie in Ehe gesellt, als eigene Lagergenossin.
Dort sei das bräutliche Fest. — Nicht abgeneigt dem Gesuche
Nickt' und lächelte schlau der gefundenen List Cytherea.

Jezt des Oceanus Fluten verläßt aufsteigend Aurora.
Rasch in dem Frühlicht geht aus dem Thor die erlesene Jugend;
Maschiges Garn, jagdschlingen, und breit vorblinkende Spieße
Ziehn, und massylische Reiter hervor, und stöbernde Koppeln.
Noch verweilt im Gemache die Königin, und an der Schwelle
Harren die Edlen des Volks; in Gold' hochprangend und Purpur,
Stampfet das Roß, und knirscht mutvoll am beschäumeten Zügel.
Endlich trit sie hervor, umdrängt von großer Begleitung,
Schön in Sidonergewand mit farbiger Borte gekleidet:
Lauteres Gold ihr Köcher, in Gold geknotet das Hauptthaar,
Und von goldener Schnalle geschürzt ihr purpurnes Jagdkleid.
Auch die phrygischen Männer zugleich, und fröhlich Iulus,
Wandeln einher. Er selbst, an Schönheit ragend vor Allen,

Geut als Genoß Aeneas sich dar, und schließet den Zug an.
So wie von Lycia's Winter daher und dem strömenden Xanthus
Kommt, und Delos, sein Muttergefild', heimsuchet Apollo,
Tanz und Gesang zu erneun, und gemischt um die hohen Altäre
Kreter und Dryoper tost, und ein farbiger Schwarm Agathyrser;
Er trit hoch auf dem Cynthus einher, und das fließende HauptHaar
Hemmt er in weichem Laube gefügt, und umschlingendem Golde;
Laut auf der Schulter ertönt das Geschoß: nicht säumiger wandelt
Jetzt Aeneas; ihm stralt Anmut vom erhabenen Antliz.

Als man klimmend erreicht des Gebirgs unwegsames Dickicht;
Siehe vom Scheitel der Klipp' hertaumelnde Gemsen der Wildniß
Stürzen die Jähen herab; von der anderen Seite durchfliegen
Offene Felder im Lauf, und drängen sich flüchtige Hirsche,
Bang' in stäubende Rudel geschaart, und verlassen den Bergwald.
Aber Askanius sprengt auf mutigem Roß in die Thäler
Fröhlich, und rennt bald diesen im Lauf, bald jenen vorüber;
Daß doch zum feigen Geschlecht auch ein schäumender Eber sich biete,
Flehet er, daß von den Höhen doch steig' ein gelblicher Bergleu.

Jezo beginnt ein Gemurmel heraufzurollen am Himmel,
Mehr und mehr; da entstürzt mit Hagel der Guß den Gewölken.
Rings nun Tyrierschaaren sowohl, als troische Jugend,
Und der dardanische Enkel der Cypria, fliehn durch die Aecker,
Obdach suchend in Furcht; es entrauscht Berghöhen die Sündflut.
Dann zur selbigen Kluft gehn Dido und der Gebieter
Troja's ein. Gleich sandte die Erd' und die schleiernde Juno
Zeichen: die flammenden Bliz', und, des Bunds mitkundig, der Aether,
Leuchteten; hoch von dem Scheitel erscholl Wehklage der Nymfen.
Jener Tag war des Todes Beginn, ach jener des Unglücks
Erster Beginn. Es bewegt nicht Ruf sie ferner, noch Anstand;
Und nicht heimliche Freuden ersinnt die schmachtende Dido:
Ehe nennt sie es; so wird Schuld durch Namen beschönigt.

Ohne Verzug geht Fama durch Libya's mächtige Städte:
Fama, behende von Schwung, wie sonst kein anderes Scheusal.
Rührigkeit mehrt ihr Gedeihn, und kräftiger wird sie im Fortgehn;
Anfangs klein und verzagt; bald hoch in die die Lüfte sich hebend,
Trit sie einher auf dem Boden, und birgt in den Wolken die Scheitel.
Tellus die Zeugerin hat, durch Zorn der Götter erbittert,
Jene zulezt, wie man sagt, des Enceladus Schwester und Cöus,
Aufgenährt, an der Ferse geschwind' und strebenden Flügeln.

Gräßliche Riesengestalt! so viel an dem Leibe der Federn,
So viel wachsame Augen, o Graunbild! regen sich drunter,
Zungen so viel, und Mäuler voll Schalls, und gerichtete Ohren.
Nachts durchfliegt sie die Schatten, im Mittel der Erd, und des Himmels,
Zischend, und neiget den Blick niemals dem erlabenden Schlummer:
Tages hält sie die Hut, bald hoch auf dem Giebel des Daches,
Bald auf dem luftigen Thurm, und erschreckt volkwimmelnde Städte,
So auf Lug und Falsches erpicht, als Botin der Wahrheit.
Diese verbreitete nun vielfältige Rede von Völkern,
Schadenfroh, was geschehen, und nicht geschehen, verkündend!
Angelangt sei Aeneas, ein Mann von troischer Abkunft,
Dem sich als Weib zu gesellen die reizende Dido gewürdigt;
Nun durchschwelge das Paar, uneingedenk der Gebiete,
Ganz den Winter in Pracht, unlöblicher Lüsternheit fröhnend.
Also raunt' und füllte den Mund der Männer das Scheusal.

Stracks nun lenkt sie den Lauf zum herschenden König Jarbas,
Und sie entflammt durch Reden das Herz, und häufet den Zorn ihm.
Ammons Sohn und der Nymfe, die jener geraubt' Garamantis,
Hatt' er im weiten Gebiet Zeus hundert gewaltige Tempel,
Hundert Altäre gestellt, und ewige Flamme geheiligt,
Und nie rastende Wache der Himmlischen, immer von Blut auch
Feisten Grund, und in schönem Geflecht stets blühende Schwellen.
Dieser, das Herz sinnlos, und entbrannt von dem herben Gerüchte,
Betete vor den Altären, im Anschaun waltender Götter.
Vieles zu Zeus demütig mit rückwarts ragenden Händen:

O allmächtiger Zeus, dem schmausend auf farbigen Polstern
Jezt maurusisches Volk abträuft den lenäischen Festwein,
Schauest du dies? Was? Vater, vor dir, wenn du Stralen herabschwingst,
Schaudern umsonst wir in Angst? Blind fliegende Glut in den Wolken
Schreckt der Sterblichen Sinn, und verrollt mit nichtigem Murmeln?
Jene, das Weib, die verirrt an unseren Grenzen ein Städtlein,
Arm und gering', aufbaute für Preis, der zu pflügen den Meerstrand,
Der wir Beding des Ortes verliehn, stößt unsere Vermählung
Weg, und empfängt in das Reich den Oberherrscher Aeneas!
Und der Paris nunmehr, von dem Trupp Halbmänner begleitet,
Mit mäonischer Haube das Kinn und das triefende Haupthaar
Untergeknüpft, der genießet des Raubs! Wir tragen ja billig
Dir in die Tempel Geschenk, und pflegen des eitelen Rufes!

Ihn, der solches Gebet ausrief, und den hohen Altar hielt,
Hörete Zeus, und wandte zur Königsveste die Augen,
Und auf das liebende Paar, das vergaß des edleren Rufes.
So zu Merkurius redet er nun, und solches gebeut er:

Geh' doch, Zefyre rufe dir, Sohn, und entgleite mit Flügeln,
Und den dardanischen Held, der bei tyrischem Volk in Karthago
Säumt, und Städte, gewährt von dem Schicksal, weiter nicht anschaut,
Diesen ermahn', und trage mein Wort windschnell durch die Lüfte.
Nicht ja verhieß uns jenen die schöne Gebärerin also,
Und entzog ihn daher zweimal den pelasgischen Waffen;
Nein, der Italia einst, voll keimender Herschaft und Kriegslust,
Ordnete, der das Geschlecht vom erhabenen Blute des Teukrus
Fortzeugt', und ringsher mit Gesez umfaßte den Erdkreis.
Wenn nicht jenen entflammt die Herrlichkeit solcher Vollendung,
Und er um eigenen Ruhm nicht selbst anstrenget die Arbeit;
Soll er denn Roms Burghöhn dem Askanius neiden, der Vater?
Was doch beginnt, was hoft er, und weilt in dem feindlichen Volke,
Nicht den Ausonierstamm und lavinische Fluren betrachtend?
Segel' er! So der Bescheid; so meld' ihm unsere Botschaft!

Jupiter sprachs; rasch folgte der Sohn des gewaltigen Vaters
Hohem Befehl. Erst fügt er sich Fersengeräth um die Knöchel,
Goldenes, das ihn, erhöht auf Fittigen, über die Meerflut
Und das Gefild' hinträgt, wie im reißenden Hauche des Windes.
Jezo faßt er den Stab, der erblichene Seelen vom Orkus
Aufruft, oder hinab in den traurigen Tartarus sendet,
Schlummer giebt und enthebt, und vom Tod' auch die Augen entsiegelt.
Hiermit treibet er herschend die Wind', und durch wirrige Nebel
Schwimmet er. Jezo enthüllt sich dem Schwebenden riesengestaltig
Atlas, welcher den Himmel auf ragender Scheitel emporträgt,
Atlas, dem in der Wolken umhüllendem Dunkel beständig
Sturmwind geißelt und Regen das Haupt voll sausender Fichten.
Schnee liegt weiß um die Schulter gehäuft, von dem Kinne des Greises
Stürzen sich Ströme herab, Eis starrt in des Bartes Verwildrung.
Hier nun senkt der Cyllener zuerst gleichschwebende Flügel,
Steht, und übergebeugt mit ganzem Leibe zur Meerflut
Schwingt er sich, ähnlich dem Vogel, der rings an Gestaden, und ringsher
Um fischwimmelnde Klippen gesenkt fliegt über die Wasser:
Gleicher Gestalt dort zwischen der Erd' und dem Himmel entschwingt sich
Durch den gespaltenen Wind zu Libya's sandigem Ufer
Maja's Sohn, herkommend vom Ahn, der cyllenische Herold.

Als mit gefittigter Sohl' er berührt die afrischen Hütten;
Schaut er, wie dort Aeneas Paläst' aufthürmet' und Häuser
Gründete. Aber gestirnt mit blaßgrün schimmerndem Jaspis
War ihm das Schwert; und es brannt' in tyrischer Röthe der Mantel,
Wallend die Schultern herab: ein Geschenk, das die prangende Dido
Hatte gewebt, und köstlich mit goldenem Lahne durchwirket.
Plözlich fährt er ihn an: Du legst der hohen Karthago
Jezo den Grund, und herlich empor, Weibsüchtiger, bauest
Hier du die Stadt, dein Reich und die eigene Macht so vergessend?
Selbst er sendet mich dir aus olympischem Glanze, der Götter
Oberster Fürst, der Himmel und Erd' umdrehet mit Allmacht;
Selbst er heißt mich tragen sein Wort windschnell durch die Lüfte.
Was doch beginnst, was hoffst du, und säumst in Libyerlanden?
Wenn dich selbst nicht rühret die Herlichkeit solcher Vollendung,
Und du um eigenen Ruhm nicht selbst anstrengest die Arbeit;
Schau, wie Askanius blüht, o schau des Erben Julus
Hofnungen, dem ein Romanergefild' und Italia's Herschaft
Gab das Geschick! — Als kaum der Cyllenier also geredet;
Mitten im Wort abscheidend verließ er den sterblichen Anblick,
Und fernhin aus den Augen in wehende Lüfte verschwand er.

Aber der Held Aeneas verstummt' angstvoll der Erscheinung;
Aufwärts hob sich vor Grauen das Haar, und es stockte der Laut ihm.
Schleunig in Flucht zu verlassen die lieblichen Gegenden, brennt er,
Auf wie vom Donner geschreckt, vor dem Wink und Gebote der Götter.
Ach was thun? Wie soll er der Königin jezo im Taumel
Wagen mit Rede zu nahn? wo zuerst hernehmen den Anfang?
Bald nun fliegt der Gedank' hierhin, bald flieget er dorthin,
Schweift nach verschiedenen Seiten geraft, und wendet sich ringsum.
Dieser Entschluß däucht endlich dem oft umwechselnden besser.
Mnestheus wird und Sergestus bestellt, und der tapfre Kloanthus,
Heimlich zu rüsten die Flott', und die Freund' ans Gestade zu sammeln,
Waffen bereit zu halten, und, was der Neuerung Grund sei,
Nicht zu gestehn. Er selber indeß, da die redliche Dido,
Ganz unbewußt, nicht träume den Bruch so seliger Liebe,
Wolle den Zugang spähn, und die sanftere Stunde des Redens,
Und wie mit Fug das Geschäft sich fertige. Alle gehorsam
Folgen mit Lust dem Gebot, und beschleunigen, was er geordnet.

Aber der Königin Herz (wer kann wol Liebende teuschen?)
Ahnete Trug, und vernahm die leiseste Regung der Zukunft,
Scheu vor dem Sicheren selbst. Der Zerrütteten raunte das Scheusal

Fama geheim, man rüste die Flott' und bereite die Abfahrt.
Sinnlos tobt sie einher, und entbrannt durch die Räume der Stadt hin
Schwärmet sie: wie die Thyad' aufstürmt bei des hehren Geräthes
Schau, wann mit Bacchusgetön dreijähriger Orgien Taumel
Reizet die Wut, und nächtlich von Ausruf hallt der Cithäron.
Endlich wendet sie nun freiwillig das Wort zu Aeneas:

Auch zu verhehlen sogar, Bundbrüchiger, solcherlei Frevel,
Hast du gehoft, und heimlich aus meinem Gebiet zu entweichen?
Nicht hält unsere Lieb', und nicht der gegebene Handschlag,
Nicht auch hält dich die bald grausam hinsterbende Dido?
Selbst noch im Wintergestirn arbeitest du hastig die Flotte,
Und nach wogendem Meere verlangt dich mitten im Nordsturm,
Grausamer Mann? Was? wenn nicht Fremdlingsfluren du suchtest,
Und unerkundeten Siz, wenn uralt dauerte Troja;
Würd' izt Troja gesucht durch brandendes Wogengetümmel?
Fliehest du mich? Bei den Thränen, bei deiner Hand, du Geliebter,
(Weil ja ich Arme mir selbst nichts anderes übrig gelassen!)
Ach bei unserer Ehe beschwär' ich dich, unserer Hochzeit!
Wenn ich je dir Gutes gethan, wenn etwas von Dido
Lieb dir war; o erbarm dich des sinkenden Hauses, und findet
Bitte noch Raum, so fleh' ich, entäußre dich jener Gesinnung!
Deinethalb sind Libyerstämm' und Nomadenbeherscher
Feind mir, und Tyrier gram; ach deinethalb ist erloschen
Zucht und Scheu, ja selbst, was allein mich zum Himmel emporhub,
Voriger Ruf! Wem lässest du hier mich Sterbende, Gastfreund?
Weil der Namen allein vom Ehegemahl mir zurückbleibt!
Was noch gesäumt? bis Pygmalion mir, mein Bruder, die Mauern
Einstürzt, oder gefangen mich führt der Gätuler Jarbas?
Wäre zum wenigsten mir ein Denkmal unserer Liebe,
Ehe du flöhest, gewährt; und spielt' ein kleiner Aeneas
Mir in dem Hofe herum, der dir doch gliche von Antliz;
O nicht schien' ich mir ganz die Gefangene, oder die Wittwe!

Dido sprachs. Er, folgend dem Jupiter, hielt unverwendet
Seinen Blick, und hemmte den Schmerz anringend im Busen.
Kurz antwortet er jezt: Wie mancherlei Gutes du immer
Aufzuzählen vermagst; niemals, o Königin, leugn' ich,
Was du verdient; nie soll der Gedanke mich reun an Elissa,
Weil mein selbst ich gedenk', und Geist mir die Glieder belebet!
Kurze Vertheidigung nun. Nicht hab' ich dir, teusche dein Herz nicht,

Diese Flucht zu verbergen gehoft; auch nimmer des Brautkiens
Vorwand hab' ich gebraucht, noch gestrebt nach solcherlei Bündnis.
Wenn das Geschick mir gönnte, nach eigenem Winke des Lebens
Mich zu erfreun, und zu ordnen nach Willkühr, was ich verlange;
Erst die troische Stadt und die theueren Reste der Meinen
Pflegt' ich in Lieb'; es daurte des Priamus thürmende Wohnung:
Ja den Besiegten aus Schutt' hätt' ich Pergamus wieder gebauet.
Doch in Italia nun heißt mich der Gryneer Apollo,
Mich sein lycisches Loos in die große Italia wandern.
Dort mein Wunsch, dort Vaterbezirk. Da die hohe Karthago
Dich, die Pönerin, weilt, und die libysche Stadt dich vergnüget;
Was, wenn Teukrergeschlecht im Ausonierlande sich anbaut;
Siehest du scheel? Auch uns ziemt anderswo Reiche zu suchen!
Selbst mein Vater Anchises, so oft mit thauigem Dunkel
Nacht die Länder umhüllt, und blinkende Sterne hervorgehn,
Mahnt mich immer im Traum, und schreckt, ein düsteres Bildnis.
Auch Askanius mahnt, und das Unrecht meines Geliebten,
Den um Hesperia's Reich und die Schicksalsfluren ich teutsche.
Jezt hat der Ewigen Bote, gesandt von Jupiter selber,
(Zeuge mein Haupt und deins! den Befehl windschnell durch die Lüfte
Hergebracht. Selbst schaut' ich den Gott in leuchtender Klarheit,
Wie er zur Stadt einging, und den Laut mit den Ohren vernahm ich.
Endige, mir so die Seele wie dir zu entflammen durch Vorwurf!
Gen Italia muß ich und will . . .

Längst den Redenden schon betrachtete jene gewendet;
Hier hinrollend die Augen und dort; ganz über umschweift sie
Ihn mit verstummendem Blick, und entbrannt nun endet sie also:

Dir nicht Mütter die Göttin, noch Dardanus Ahn des Geschlechtes
Freveler! Nein dich zeugt' aus hartem Granit der umstarrte
Kaukasus, und dir reichten hyrkanische Tiger die Brüste.
Was noch gehehlt? zu welchem noch größerem spar' ich mich länger?
Hat er geseufzt, da ich weint'? hat nur mit dem Aug' er geblinket?
Brach ihm in Thränen das Herz? und zeigt' er der Liebenden Mitleid?
Was ist minder, was mehr? Nie schaut die erhabene Juno,
Nie der saturnische Vater auf dies mit ruhigem Antliz.
Nirgendwo Treue noch Dank! Den gestrandeten, darbenden Fremdling
Nahm ich auf, und gab ihm ein Theil des Reiches, ich Thörin!
Seine verlorene Flott' und die Freund' entzog ich dem Tode!
Ha, von den Furien tob' ich entbrannt! Jezt deutet Apollo,
Jezt ein lycisches Loos, jezt bringt ihm von Jupiter selber

Gar der Ewigen Bote den grausen Befehl durch die Lüfte!
Traun, deß sind ja die Götter besorgt, solch Trachten bekümmert
Jenen die Ruh! Doch ich halte dich nicht, und bekämpfe dein Wort nicht!
Geh nach Italia, geh, und ersegele Reiche durch Meerflut.
Ha, ich hofe, du sollst, wenn fühlende Mächte noch walten,
Unter Geklipp abbüßen die Schuld, und gepeiniget Dido,
Dido umsonst ausrufen; Ich folg' abwesend mit schwarzer
Furienglut; und entseelte der kalte Tod mir die Glieder,
Allwärts schwebt mein Schatten um dich. Dann büße mir, Unmensch!
Dann, dann hör' ich, wie froh! das Gerücht bei den Manen des Abgrunds!

Sprachs, und mitten im Worte die Red' abbrechend, entfloh sie
Krank der Luft, und eilte hinweg, aus den Augen sich hebend
Jenem, der Vieles in Angst noch säumt', und Vieles zu reden
Trachtete. Mägd' izt reichen den Arm, und die sinkenden Glieder
Tragen sie heim in das Marmorgemach, auf Polster sie legend.

Aber der Held Aeneas, wie sehr er die Leidende wünschet
Aufzurichten durch Trost, und den Schmerz durch Worte zu lindern,
Viel aufseufzend, und ganz von erschütternder Liebe bewältigt;
Doch vollführt er der Götter Gebot, und die Flotte besucht er.

Jetzt arbeiten die Teukrer mit Macht, und ziehn von dem Meerstrand
Rings hochbordige Schiff' in die Flut; der gesalbete Kiel schwimmt.
Noch grünlaubige Ruder und rohes Gebälk aus den Wäldern
Tragen sie her, in Begierde der Flucht. . . .
Wandernde dort, und rings aus der Stadt Vorstürzende sah man:
Wie wenn ein Schwarm Ameisen den mächtigen Haufen des Speltes
Gierig zerraft, für den Winter besorgt, und verwahret im Obdach;
Dunkel geht im Felde der Zug, und den Raub durch die Kräuter
Führen auf schmalem Steig sie daher; theils drängt man des Kornes
Große Last mit der Schulter gestemmt; theils treibt man den Heerzug,
Züchtigend Säumnis und Rast; rings glüht von Gewerbe der Fußpfad.

Was doch jezt, o Dido, empfandest du, dieses betrachtend?
Ach wie seufzte dein Herz, als weit im Gewimmel den Meerstrand
Schwärmen du sahst vom Gipfel der Burg, und ganz die Gewässer
Wühleten dir vor den Augen vom Ruf und Jauchzen der Männer?
Liebe, du Graun, was nicht von der Sterblichen Herzen erzwingst du?
Thränen noch eins zu versuchen, noch eins sich zur Bitte zu wenden,
Wird sie gedrängt, und zu beugen den Troz in liebendes Anflehn;
Daß sie nichts ungeprobt, die umsonst Hinsterbende, lasse.

Anna, du siehst, wie hastig es dort an dem Ufer umherwühlt.
Rings drängt alles heran; schon ruft auch den Lüften die Leinwand;
Und ihr Steuerverdeck umkränzeten fröhliche Schiffer.
Wenn ich voraussehn konnte den Tag so großer Betrübnis,
Schwester, ich werd' ihn können bestehn. Dies eine nur, Anna,
Richte mir Elenden aus. Dich allein ja hielt der Verräther
Werth, und vertrauete dir die Geheimnisse selber des Herzens;
Du nur kanntest die Stunden des Manns, und den sanfteren Zugang.
Geh, o Schwester, und rede zum trozigen Feinde mit Demut.
Nie mit dem Danaervolke der Troer Geschlecht zu vernichten
Schwur ich im aulischen Port, noch sandt' ich gen Pergamos Seemacht;
Nie auch dem Vater Anchises zerrüttet' ich Manen und Asche.
Warum wehret er denn mein Wort von dem grausamen Ohre?
Welcherlei Hast! O das lezte Geschenk der Verschmachtenden gönn' er:
Daß er bequemere Flucht abwart', und günstigen Fahrwind!
Nicht um die alte Vermählung annoch, die er schändete, fleh' ich;
Nicht daß er Latium lass', und des herlichen Reiches ermangle:
Leere Zeit nur verlang' ich, nur Ruh und Weile dem Wahnsinn,
Bis mein Geschick mich Gebeugte den Gram zu dulden gelehret.
Dieses zulezt erfleh' ich als Gunst! O erbarm dich der Schwester!
Schaffst du mir dies, ich werd' es gehäuft mit Tod' ihm erwiedern!

So wehklagete sie, so trug die bekümmerte Schwester
Wieder und wieder das Flehn. Doch kein Wehklagen und Anflehn
Rührt ihn; nimmer bewegt ein einziges Wort ihm den Starrsinn.
Schicksal hemmt, und ein Gott verschleußt die Ohren des Freundes.
Wie wenn der stämmigen Eich' uralt aufragenden Kernwuchs
Alpenstürme des Nords, hierhin arbeitend und dorthin;
Auszudrehn anringen mit Macht; laut saust es, und hochauf
Streun des erschütterten Stamms abfallende Zweige den Boden;
Doch sie haftet im Fels; und, wie weit ihr Haupt zu des Aethers
Lüften sie hebt, gleich weit in den Tartarus dehnt sie die Wurzel:
So wird immer der Held dorther mit Worten und daher
Angedrängt, und fühlet in großem Herzen den Kummer;
Doch fest bleibet der Sinn; nur nichtige Thränen entrollen.

Aber die unglückssatte, vom Schicksal geängstete Dido
Wünscht den Tod; es verdreußt den gewölbeten Himmel zu schauen.
Daß noch mehr sie betreib' ihr Werk, und verlasse das Tageslicht,
Sah sie, Geschenk' auflegend dem weihrauchflammenden Altar,
(Graunvoll lautendes Wort!) wie die heiligen Fluten erdunkeln,

Und in gräßliches Blut der gegossene Wein sich verwandelt.
Solches Gesicht ward keinem erzählt, auch der Schwester sogar nicht.
Ueberdas war dort im Palast ein Tempel von Marmor,
Heilig dem Jugendgemahl, mit eifriger Ehre gefeiert,
In schneefarbiger Flausch' und festliches Laubes Umwindung.
Hieraus schien es zu tönen, wie Stimm' und Worte des Mannes,
Der ihr rief; wann Nacht die Gefild' umhüllte mit Dunkel.
Oft auch klagt' auf dem Giebel der todweissagende Uhu
Einsam her, sein langes Geheul ausziehend im Jammer.
Außerdem noch viele Verkündungen heiliger Seher
Drohn mit entsezlicher Warnung zuvor. Die Zerrüttete treibet
Selbst ihr wilder Aeneas im Traum; und immer verlassen
Ach sich allein, und immer den langen Weg unbegleitet
Scheint sie zu gehn, und die Tyrer im öden Lande zu suchen.
So wie der Furien Schwarm einst sah der rasende Pentheus,
Und die gedoppelte Sonn' und die zwiefach scheinende Thebe;
Wie Agamemnons Sohn, verfolgt auf den Bühnen, Orestes
Flieht, wann mit Bränden bewegt und dunkelen Schlangen die Mutter
Folgt, und gesezt auf der Schwelle die rächenden Diren ihn androhn.

Als sie nunmehr ganz faßte, die Abgehärmte, den Wahnsinn,
Und zu sterben beschloß; nun Zeit mit sich selber und weise
Ordnet sie; dann zur Schwester, der traurenden, spricht sie genahet,
Deckt den Entschluß mit der Mien', und klärt auf der Stirne die Hofnung:

Schwester, ich fand es, ich fand, o freue dich, Traute, das Mittel,
Das ihn wieder mir schaft, der Liebenden, oder mich löset.
An des Oceanus Rande, der sinkenden Sonne benachbart,
Ist das äußerste Land der Aethiopen, wo Atlas
Dreht auf der Schulter den Pol, mit brennenden Sternen umheftet.
Dort vom Massylievolk bot mir sich die Priesterin neulich,
Die für Hesperus Töchter des Tempels pflegte, dem Drachen
Nahrung reicht', und bewahrte die heiligen Aeste des Baumes,
Wann sie mit thauigem Honig betäubenden Mohn ihm gesprenget.
Diese verheißt durch Zauber das Herz machtvoll zu entfesseln,
Welchem sie will, und zu senden dem anderen quälende Schwermut,
Ströme zu hemmen im Lauf, und zurück die Gestirne zu drehen.
Nächtliche Manen entruft sie der Erd'; aufbrüllen auch sieht man
Unter dem Fuße das Land, und vom Berg' absteigen die Ornen.
Traun, bei den Ewigen, Theure, bei dir, o Schwester, und deinem
Lieblichen Haupt! ungern zu magischen Künsten mich wend' ich!
Richte geheim Brandscheiter im inneren Hofe gen Himmel;

Dann die Wehr, die geheftet der Freveler ließ in der Kammer,
Und was sonst er getragen am Leib', und das Bett der Vermählung,
Ach mein Unglück! lege darauf. Zu vertilgen die Denkmal'
Alle des schandbaren Mannes, behagt; und die Priesterin lehrt es.

Also sprach sie, und schweigt; und Bläss' umhüllet das Antliz.
Doch nicht Anna vermeint, daß unter den seltsamen Opfern
Tod die Schwester verhehl', und denkt nicht solcherlei Wahnsinn,
Auch nichts Ernsteres sorgt sie, wie einst bei dem Tode Sychäus.
Drum vollführt sie den Wunsch . . .

Dido, sobald das Gerüst in dem Schooß des Palastes gen Himmel
Aufgethürmt sich erhob von Kien und gespaltener Steineich',
Ueberspannt mit Gewinde den Raum, und kränzt ihn mit düsterm
Todeslaub; dann legt sie das Schwert, und was sonst er getragen,
Auch sein Bild auf das Lager, und starrt im Gedanken der Zukunft.
Ringsum stehen Altär', und die Priesterin, fliegendes Haars, tönt
Dreimal hundert der Götter, den Erebus donnernd, und Chaos,
Hekate, dreifachgeformt, dich, dreifach an Haupt, o Diana.
Flut auch sprengte sie rings aus erdichtetem Quell des Avernus.
Kräuter auch werden gesucht, die die eherne Sichel im Mondschein
Abgemäht, vollstrozend von Milch des dunkelen Giftes.
Auch wird gesucht, was der Stirn des geborenen Gaules man abriß,
Jenes der Mutter entraffte Gelust . . .
Aber sie selbst, mit Schrot und geläuterten Händen am Altar,
Einen Fuß von Umwindung gelöst, in entgürtetem Kleide,
Ruft, dem Tode geweiht, die Unsterblichen, ruft des Geschickes
Kundige Stern', und wo irgend für ungleich liebende Herzen
Höhere Macht noch sorget mit Recht und Vergelte, der fleht sie.

Nacht wars, und es genoß holdseligen Schlummer ermüdet
Alles, was lebt auf Erden; auch Wald und tobende Meerflut
Ruhete: jezt da zur Mitte die Stern' hinrollen den Umlauf,
Da rings schwinget das Feld, und Vieh, und buntes Gevögel,
Das theils lautere Seen weitum, theils Dickige rauher
Fluren bewohnt, zum Schlafe gesezt in nächtlicher Stille:
Sorglos labeten alle das Herz, ausruhend von Arbeit.
Nur die Phönicerin nicht, die unglückselige; niemals
Naht ihr der lösende Schlaf, nicht Aug' empfänget, noch Busen
Stille die Nacht: es erneut sich der Gram, und wieder erwachend
Tobet die Lieb', und sie wogt in des Zorns unbändigem Strudel.
Also beharrt sie gefaßt, und wälzt in der Seele den Vorsaz:

Ach was Raths? Soll wieder die vorigen Freier verhöhnt ich
Angehn, und den Nomaden in Demut flehn um Vermählung,
Die ich so oft abwies, als mein unwürdige Männer?
Also der Ilierflotte gefolgt, und herrischer Teukrer
Niedrem Befehl? weil etwa die vorige Hülfe sie freuet,
Und unvergessen besteht ihr Dank für empfangene Wohlthat?
Aber wer, wenn ich wollte, vergönnts? wer nimt die Verhaßte
Auf an den trozigen Bord? Nicht kennest du, Thörin, du kennst nicht
Ihr meineidiges Herz, des laomedontischen Volkes!
Was dann? Soll ich allein nachfliehn den jauchzenden Seglern?
Soll ich mit tyrischer Macht, umschaart von den Meinigen allen,
Stürmen daher? Sie, welche nur kaum von Sidon ich abriß,
Treib' ich zurück in die Flut, und befehl' in die Winde zu segeln?
Nein stirb, wie du verdienst; und der Stahl sei Tilger des Schmerzes;
Du, durch Thränen der Schwester besiegt, ach Theure, zuerst du
Häufst auf die Schwärmende solch ein Leid, und verräthst mich dem Feinde!
Nicht war vergönnt, schuldlos unehliche Tage zu leben,
Gleich dem Gewild', und zu bleiben verschont von solcherlei Kummer!
Nicht ist die Treue bewahrt, die ich schwur dir, armer Sychäus!

Also ergoß nun jene der Seel' ausbrechenden Jammer.
Ruhig lag Aeneas im Schlaf, nach entschiedener Abfahrt,
Hoch auf dem Steuerverdeck, und alles Geschäft war geordnet.
Siehe, des Gottes Gestalt, der in ähnlicher Miene zurückkehrt,
Schwebt dem Träumenden vor, und ermahnt ihn also von neuem,
Ganz dem Merkurius gleich, an Stimm' und blühendem Antliz
Und goldlockigem Haar, und lieblichem Reize der Jugend:

Sohn der Göttin, du kannst, da es gilt, ausruhen im Schlummer?
Schauest du nicht, was doch ringsher für Gefahr dich umdrohet?
Thor! und hörest du nicht mitwehende Zefyre säuseln?
Jene wälzt in der Seele Betrug und entsezliches Gräuel,
Schon zum Tode gefaßt, und wogt im Getümmel des Zornes.
Fliehst du nicht schleunig hinweg, da Beschleunigung noch dir vergönnt ist?
Bald wir wühlen das Meer von Gebälk, bald schaust du, wie grimmig
Leuchten die Brände daher; bald brauset der Strand in Entflammung,
Wenn noch hier am Lande dich Weilenden findet Aurora!
Eile denn, brich den Verzug! Unstät und veränderlich immer
Wanket ein Weib! — So sprach er, und schwand in nächtliches Dunkel.

Aber der Held Aeneas, erschreckt von dem plözlichen Schatten,
Rafft aus dem Schlafe den Leib, und drängt die Genossen mit Eifer:

Schleunig erwacht, ihr Männer, und sezet euch all' auf die Bänke!
Spannt doch die Segel empor! Ein Gott vom erhabenen Aether,
Seht, ungesäumt zu entfliehn, und die Seile zu haun vom Gestade,
Spornt er von neuem uns an! Wir folgen dir, heilige Gottheit,
Wer du auch bist, und deinem Befehl willfahren wir freudig!
Huldreich komm, Beistand zu verleihn, und am Himmel erheb' uns
Sterne des Heils! — Er sprachs, und der Scheid' entraft' er des Schwertes
Flammenden Bliz, und zerhieb mit zuckendem Stahle das Strandseil.
Gleich brennt Allen sofort die Begier; da entraft man, da stürzt man.
Schnell sind die Ufer geräumt; es bedeckt Seemacht die Gewässer:
Angestrengt drehn Alle den Schaum, und durchfegen die Bläue.

Schon bestreute die Lande zuerst Aurora mit jungem
Morgenlicht, aufsteigend vom Safranlager Tithonus.
Dido, sobald von der Warte sie hell nun werden den Schimmer
Sah' und die Flott' abziehn mit gleich hinschwebenden Segeln,
Leer die Gestad', und leer vom Ruderer schauend den Hafen;
Wild um den reizenden Busen zerschlägt sie sich dreimal und viermal,
Und wie die goldenen Locken sie rauft: O Jupiter! gehn soll
Er? und, ruft sie, gehöhnt hat unseres Reiches der Fremdling?
Faßt nicht Waffen das Volk, und rennt aus der Stadt ihm gesamt nach?
Stürmt nicht andres die Schiffe vom Strand, die gelagerten? Geht doch!
Flammen herbei! rasch Segel gespannt! und schwinget die Ruder!
Ha, was red' ich? wo bin ich? wie tobt mir der Geist in Zerrütung!
Jezt, unglückliche Dido, bewegt sein frevelndes Thun dich?
Da wars Zeit, da das Zepter du gabst! Schau Bündnis und Handschlag!
Er, der fromm, wie man sagt, mitnahm die Penaten der Heimat!
Der auf der Schulter getragen den abgelebeten Vater!
Konnt' ich nicht den geraften zerhaun, und über die Meerflut
Ausstreun? nicht die Genossen, und nicht den Askanius selber
Morden mit Stahl, und dem Vater zum Schmaus' auftischen das Söhnlein?
Doch leicht hätte geteuscht der Versuch des Kampfes. O hätt' ers!
Wen wol scheute, die Tod sich erkohr? Glut trüg' ich ins Lager,
Füllete Bord' und Verdecke mit Glut, und den Sohn und den Vater
Tilgt' ich mit allem Geschlecht, und stürzte mich selbst in die Flammen!
Sol, der du jegliches Thun wahrnimst im stralenden Umlauf,
Du auch, Mittlerin dieses Vereins, mitkundige Juno,
Hekate du, der heulen die Städt' auf nächtlichem Dreiweg,
Und ihr, rächende Diren, und Götter der sterbenden Dido:
Dieses vernehmt, und übet Gewalt, wie verdienet die Bosheit,

Und, o hört dies unser Gebet! Wenn rühren den Hafen
Muß das verworfene Haupt, und ans Land zu schwimmen sein Loos ist,
Und so Jupiters Rath es verlangt, dies Ziel unverrückt steht:
Doch mit Streit und Waffen vom mutigen Volke geängstigt,
Ueber die Grenz' auswandernd, getrennt vom theuren Julus,
Müss' er um Hülf' anflehen, und schaun unwürdige Tode
Seiner Freund'; auch wann er Bedingungen lästiges Friedens
Eingeht, weder des Reichs, noch erfreuliches Lichtes genieß' er;
Sondern er fall' unzeitig, und lieg' unbestattet im Sande!
So mein Gebet; dies seufz' ich, wann Stimm' und Blut mir entschwindet!
Dann, o Tyrier, hegt dem Geschlecht und dem spätesten Abstamm,
Hegt ihm ewigen Haß, und bringt dies Opfer der Sühnung
Unserer Gruft! Nicht Liebe sei je, noch Bündnis den Völkern!
Aufstehn mögest du doch aus unserer Asche, du Rächer,
Welcher mit Brand sie verfolget und Stahl, die dardanischen Pflanzer,
Gleich nun oder hinfort, wann Zeit darbietet die Kräfte.
Strand entgegen dem Strande, der Flut anstrebende Fluten
Wünsch' ich, Gewehr dem Gewehr; daß kämpfen sie selbst und die Enkel!

Sprachs, und wandte den Geist hierhin unruhig und dorthin,
Suchend des Lichtes sich bald zu entledigen, das ihr verhaßt war.
Kurz nun begann sie zu Barce, der Pflegerin einst des Sychäus;
Denn die ihrige deckte der Staub in der vorigen Heimat:

Trauteste Pflegerin, geh, und rufe mir Anna, die Schwester.
Heiß sie, den Leib sich schleunig mit fließender Welle besprengen,
Und herführen die Schaf' und die anbefohlene Sühnung.
Eile sie. Du umhülle mit heiliger Binde die Schläfen.
Opfer dem stygischen Zeus, die ich fromm anfangend bereitet,
Denk' ich zu endigen nun, und ein Ziel zu stellen dem Kummer:
Und zu entflammen das Scheitergerüst des dardanischen Hauptes.

Kaum gesagt, da entwankte mit ämsigem Tritte die Greisin.
Dido nunmehr auffahrend, und wild vom entsezlichen Vorsaz,
Blutroth funkelnde Blicke gerollt, und mit Flecken gezeichnet
Ueber die zitternden Wangen, und blaß vom nahenden Tode,
Stürmt in die inneren Schwellen des Hofs, und ersteiget das hohe
Scheitergerüst wutvoll, und den Stahl des Dardanerschwertes
Blößt sie, ein nicht zu solchem Gebrauch erworbenes Denkmal.
Hier, nachdem sie die Troergewand' und das trauliche Lager
Angeschaut, und ein wenig verweilt, nachdenkend und weinend,
Warf sie den Leib auf das Polster, und sprach ihr leztes im Leben

Theure Liebesgeschenk', als Gott und Geschick es vergönnte,
Nehmt die ermüdete Seel', und befreit mich solcher Betrübnis!
Ja ich lebt', und den Lauf, denn das Loos mir beschieden, vollbracht' ich;
Und nun wandelt mein Geist, ein erhabenes Bild, zu den Schatten.
Herliche Stadt, dich schuf ich, und sah mir eigene Mauern,
Rächte den Mann, und strafte den unbarmherzigen Bruder.
Glückliche, ach vielleicht zu Glückliche! wären doch niemals
Hier dardanische Kiel' an unserer Küste gelandet!
Dann das Gesicht in das Polster gedrückt: Ungerächet denn sterb' ich?
Aber ich sterb'! Auch so, so freuts in die Tiefe zu wandern!
Weid' an dem Feuer die Augen im hohen Meere der harte
Dardaner! und ihn begleite mein Tod als düstere Ahnung!
Als sie noch redete, schnell in der Mitte des Worts von dem Stahle
Sehn sie gesunken die Fraun des Geleits, und die Klinge mit Blut ihr
Roth umschäumt, und die Hände besprizt. Hell tönt in die hohen
Säl' ihr Schrei, und es tobt das Gerücht die erschütterte Stadt durch.
Voll Wehklag' und Jammer und weiblichem Trauergeheul hallt
Jegliches Haus; es erbebt in dem Leidaufruhre der Aether:
Weniger nicht, als stürzt' einbrechenden Feinden Karthago
Oder die altende Tyros in Schutt, und wüteten Flammen
So durch der Sterblichen Giebel gerollt, wie unsterblicher Götter.
Sinnlos hörte den Ruf, und in ängstlichem Laufe verwildert
Rennt sie, die Brust mit Fäusten entstellt, und die Wange mit Nägeln,
Mitten hindurch, die Schwester, und ruft der Sterbenden Namen:
So, du Theuere, war es gemeint? Mich teuschtest du, Schwester?
Das hat jenes Gerüst, das Glut und Altar mir bereitet?
Was doch klag' ich Verlaßne zuerst! Die Begleitung der Schwester
Hast du im Tode verschmäht? O riefst du zu gleichem Geschick mich!
Gleicher Schmerz hätt' uns beid', und gleiche Stund' uns getödtet!
Selbst mit der Hand ach! baut' ich daran, und den heimischen Göttern
Flehet' ich, daß, wann also du lägst, ich Grausame fehlte!
O mich, Schwester, und dich, und das Volk und die Väter von Sidon,
Hast du vertilgt, und die Stadt, dein Werk! Gebt, daß ich die Wund' ihr
Spüle mit Flut; und irrt noch verathmende Seele darüber,
Hauch' ich sie ein! — So redend, erstieg sie die oberen Stufen;
Ach sie schlingt an den Busen die scheidende Schwester, und wärmt sie,
Bang' aufseufzend, und trocknet das dunkele Blut mit dem Kleide.
Jene versucht zu heben das starrende Auge, doch kraftlos
Sinket es; tiefgebohrt gischt unter der Brust ihr die Wunde.
Dreimal hebt sie empor auf stüzendem Arme sich; dreimal

Rollt sie aufs Lager zurück; und hoch mit irrenden Augen
Sucht sie das Licht am Himmel, und seufzt des gefundenen Lichtes.
Doch die allmächtige Juno, der langen Qual sich erbarmend,
Und wie schwer sie verschied, sandt' Iris herab vom Olympus,
Daß sie die ringende Seel' auflöst' und die Bande der Glieder.
Denn weil nicht durch Geschick, noch schuldiges Todes sie hinstarb,
Nein vor der Zeit, die Arme, da rasch sie entflammte der Wahnsinn;
Hatte Proserpina noch das goldene Haar von der Scheitel
Nicht ihr entwandt, und das Haupt dem stygischen Orkus verurtheilt.
Iris mit Safranschwingen im thauigen Lauft durch den Himmel
Gegen die Sonn' hinziehend den tausendfarbigen Bogen,
Flieget hinab, und das Haupt ihr umschwebet sie: Dieses geweihte
Trag' ich zum Dis auf Befehl, und dich entbind' ich des Leibes!
Sprach sie, und schnitt mit der Rechten das Haar ab. Alle zugleich nun
War verflogen die Wärm' und es schwand in die Winde das Leben.

Aeneis.

Fünfter Gesang.

Inhalt.

Aeneas, durch Sturm nach Sicilien zum trojanischen Gastfreund Acestes verschlagen, feiert den Todestag des bei Drepanum bestatteten Anchises durch Spiele: Wettrennen zu Schiffe, Wettlauf, Faustkampf, Bogenkampf, Schlachtspiel der Knaben zu Roß. Die Weiber, der Seefahrten müde, und von Juno gereizt, werfen Glut in die Schiffe, die, außer vier, verbrannten, Jupiters Regen löscht. Aeneas, die Weiber und Schwachen des Volks dort zu lassen geneigt, wird im Traum von Anchises bestärkt, und in Italien durch Hülfe der Sibylla zur Unterwelt zu steigen ermahnt. Nach Erbauung der Stadt Acesta, schift Aeneas, von Neptunus begünstigt, nach Italien; auf welcher Fahrt der Steuerer Palinurus im Schlaf verunglückt.

Aeneis.

Fünfter Gesang.

Aber Aeneas indeß durchsteuerte mitten die Bahn schon,
Fest im Entschluß, und schnitt die gedunkelte Flut in der Kühlung,
Oft zu den Mauern gewandt, die der unglücksatten Elissa
Flamme bereits anstralt. Was solcherlei Brand doch entzündet,
Lieget verdeckt; doch der Schmerz, der aus Kränkungen heftiger Liebe
Aufstürmt, und der Bewußt, weß fähig ein rasendes Weib sei,
Führen der Teukrer Gemüt durch graunhaft drohende Ahnung.

Als in die offene See sie bereits aufsteurten, und nirgends
Einiges Land noch erschien, rings Himmel und rings nur Gewässer;
Jezt hing über das Haupt ihm ein bläuliches Regengewölk her,
Nacht mitbringend und Sturm, und es schauerte düster der Abgrund.
Selbst der Steuerer hoch von dem Hinterverdeck, Palinurus:
Wehe! woher so dick um den Äther gelagerte Wölkung?
Was doch, Vater Neptunus, bereitest du? rief er, gebot dann,
Einzuziehn das Geräth, und mächtige Ruder zu schwingen:
Quer nun dreht' er die Segel dem Wind' und redete also:

Nein, du erhabner Aeneas, verbürgt' es auch Jupiters Wort mir,
Nie gen Italia hoft' ich bei solchem Himmel zu kommen.
Seitwärts braust umlaufend der Wind, und vom dunkelen Abend
Steigt er empor machtvoll, und Gewölk rings hüllet die Luft ein.
Auch nicht mehr anringen dem Sturm, noch streben genugsam
Können wir. Doch weil Rettung das Glück noch bietet, gefolgt ihm!
Hin, wo es ruft, sei gewendet der Lauf. Nicht ferne vermut' ich
Eryx sichere Brudergestad', und Sikania's Hafen;
Fals ich recht mich entsinnend beachtete Sterne zurückmaß.

Drauf Aeneas der fromme: Fürwahr, daß solches die Winde
Foderten, sah ich vorlängst, und umsonst du gegen sie strebtest.
Segle die Bahn seitwärts. Ist mir willkommner ein Land wol,
Oder wo mehr ich verlangte die lechzenden Schiffe zu bergen,
Als das mir den Acestes, den Dardanerhelden, bewahret,
Und in dem Schooß einschließt den bestatteten Vater Anchises?

Jener sprachs; und sie lenken zum Port: mitwehender Westwind
Ründet die Segel mit Hauch; rasch fliegt durch den Strudel die Flotte;
Und nun landen sie freudig am Kies des bekannten Gestades.

Fernher sieht von des Berges erhabenem Scheitel verwundert
Nahn die verbündeten Segel, und kommt entgegen Acestes,
Rauh von Spießen umstarrt, und dem Balg der libyschen Bärin:
Welchen der Strom Krimisos vordem mit der troischen Mutter
Zeugete. Dieser, der gern des alten Geschlechts sich erinnert,
Heißt sie vergnügt willkommen, und theilt des ländlichen Reichthums
Brüderlich mit, und stärkt durch Freundschaftshabe die Müden.

Als am folgenden Morgen die Stern' hinscheuchend im Aufgang
Stralte der Tag; da berief der sämtlichen Freunde Versammlung
Rings am Gestad' Aeneas, und sprach vom gehügelten Werder:

Dardanus edles Geschlecht, aus erhabenem Blute der Götter,
Ganz ist jezo erfüllt von rollenden Monden der Jahrkreis,
Seit wir den heiligen Rest und den Staub des göttlichen Vaters
Hier in Erde gesenkt, bei geweiheten Traueraltären.
Heut ist, trügt nicht alles, der Tag, der stets mir ein herber,
Stets ein gefeierter Tag (so wolltet ihr Götter! mir sein wird.
Wenn ich diesen verbannt in gätulischen Syrten erlebte,
Wenn im argolischen Meere verstürmt; und selbst in Mycene;
Dennoch ein jähriges Fest mit Gelübd' und feirendem Aufzug
Würd' ich begehn, und häufen die Brandaltäre mit Gaben.
Jezo von selbst an das Grab und die theuere Asche des Vaters,
Traun nicht ohne den Rath, wie ich mein', und den Willen der Götter,
Sind wir gelangt, da verweht in der Freundschaft Hafen wir eingehn.
Auf denn, mit Lust uns alle zur festlichen Ehre versammelt!
Laßt uns um Fahrwind flehn; und dies mein jähriges Opfer
Wolle, wenn blühet die Stadt, er empfahn in geweiheten Tempeln.
Gerne gewährt euch Stiere der troische Sprößling Acestes
Je zwei Haupt für die Schiffe. Gesellt die Penaten zum Festmahl,
Eure sowohl, als jene, die ehrt Acestes der Gastfreund.

Ueberdas, wen den neunten der menschenerfreuenden Tage
Jezt Aurora erhob, und mit Glanz umstralte den Erdkreis,
Ordn' ich zuerst Kampfpreise der hurtigen Flotte den Teukrern,
Auch wer im Laufe der Füße vermag, und wer, mutiger Stärke,
Meister im Schwunge des Speers und geflügelter Pfeile hinweggeht,
Oder sich traut, Faustkampf mit rohem Geflecht zu bestehen.
Jeder erschein', abwartend der würdigen Palme Belohnung.
Naht mit günstiger Zung', und kränzt mit Laube die Schläfen.

Sprachs, und wand um die Schläfen sich selbst der Zeugerin Myrte.
Dies thut Helymos; dies, schon reif an Alter, Acestes;
Dies Askanius auch; und es folgt die übrige Jugend.
Jezo ging Aeneas mit Tausenden aus der Versammlung
Hin zu der Gruft, er mitten im Schwarm umdrängendes Volkes,
Dort zween Becher zur Weihe mit lauterem Tranke des Bacchus
Sprenget er zween voll Milch, und zween voll heiliges Blutes;
Streut dann purpurne Blumen darauf, und erhebet die Worte:

Heil dir, hehrer Erzeuger, auch jezt! Heil euch, die umsonst ich
Rettete, Staub und Gebein, und Geist und Schatten des Vaters!
Nicht war vergönnt, mit dir italische Fluren des Schicksals
Auszuspähn, noch, wo er auch sei, den ausonischen Thybris!

Jener sprachs; da empor aus dem Heiligthum schlüpfend ein Drache
Sieben Kreis' unmäßig und sieben Umwindungen herzog,
Sanft einschließend das Grab, und längs den Altären geschlängelt!
Dem in Bläue der Rücken gestreift, und mit Flecken des Goldes
Hell die Schuppe gesprengt rings funkelte: wie im Gewölk bunt
Gegen die Sonn' anstralet der tausendfarbige Bogen.
Staunend erblickt' Aeneas die Schau. Langrollendes Zuges
Jezt die Schalen hindurch und die blinkenden Becher geschmieget,
Kostete jener den Schmaus; rückwärts unschädlich gewandt dann
Schlüpft' er zum Hügel hinein, und verließ die umnaschten Altäre.
Eifriger ordnet er noch die begonnene Ehre dem Vater,
Zweifelnd, ob Genius jener des Orts, ob Diener des Vaters
Scheinen mög'; und er schlachtet ein Paar rechtaltriger Schafe,
Auch der Säue so viel, und so viel schwarleibige Farren;
Und wie er Wein aus Schalen herabgoß, rief er Anchises
Großen Geist, und die Manen, gekehrt aus Acherons Abgrund.
Auch die Genossen zugleich, willfährig vom Seinigen jeder,
Bringen Geschenk; sie belasten Altär', und weihen sich Farren.
Ehernen Zeug stellt mancher umher; und im Grase gelagert,
Häufen sie unter den Spießen die Glut, und rösten des Fleisches.

Schau, der erwartete Tag stieg auf, und den neunten der Morgen
Trug in heiterem Lichte das Sonnengespann Hyperions.
Rings Anwohnende lockte der Ruf und des edlen Acestes
Name daher; weit füllte der fröhliche Haufen den Meerstrand,
Theils die Aeneaden zu schaun, theils fertig zum Wettkampf.
Anfangs werden die Preis' im mittleren Raume dem Anblick
Dargestellt: Dreifüße der Weih' und grünende Kränze,
Und siegprangende Palmen, und Waffengeschmeid', und in Purpur
Wohl durchkochte Gewand', und des Goldes Talent' und des Silbers.
Und zum Beginne des Spiels tönt hell die Trompete vom Werder.

Erst nun gehn in den Kampf, sich gleich an gewaltigen Rudern,
Vier aus dem ganzen Geschwader mit Fleiß erkohrene Barken.
Mnestheus führt den im Schwunge der Ruderer stürmenden Wallfisch;
Mnestheus, Italer bald, Urahn des memmischen Stammes.
Gyas zunächst lenkt mächtig den mächtigen Bau der Chimära,
Wie ein Kastell; die, von dreifach gereiheter Dardanerjugend
Fortgedrängt, sich dreifach geordnete Ruder emporstuft:
Auch Sergesthus, wovon der Sergier Haus sich benamet,
Fährt auf der großen Zentaurin einher; auf der bläulichen Scylla
Jagt Kloanthus, woher du Römer Cluentius abstammst.

Fern im offenen Meer ist ein Fels entgegen des Ufers
Schäumender Flut, der untergetaucht oft tost in geschwollnen
Brandungen, wann rauhwinternd die Stern' einhüllet der Kaurus:
Still in Heitere schweigt er, und ragt aus geglättetem Spiegel
Als Blachfeld, wo gerne sich sonnt ein Gewimmel von Tauchern.
Dort ein grünendes Ziel von der Steineich' astigem Sprößling
Pflanzt Aeneas der Vater den Schiffenden; daß sie zurück dort
Kehreten, wann sie herum in langem Laufe gesteuert.
Stellung gewährte das Loos. Jezt hoch auf den Hinterverdecken
Stralen die Führer in Gold fernher und prangendem Purpur:
Aber mit Pappellaub' umhüllt sich die übrige Jugend,
Rüstig, die Schulter entblößt, und mit salbendem Oele beschimmert.
Alles sizt auf die Bänk', und gestrengt sind die Arm' an den Rudern;
Alles gestrengt erwartet den Wink: in den klopfenden Herzen
Wühlt die pochende Angst, und des Ruhms gespannte Begierde.

Jezt, da der hellen Trompete Getön klang, all' aus den Grenzen
Stürmeten ohne Verzug sie hervor; laut schallt zu dem Aether
Seemannsruf, und es schäumt den geschwungenen Armen der Sund auf.
Alle zugleich ziehn Furchen; es lechzt aus einander die Meerflut,
Rings von dem Ruder zerwühlt, und dem Sturz dreizahniger Schnäbel.

Nicht so geflügeltes Laufs in dem Kampf zweispänniger Wagen
Raften den Plan, vorstürzend aus offenen Schranken, die Räder;
So nicht trieben die Lenker, und schüttelten wallende Riemen
Ihrem beschleunigten Joch, vorwärts mit der Geißel sich dehnend.
Jezt vom Geklatsch und Brausen des Volks, und ermunterndem Zuruf
Tönet der Wald ringsher; es durchrollt die umhügelten Ufer
Wildes Getös' und es prallt von geschlagenen Höhen der Nachhall.

Schleunig entflieht vor den andern, und schlüpft in die vorderen Wellen
Gyas, umlärmt vom Gewühl Zujauchzender. Nächst ihm Kloanthus
Rauscht mit besserem Ruder daher; doch die Last des Gebälkes
Hemmt den Lauf. Nach diesen sind gleich abstehend der Wallfisch
Und die Centaurin entbrannt, den vorderen Ort zu gewinnen.
Bald ist der Wallfisch vorn, bald geht die erhabne Centaurin
Trozig vorbei, bald fliegen zugleich mit geselleten Stirnen
Beide durch salzige Fuhrten, die lang nachfurchenden Kiele.
Und schon naheten jene dem Fels und dem Ziele der Meerbahn;
Als, der Allen voraus durch die Flut siegprangete, Gyas
So mit der Stimm' anmahnet den Schifspiloten Menötes:

Du, wo so weit rechtsab mir entschlüpft? Dort steure den Lauf hin!
Liebe den Strand; und am linken Gestein laß scharren die Ruder!
Halt' ein andrer die See! — Er sprachs; doch scheute Menötes
Blindes Geklipp, und lenkte zum wogenden Meere das Vorschif.
Wohin beugst du die Fahrt? Hier lenk' an die Felsen, Menötes!
Rief noch lauter ihn Gyas zurück. Und o! den Kloanthus
Schauet er, welcher im Rücken verfolgt', und näher sich anhielt.
Zwischen des Gyas Barke gedrängt und die rauschenden Felsen,
Streift er die innere Bahn linksum, und den Vorderen plözlich
Fliegt er vorbei, und gewinnt nach verlassenem Ziele die Meerflut.

Aber dem Jüngling' entbrannt' unermeßlicher Schmerz im Gebeine,
Selbst nicht blieb unbethränt ihm die Wang'; und den Säumer Menötes,
Eigene Würde sowohl wie das Heil der Genossen vergessend,
Stürmt er hinab in das Meer vom erhabenen Hinterverdecke.
Selbst dann füllt er den Raum als Steuerer, selbst als Gebieter,
Mahnet die Ruderer an, und drehet das Heft zu dem Felsrand.
Doch wie beschwert kaum endlich dem Abgrund wieder entauchte,
Aeltlich bereits, und durchnäßt im triefenden Kleide, Menötes,
Klomm er den Felsen empor, und saß auf trockener Zacke
Ihn den Enttaumelnden sahn, und den Schwimmenden lachend die Teukrer,
Lachend sehn sie ihn dort ausspein die verschlungene Salzflut.

Freudiger hoften nunmehr die äußersten beide der Kämpfer,
Mnestheus, du mit Sergestus, des zaudernden Gyas Besiegung.
Kaum nun schaft sich Sergestus zuerst, und nahet dem Felsen;
Doch nicht dehnt er mit ganz voreilendem Borde den Raum aus;
Theils ist er vorn, theils dränget mit eiferndem Schnabel der Wallfisch.
Aber mitten im Schif einher durch die Seinigen wandelnd,
Mahnet sie Mnestheus an: Nun, nun schwingt alle die Ruder,
O hektorische Freund', aus Troja's endendem Schicksal
Mir zu Genossen erwählt! Nun zeigt einwohnende Kräfte,
Zeiget den Mut, mit dem ihr gätulische Syrten bestandet,
Und das ionische Meer, und die tummelnden Wogen Malea's!
Nicht mehr streb' ich voran, nicht um Sieg wetteifer' ich Mnestheus!
Zwar o! — Doch es gewinne, wem das, Neptunus, du gönntest!
Daß wir zulezt umkehren, sei Schmach! Das wendet, o Bürger,
Wendet das Gräuel durch Sieg! — Jen' all' in der höchsten Beeifrung
Lehnen sich vor; dumpf bebet der eherne Bord von den Stößen;
Unten entzieht sich die Flut; schnellathmendes Keuchen erschüttert
Glieder und trockene Kehl', und Schweiß wie in Bächen umströmt sie.

Selber der Zufall bot die ersehnete Ehre den Männern.
Denn da mit rasendem Mut zu dem Fels anzwänget das Vorschif,
Drinnen im Kreis', und zur Enge des Raums eingehet Sergestus,
Haftet der Elende fest an der scharf vorspringenden Felsbank.
Mächtig dröhnt das Gestein, und die angestemmeten Ruder
Krachen am zackigen Horn, und es hängt das prallende Vorschif.
Auf fährt sämtlich die Schaar, und laut aufschreiend verweilt man;
Stangen mit Eisenbeschlag und vorgespizete Schalter
Langt man hervor, und sammelt zerschmetterte Ruder im Strudel.
Mnestheus fröhlich indeß, und feuriger durch das Gelingen,
Fort von der Ruderer Menge geschnellt, und gerufenem Winde,
Eilt in die Räume des Meers, und läuft durch offene Wallung.
Wie aus Felsengeklüft die aufgescheuchterte Taube,
Die im gelöcherten Bims Obdach und trauliches Nest hat,
Schwingt in die Felder den Flug, und mit klatschendem Schlage der Flügel
Bange der Wohnung entrauscht; bald, ruhige Lüfte durchgleitend,
Lautere Bahn hinstreift, und im Schwung kaum reget den Fittig:
So schießt Mnestheus, so in die äußersten Fluten der Wallfisch,
Rascheres Laufs, so trägt die entfliegende Barke der Schwung selbst.
Jenen verläßt er zuerst am hohen Gestein, den Sergestus,
Auf seichtragender Bank, wie, herab sich ringend, umsonst er
Hülfe ruft, und lernt mit gebrochenem Ruder zu laufen.

Bald den Gyas und selbst den mächtigen Bau der Chimära
Holet er ein; aus weicht sie, beraubt des lenkenden Meisters.
Noch ist übrig allein an des Meerlaufs Ende Kloanthus,
Den er verfolgt, und mit höchster Gewalt arbeitend hinanringt.
Jezo erneut sich lautes Geschrei; den Verfolgenden reizen
Alle mit günstigem Ruf; es ertönt von Jubel der Aether.
Die sind, eigene Zier und Verdienstglanz nicht zu behaupten,
Unmutsvoll; und es gilt, mit dem Leben sich Ruhm zu erhandeln.
Die dort schwellt der Erfolg; man kann, weil zu können man scheinet.
Beide vielleicht erstrebten den Preis mit geselleten Schnäbeln,
Wenn nicht jezo, die Hände zum Meer ausstreckend, Kloanthus
Bitten ergoß, und die Götter mit Flehn zu Gelübden daherrief:
Waltende Götter der Flut, und, die ich durchlaufe, der Meerbahn,
Euch will hier am Gestad' ich den schimmernden Stier vor den Altar
Fröhlich weihn, der Gewährung zum Dank; und das Innre des Lebens
Opfr' ich in salzige Wogen, und gieß euch lautere Weine!
Jener sprachs; und die Stimme vernahm tief unter der Meerflut
Nereus Chor und des Phorkus, zugleich Panopea die Jungfrau.
Selbst mit gewaltiger Hand verlieh Portunus der Vater
Schwung den Gehenden, rasch, wie der Süd und der Pfeil von der Senne
Flog zu dem Lande die Bark', und schlüpft' in die Tiefe des Hafens.
Aber der Sohn des Anchises beruft, wie Gebrauch, die Versammlung;
Dann erkläret er laut mit des Herolds Ruf den Kloanthus
Als Obsieger, und kränzt ihm das Haupt mit grünendem Lorber.
Auch zum Geschenk für die Schiffe je drei der Stiere zu wählen
Giebt er, und Weine dazu, und ein großes Talent auch an Silber.
Doch den führenden selbst vorragende Ehren verleiht er.
Ihm, der gesiegt, ein Gewand, ein golddurchstraltes, das ringsum
Breit meliböischer Purpur umläuft in dopplem Mäander.
Eingewirkt ist der Knabe des Königes, wie er in Ida's
Waldungen flüchtige Hirsche mit Lauf abmüdet und Wurfspieß,
Feurig, dem Athmenden gleich, den rasch vom Ida zum Himmel
Auf mit kralligen Klaun Zeus Waffenträger geraubet;
Dort zu den Sternen erheben die Händ' hochaltrige Hüter,
Ach umsonst, und es wütet der Hund' Anbellen zur Luft auf.
Dann wer zunächst durch Tugend den anderen Ort sich verdienet!
Einen geringelten Panzer, aus Drillichsmaschen des Goldes
Hell gefügt, den er selbst vormals dem Demoleos abzog,
Siegend vor Ilions Höhn an des reißenden Simois Ufern,
Schenkt er zu eigen dem Mann, als Zierd' und Schuz in der Feldschlacht.

Kaum nur trugen die Diener das reichgeflochtene Kunstwerk,
Phegeus, die Schulter gestemmt, und Sagaris; aber gehüllt drein
Trieb Demoleos oft wildtummelnde Troer im Laufe.
Drauf als drittes Geschenk zwei eherne Becken verehrt er,
Silberne Schalen dazu, kahnförmige, rauhes Gebildes.

Alle sie jezo begabt, und stolz der reichen Belohnung,
Gingen, die Schläf' umwunden mit Laub' und purpurnen Bändern;
Als, von dem schrecklichen Fels mit Müh' abkommend und Arbeit,
Halb der Ruder beraubt, und an einem Borde gelähmet,
Seinen verspotteten Kiel ruhmlos Sergestus dahertrieb.
Wie auf gepflastertem Weg' oftmals die ereilete Schlange,
Welche das eherne Rad quer malmete, oder des Wandrers
Kräftigen Schlag halbtodt auf dem Stein und verstümmelt zurückließ;
Wie sie umsonst langaus, zu entfliehn, mit dem Leibe sich windet,
Trozig am Theil, und Flammen im Blick, und bäumend den hochauf-
Zischenden Hals; doch ein Theil, von der Wunde gelähmt, sie zurückhält,
Weil voll Knoten sie ringt, und in eigene Glieder sich einschmiegt:
Also zog sich das Schif langsam mit verstümmelten Rudern;
Segel spannts, und gewinnt mit schwellendem Segel die Mündung.
Auch den Sergestus beschenkt mit verheißener Gab' Aeneas,
Froh des geretteten Schifs und der wiederkehrenden Freunde.
Ihm wird ein Mädchen verliehn, nicht roh in den Künsten Minerva's,
Pholoe, thracischer Art, mit Zwillingssöhnen am Busen.

Als Aeneas der Held dies Spiel vollendete, strebt er
Zum weichgrasigen Plan, den rings mit gebogenen Hügeln
Waldungen hielten umhegt; und mitten im Thal des Theaters
War ein Bezirk, wohin samt Tausenden jezo der Heros
Wandelte, und in der Mitte der steigenden Bänke sich sezte.
Hier, wer etwa verlang' in stürmischem Laufe zu kämpfen,
Jeglichem lockt er durch Preise das Herz, und stellet Belohnung.
Rings versammeln sich Teukrer umher, und vermischte Sikanen.
Nisus vor allen zuerst und Euryalus.
Er, Euryalus ragt' an Gestalt und blühender Jugend,
Nisus an Liebe des Knaben und Zärtlichkeit. Dann auch erscheinst du,
Königssohn Diores, von Priamus edlem Geschlechte.
Salius dann und Patron: ein Akarnier dieser,
Jener aus Arkaderblute des tegeäischen Volkes.
Helymus dann, und Panopes dann, Trinakrier beide,
Jünglinge, kundig der Forst, im Geleit des bejahrten Acestes.

Und viel andere noch, die dunkele Sage verhüllet.
Diesen anjezt in der Mitte begann zu reden Aeneas:
Merkt euch alle mein Wort, und vernehmt mit freudiger Seele.
Keiner der sämtlichen Zahl soll ohne Geschenk mir hinweggehn.
Gnosischer Spieß' ein Paar, lichthell von geglättetem Stahle,
Werd' ich mit doppelter Axt aus gemeißeltem Silber verehren.
Dies sei allen gemein. Doch drei Obsieger empfahn noch
Preis', und umwinden das Haupt mit bläßlichem Schmucke des Oelbaums.
Wer der erste gewinnt, dem lohn' ein stattliches Prachtroß.
Aber der andere nehme den amazonischen Köcher,
Voll von Thrakergeschoß, den ein Gurt breitstralendes Goldes
Rings umflicht, und die Schnalle von länglichem Edelgestein hält.
Möge der dritte vergnügt des argolischen Helmes hinweggehn.
Also der Held; sie nehmen den Stand, und schnell, wie das Zeichen
Tönete, fliegen sie all' in die Räum', und verlassen den Ausgang'
Rasch wie die Wetter gestürzt, und zugleich schaun alle das Endziel.
Siehe da schlüpfet zuerst, weithin vor den übrigen Kämpfern,
Nisus voran, der dem Wind' und geflügelten Strale zuvoreilt.
Diesem zunächst, doch näher in langausreichendem Abstand,
Schwingt sich Salius fort; und darauf abbeugend vom Umlauf,
Folgt Euryalus rasch . . .
Helymus stürmt dem Euryalus nach; doch hinter ihm selber
Flieget, o schau! und reibt mit der Fers' ihm die Ferse Diores,
Gegen die Schulter gelehnt; und war mehr übrig des Umlaufs,
Rennt' er, wo nicht ihm voraus, bis zu streitiger Schwebe der Gleichheit.
Jezo beinah zu dem Ende der Bahn, und dem äußersten Umlauf,
Kamen sie kraftlos an; da der unglückselige Nisus
Gleitet m schlüpfrigen Blut, das dort von geschlachteten Rindern
Ausgeströmt das Gefild' und die grünenden Kräuter gefeuchtet.
Hier, frohlockender Sieger bereits, hielt wankend der Jüngling
Nicht den gestrauchelten Tritt auf dem Grund'; er enttaumelte vorwärts
Grad' in den Unrath nieder von Dung' und heiligem Blute.
Nicht des Euryalus jezt, und nicht der Liebe vergaß er;
Gegen den Salius stellt' er den Leib, aus dem Wuste sich hebend;
Rückwärts rollete jener, und lag in dem mulmigen Sande.
Aber Euryalus eilt, und, den Sieg dem Freunde verdankend,
Zuckt er hervor, und entfliegt im Geklatsch und Jubel des Beifalls.
Bald naht Helymus, bald der Gepalmeten dritter, Diores.
Doch zu der mächtigen Bänke Versammlungen, und zu der Väter
Vorderem Size gewandt, ruft Salius lautes Geschrei aus,

Und er verlangt sie zurück, die mit Trug ihm entwendete Ehre.
Doch den Euryalus schüzet die Gunst, und die reizende Thräne,
Und anmutiger rührt bei lieblicher Schöne die Tugend.
Auch vertheidigt und ruft mit lauter Stimme Diores,
Welcher zum Sieg' eintrat, und umsonst an die lezte Belohnung
Kam, wenn die erste der Ehren dem Salius jezo gereicht ward.

Drauf der Vater Aeneas: Euch, Jünglinge, bleiben gesichert
Eure Geschenk', und keiner verrückt aus der Ordnung die Palme.
Mir sei vergönnt zu bedenken des schuldlos leidenden Freundes.

Sprachs, und dem Salius reicht' er die Haut des gätulischen Löwen,
Ungeheur, von Zotten beschwert und goldenen Klauen.

Nisus begann: Wenn solche Belohnungen stehn für Besiegte,
Und dich gefallener daurt; was Würdiges reichst du dem Nisus
Nun zum Geschenk? der den ersten der Kränz' ich verdienete redlich,
Wenn mich, wie Salius, nicht ein feindliches Schicksal hinwegriß!

Riefs, und zeigte zugleich sein Antliz, und die entstellten
Glieder in feuchtendem Dung. Drob lächelte freundlich der Vater.
Bringen heißt er den Schild, die edele Kunst Didymaons,
Den einst Grajer gehängt an die heilige Pfoste Neptunus;
Dieses erhabne Geschenk verehrt er dem treflichen Jüngling.

Drauf, da geendiget ruhte der Lauf, und die Gabe vertheilt war:
Jezt, wem Kraft beiwohnt, und ein fertiger Mut in dem Herzen,
Komm', und erhebe die Arme mit starkumwundenen Fäusten!
Sprach er, und stellte dem Kampfe gedoppelte Ehrenbelohnung:
Einen Stier dem Sieger, mit Gold und Binden umschleiert;
Schwert und Helm, vorstralend an Pracht, zum Trost dem Besiegten.

Ohne Verzug nun trägt mit gewaltiger Stärke sein Antliz
Dares hervor, und hebt sich, umtönt von der Männer Gemurmel:
Er, der allein mit Paris die Kraft anstrengte zum Wettkampf;
Er, der auch einst am Hügel, wo ruht der erhabene Hektor,
Den siegprangenden Butes mit ungeheueren Gliedern,
Der vom Bebrykerstamme des Amykos kommend einhertrat,
Niederschlug, und für todt ausstreckt' im gelblichen Sande.
So von Gestalt hebt Dares den Kampf zu beginnen das Haupt auf,
Zeigt breitschultrige Fülle des Rumpfs, und in Wechselbewegung
Schwingt er die Arm' ausstreckend, und schlägt mit Streichen die Lüfte.
Ihm wird ein andrer gesucht; doch auch nicht einer der Heerschaar
Wagt zu stehen dem Mann, und die Faust mit Geflecht zu umwinden.
Mutig demnach, und wähnend, daß all' ihm räumten die Palme,

Trat vor Aeneas Füß' er einher; dann ohne Verweilung
Hält mit der Linken den Stier er am Horne gefaßt, und beginnt so:
Sohn der Göttin, wenn keiner beherzt in die Fehde sich waget;
Wann soll enden mein Stehn? bis wohin mich zu halten geziemt es?
Heiß mich führen den Lohn! — Und es murmelte dumpf die gesamte
Dardanerschaar, und ermahnte, dem Mann zu gewähren den Siegspreis.
Ernsthaft jezt den Entellus bestraft mit Worten Acestes,
Welcher zunächst ihm saß auf grünendem Polster des Rasens:
O Entellus, umsonst der Tapferste einst der Heroen,
Daß ohn' einigen Kampf so herliche Gabe geraubt sei,
Duldest du zahm? Wo bleibet uns nun, den du eitel als Lehrer
Angabst, Eryx der Gott? wo der Ruf, der Trinakria ringsum
Füllt, und so viel Siegsbeute, die dir in den Wohnungen hänget?

Jener sofort; Nicht Liebe des Ruhms, noch der Ehre Gefühl wich
Zagender Furcht; doch siehe, von säumendem Alter gekältet,
Starret das Blut, steif sind dem ermatteten Leibe die Nerven,
Wenn, wie sie vormals war, wenn so, wie der Freveler dort sich
Brüstet in trozigem Mut, noch jezt mir blühte die Jugend;
Traun, nicht erst von dem Lohne bewegt, und dem stattlichen Farren,
Käm' ich daher! nicht acht' ich Geschenk! — Da er also geredet,
Flugs der gedoppelten Gurt' unmäßige Last in die Mitte
Warf er, mit welchem zum Kampf oftmals der weidliche Eryx
Hub die Fäust', einhüllend den Arm in gehärtete Stierhaut.

Allen erstaunte das Herz: so starreten mächtige Rücken
Sieben gewaltiger Stiere, mit Blei und Eisen durchknotet.
Mehr noch staunt selbst Dares sie an, der ferne zurückstuzt.
Aber es wäget die Last der anchisiadische Heros,
Hin und her des Geflechts unermeßliche Windungen drehend.
Jezo hub aus der Brust der Aeltliche solcherlei Ausruf:

Was, wenn einer die Gurte des Herkules selbst und die Rüstung
Hätte gesehn, und wie ernst grad' hier am Gestade der Kampf war!
Dies Rüstzeug pflag Eryx vordem, dein Bruder, zu tragen.
Noch sind Spuren des Blutes zu schaun, und zerschmeltertes Hirnes.
Dies schwang jener mit Macht auf Herkules; selber auch führt' ichs,
Als noch frischeres Blut mich kräftigte, und um die Schläfen
Noch nicht grauendes Haar mir gestreut misgünstiges Alter.
Doch wenn solches Gewehrs der troische Dares sich weigert,
Und es Aeneas beschleußt, und Acestes verlangt, der mich antrieb;
Hemme die Furcht! du lege das troische Riemengeflecht ab.

Also sprach er, und warf das Doppelgewand von den Schultern,
Mächtiger Glieder Gelenk, und mächtige Knochen und Muskeln
Hüllt' er hervor, und stand wie ein Ries' in der Mitte des Sandes.
Aber der Held, von Anchises gezeugt, trug gleiches Geriem her,
Und mit ähnlichen Waffen umwickelt' er beiden die Hände.
Rasch auf die Zehen gestellt, so drohen sie gegen einander,
Beide die Arm' unverzagt zu den oberen Lüften erhebend;
Ferne zurück ziehn beide das ragende Haupt vor dem Schlage,
Zwacken sich, Händ' einmischend in Händ', und entflammen den Zweikampf.
Der ist leichter an Füßen gewandt, und trozig auf Jugend:
Stark ist dieser an Bau und Gewicht; doch dem Zitternden lässig
Wanket das Knie, schwerkeichend erbebt der gewaltige Leib ihm.
Viel nun schwingen umsonst der wechselnden Streiche die Männer;
Viel in gehöhlete Seiten verdoppeln sie; viel auf die Brüste
Donnern sie laut; auch Ohren umher und Schläfen umirret
Häufig die Faust, und es klirren von schmetterndem Schlage die Backen.
Lastvoll steht Entellus, und fest in gestemmeter Richtung
Meidet er nur mit dem Leibe den Schwung, und mit wachsamen Augen.
Jener, wie wer aufkämpfet mit thürmenden Werken zur Festung,
Oder des Berges Kastell einschließt in belagernde Waffen,
So nun hier, nun dort umirret er jeglichen Zugang
Spähend mit Kunst, und drängt vielfach in vereiteltem Ansaz.
Siehe da streckt ansteigend die Recht' Entellus, und hochauf
Hebt er sie; schleunig zuvor schaut jener den hoch von der Scheitel
Kommenden Schlag, und behende den Leib abdrehend entschlüpft er.
Doch in den Wind verschüttet die Kraft Entellus, und selber,
Schwer wie er war, schwerfällig mit mächtiger Last auf den Boden
Taumelt er: wie wenn gehöhlt hintaumelte, auf Erymanthus
Oder auf Ida's Höhn, die dem Grund entwurzelte Fichte.
Eiferig fahren vom Siz die Dardaner und die Sikanen;
Ausruf schallt in die Luft; und zuerst kommt laufend Acestes,
Und mitleidig erhebt er den Freund und Genossen des Alters.
Ungehemmt ist der Held und unerschrocken vom Zufall!
Heftiger kehrt er zum Kampf, und reget die Kraft mit Erbittrung;
Edele Scham auch empöret das Herz, und sich fühlende Tugend.
Ganz durch die Ebene treibt er entbrannt den getummelten Dares,
Bald mit der Rechten die Schläg', und bald mit der Linken verdoppelnd;
Nirgendwo Rast noch Verzug: wie häufigen Hagel ein Schauer
Stürzt auf das knatternde Dach, mit so dichtschmetternden Streichen
Wechselt die Hände der Held; und schlägt und verfolget den Dares.

Doch der Vater Aeneas, den Lauf abbrechend des Zornes,
Ließ nicht wüten hinfort mit erbittertem Mut den Entellus;
Ziel nun sezt er dem Kampf, und den abgematteten Dares
Rettet er, sanft zuredend dem Mann, und also beginnt er;
Unglückseliger du, wie übernahm dich der Wahnsinn!
Merkst nicht andere Kräfte du jezt, und gewandelte Gottheit?
Weiche dem Gott! — So rief er, und trennete rufend den Zweikampf.

Treu nahn jenem die Freund' und wie, kaum hinschleppend die Kniee,
Rechts und links er neiget das Haupt, und aus keichendem Munde
Klumpiges Blut auswirft, und mit Blut gemengete Zähne,
Führen zu Flotte sie ihn; auch Helm und Schwert, die gerufnen,
Nehmen sie mit, dem Entellus die Palm' und den Farren verlassend.

Jener, erhoben vom Sieg, und stolz des eroberten Stieres:
Sohn der Göttin, und ihr, dies merket euch, rief er, o Teukrer,
Welcherlei Kräft' auch mir in des Jünglinges Leibe gewohnet,
Und aus welcherlei Tod' ihr zurückgeraffet den Dares!

Sprachs; und trat vor die Stirne des zugewendeten Farren,
Der zur Gabe dem Kampf dastand: aushohlend mit Macht nun
Schwang die umhäutete Faust er hinab in die Mitte der Hörner,
Aufgebäumt, und zerknirschte mit berstendem Hirne den Schädel.
Sinnlos fällt, und zuckend zur Erd' hin tummelt der Stier dumpf,
Ueber ihm dann ruft also mit lauter Stimme der Sieger:
Hier für des Dares Tod die bessere Seele bezahl' ich,
Eryx, dir; und Sieger entsag' ich der Kunst und dem Armgurt!

Schnell nun ruft Aeneas, mit hurtigem Pfeile zu kämpfen,
Jeden heran, wer etwa begehr', und stellet Belohnung.
Dann mit gewaltiger Hand den Mast von dem Schiffe Serestus
Richtet er, und in der Schlinge des Seils die geflügelte Taube
Hängt er, ein Ziel dem Geschoß, an die oberste Spize des Mastes.
Männer kamen daher; die eingeworfenen Loose
Faßt der eherne Helm, und zuerst mit gewogenem Zuruf
Springt dein Loos aus der Kuppel, Hippokoon, Hyrtakus Sprößling.
Mnestheus folget zunächst, der jüngst im Kampfe der Barken
Hatte gesiegt, Mnestheus, mit grünendem Kranze des Oelbaums.
Dann Eurytion auch, dir, o Ruhmvoller, ein Bruder,
Pandaros! der du vordem, auf Geheiß zu verwirren das Bündnis,
Unter die Grajer zuerst ein Geschoß abschnelltest vom Bogen.
Aber der äußerste blieb am Grund des Helmes Acestes,
Selbst auch kühn mit der Hand zu versuchen der Jünglinge Arbeit

Alle sie krümmen nunmehr kraftvoll die geschmeidigen Bogen,
Was ein Mann nur vermag, und langen Geschoß aus den Köchern.
Siehe zuerst durch den Himmel entschwirrt von der tönenden Senne
Hyrtakus Sohne der Pfeil, und im Flug zerschlägt er die Lüfte,
Kommt und bohrt sich hinein in die Vorderseite des Mastbaums.
Ganz erbebte der Baum, daß der Vogel geschreckt mit den Flügeln
Flatterte, und vom Geklatsch, dem unendlichen, alles ertönte.
Eiferig stand Mnestheus, und straf anziehend den Bogen,
Zielt' er empor, und zugleich hielt Augen und Pfeil er gestrenget.
Aber ihn selbst, o der Arme! mit Stahl abreichen, den Vogel,
Mocht' er nicht; nur die Knoten der leinenen Bande zerbrach er,
Wo mit verhaftetem Fuß hoch schwebte die Taub' an dem Mastbaum;
Und in die Wind' aufsteigend, und zu dunkelen Wolken entflog sie.
Heiß von Begier nun eilet Eurytion, welcher gespannt schon
Hielt auf dem Bogen den Pfeil, und er ruft mit Gelübden dem Bruder;
Und wie am freieren Himmel sie froh mit klatschenden Flügeln
Ruderte, zielt er und trift hoch unter der schattigen Wolke.
Sinnlos rollt sie herab, und verhaucht in den Sternen des Aethers
Plözlich den Geist, und bringt den gehefteten Pfeil mit herunter.

Jezt nach der Palme Verlust war allein noch übrig Acestes:
Der das Geschoß gleichwohl zu den wehenden Lüften emporschwang,
Daß er zeigte, der Vater, die Kunst und den tönenden Bogen.
Siehe, da beut sich den Augen ein plözliches Wunder, zu großer
Vorbedeutung bestimmt; bald lehrt' es ein furchtbarer Ausgang,
Und zu spät weissagten die unglückdrohenden Seher.
Denn wie es flog, entbrannte das Rohr in gekläreten Wolken,
Und es bezeichnete flammend die Bahn, und verloderte mählich
Aufgelöst in die Winde: wie oft am Himmel entheftet
Fliegende Stern' hinlaufen, und hell nachziehen den Haarschweif.
Tief erstaunten im Geist, und flehten den oberen Göttern
Dardaner und Sikanen zugleich; auch Aeneas der Held nicht
Wies das Zeichen zurück; er umschlang den frohen Acestes,
Ueberhäuft' ihn mit großem Geschenk, und redete solches:

Vater, empfah; denn es ordnet der herschende Gott des Olympus,
Durch dies Wundergesicht, daß du kampflos Ehre gewinnest.
Nim sein Ehrengeschenk, des hochbetagten Anchises:
Diesen Krug, von Bildern umstarrt, den der Thracier Cisseus
Einst zu herlichem Ehrengeschenk dem Vater Anchises
Mitzunehmen verlieh, als Pfand und Gedächtnis der Freundschaft.

Sprachs, und umwand ihm die Schläfe mit grünendem Laube des Lorbers;
Und als Sieger begrüßt er vor allen zuerst den Acestes.
Nicht auch Eurytion, edel an Sinn, misgönnte den Vorzug,
Da er allein doch die Taube den himmlischen Höhen entstürzet.
Jenem zunächst dann geht an Geschenk, der die Schlinge gebrochen;
Aber zulezt, der den Mast mit geflügeltem Rohre durchbohret.

Doch der Vater Aeneas, bevor er entlassen das Kampfspiel,
Ruft den Geleiter und Rath des erblühenden Knaben Julus,
Epytus Sohn, und vertraut dem Ohre des Redlichen solches:

Geh, dem Askanius sage, wenn schon er bereitet die Schaar hat
Edeler Knaben um sich, und den Lauf der Rosse geordnet,
Führ' er dem Ahn die Geschwader, und zeige sich selbst in der Rüstung.

Sprachs, und er selber entfernt weither aus dem Raum des Bezirkes
Alles ergossene Volk, und gebeut, daß offenes Feld sei.

Auf ziehn jezo die Knaben, und gleich vor den Augen der Eltern
Glühn auf gezäumeten Rossen sie her; und den Wandelnden staunet
Rings der Trinakrier Schaar und der troischen Jugend Gemurmel.
Allen drückt nach der Weise das Haar ein geschorener Helmkranz;
Zween kornellene Spieße, mit Stahl vorblinkende, trägt man;
Dort ist die Schulter vom Köcher umglänzt; und am oberen Busen
Schwebet, den Hals umwindend, ein Reif des gedreheten Goldes.
Drei der Reitergeschwader an Zahl, drei mutige Führer
Traben einher; zwölf Knaben, die jeglichem folgen in Ordnung,
Gehn in gesondertem Zug glanzvoll, und mit gleichen Erziehern.
Eine prangende Schaar der Jünglinge führet der kleine
Priamus, vom Großvater benamt, den Sproß, o Polites,
Fortzusprossen bestimmt in Italia: den ein gescheckter
Thraciergaul herträgt, mit schimmernden Flecken gezeichnet,
Weiß am vorderen Tritt, und weiß aufbäumend die Stirne.
Atys zunächst, der die Folge der latischen Atier anhebt,
Atys der klein', als Knabe geliebt vom Knaben Julus.
Aber zulezt ragt herlich an Reiz von Allen Julus,
Vom sidonischen Rosse geführt, das die glänzende Dido
Ihm zum Pfand' und Gedächtnis der herzlichen Liebe geschenket.
Sonst auf trinakrischen Rossen des altenden Helden Acestes
Reitet der Trupp . . .
Klatschend empfahn die Verschämten, und freun sich die Dardaner ringsum
Schauend den Zug, und erkennen die Bildungen alter Erzeuger.

Als sie die sizenden Männer nunmehr, und der Ihrigen Anblick
Fröhlich vorübergeschwebt; jezt gab den Fertigen rufend

Epytus Sohn ein Zeichen von fern, und es hallte die Geißel.
Jene zerstreun sich in gleicher Gestalt, und lösen den Heerzug
Dreifach all' in Chöre gereiht; auf erneueten Zuruf
Wenden sie wieder den Schwung, und sprengen mit feindlicher Wehr an.
Anderen Lauf beginnen sie nun, und anderen Rücklauf,
Häufig entgegen geschwenkt, und wechselnde Kreise mit Kreisen
Drehn sie herum, und stellen das Bild der gewafneten Feldschlacht.
Bald in Flucht sind die Rücken geblößt; bald wenden sie feindlich
Spizige Wehr; bald wieder vereiniget, schweben sie friedsam.
So wie das Kunstlabyrinth vormals in der felsigen Kreta
Blinder Gewölb' Ausschweif, und tausendfache Verwicklung
Tappender Weg' umdrehte zum Trug, wo Zeichen des Fortgehns
Eitelte unmerkbarer und unrückgängiger Irthum:
Nicht mit anderem Laufe verwirrt die teukrische Jugend
Häufig die Spur; und sie tummeln in Flucht und spielendem Angrif:
Wie wenn ein Schwarm Delfine das Meer durchschwimmet, und spaltend
Bald karpathische Flut, bald libysche, spielt in der Wallung.
　　Diesen Gebrauch, dies Rennen des Kampfs hat Askanius weiland,
Als er zuerst ummaurte die langgereihete Alba,
Eingeführt, und zu feiren gelehrt uralte Latiner,
So wie er selbst als Knabe zuvor mit der troischen Jugend.
Alba lehrte die Söhne hinfort; von welchen die große
Roma empfahn und behauptet die angeerbete Ehre:
Noch sind Troja die Knaben genannt, noch troischer Aufzug.
　　So weit daurten die Kämpfe, gefeirt dem göttlichen Vater.
Jezt von neuem erschien die gewandelte Treue des Glückes.
Weil am Grab das Gedächtnis mit mancherlei Spielen geehrt ward;
Sandte dich, Iris, vom Himmel herab die saturnische Juno
Zur dardanischen Flott', und der gehenden hauchte sie Wind nach,
Stürmisch im Geist, noch immer des altenden Grolls ungesättigt.
Jene beschleunigt den Weg durch den tausendfarbigen Bogen,
Keinem gesehn, und enteilet im flüchtigen Pfade, die Jungfrau.
Dort nun schaut sie der Menge Gewühl; und das Ufer umspähend,
Sieht sie öde den Hafen umher, und die Flotte verlassen.
Doch fern ab wehklagen, am einsamen Strande gesondert,
Troische Fraun um Anchises Verlust; und zur Tiefe des Meeres
Schaun sie gesamt wehklagend. Daß solch ein Gewässer den Müden,
Ach so viel noch drohe des Meers! weint alles gemeinsam;
Stadt und Heerd ist der Wunsch, sie verdreußt mühselige Meerfahrt.
Mitten demnach in die Schaar, und nicht unkundig des Schadens,

Schwinget sie sich, ablegend Gestalt und Kleidung der Göttin.
Beroe wird sie, die Greisin, vermählt dem Eikonen Doryklus,
Die an Geschlecht und Namen vordem und an Söhnen hervorschien.
So nun trit sie hinein in die Schaar dardanischer Mütter:
Elende, ruft sie, die nicht achajische Macht in dem Kriege
Fort zum Tode geraft vor Ilions heimischen Mauern!
Armes Geschlecht, zu welchem Verderbnisse spart dich das Schicksal!
Schon der siebente Sommer verrollt nach Troja's Zerstörung,
Seit wir in Meer' und Lande verirrt ungastliche Felsen
Und feindselige Stern' ausstehn; da durch große Gewässer
Wir der Italia folgen, die flieht, und in Wogen uns tummeln!
Hier des Eryx Bruderbezirk, und Acestes der Gastfreund.
Was denn verbeut, hier Mauren und Stadt zu gründen den Bürgern?
Heimat ach, und dem Feind' umsonst entrißne Penaten!
Niemals nennt man hinfort trojanische Wohnungen? nirgends
Werd' ich hektorische Ströme, den Simois, schauen, und Xanthus?
Auf, und verbrennet mit mir die unheiltragenden Barken!
Denn mir erschien im Traume das Bild der Profetin Kassandra,
Die auflodernde Brände mir bot. Hier suchet euch Troja!
Hier ist, sagte sie, Wohnung für euch! — Stracks führet die That aus;
Nicht ist Verzug dem Wundergesicht. Seht, vier der Altäre
Stehn dem Neptunus; er selbst reicht Flammen und Mut, der Gebieter;
Sprachs, und zuerst mit Gewalt entrafte sie feindliches Feuer,
Und mit erhobener Hand fernher das funkelnde wirbelnd,
Schleudert sie. Aengstlich gespannt sind rings und betroffen die Herzen
Ilischer Fraun. Doch eine der Schaar, ehrwürdig an Alter,
Pyrgo, die so viel Söhne dem Könige Priamus aufzog:
Nicht ist Beroe dies, nicht jene Rhöteerin, Mütter,
Ist sie, des Doryklus Weib. Die Zeichen unsterblicher Anmut,
Und die entflammeten Augen bemerkt: wie erhaben der Geist ihr,
Welche Geberd' und Stimme des Munds, wie der Gehenden Wandel.
Selbst nur eben verließ ich die Beroe, als ich hinwegging,
Krank und unmutsvoll, daß allein sie, solcher Verehrung
Theillos, nicht dem Anchises die schuldigen Pflichten bezahlte.
Also sprach sie . . .
Doch die Mütter, zuerst unstät, und widriges Auges,
Schauten die Flott' unschlüssig, getheilt von der heftigen Sehnsucht
Gegenwärtiger Land', und des Reichs, das mit Göttergeschick rief:
Als sich zum Himmel erhob gleichschwebendes Fluges die Göttin,
Und auf gewaltigem Bogen dahineilt' unter den Wolken.

Jezt wie vom Donner gerührt beider Schau, und getrieben von Wahnsinn,
Schreien sie all', und entraffen den häuslichen Heerde die Feuer;
Manche beraubt die Altär'; und Laub und Reisig und Brände
Werfen sie ein. Wild rast in entzügeltem Laufe Vulkanus
Bänk' und Ruder hindurch, und gemahlete Tannenkastelle.
Schnell zu Anchises Grab' und dem hochgestuften Theater
Trägt der entzündeten Flotte Bericht Eumelus; sie selbst auch
Schauen, wie schwarz in Gewölk Flockasch' aufwirbelt mit Funken.
Aber Askanius rasch, wie er fröhlich den Lauf der Geschwader
Führete, so mit dem Roß enteilet er zu dem verwirrten
Lager; ihn hemmet umsonst nachkeichender Ruf der Erzieher.

Was für befremdende Wut? o wohin nun trachtet ihr, ruft er,
Arme Genossinnen dort? Nicht Feind' und argivische Lager,
Selbst ja die eigene Hofnung verbrennet ihr! Sehet' ich bin ja
Euer Askanius! — Rufts, und schleudert den Helm vor die Füße,
Welcher das Haupt ihm gedeckt in dem Spiel des geähnlichten Krieges.
Eilend auch fliegt Aeneas heran, und die Schaaren der Troer.

Aber zerstreut in der Angst nach jeglicher Seite des Ufers,
Fliehn die Fraun; und in Büschen, und wo nur ein hohles Geklüft ist,
Suchen sie Schuz. Es verdreußt sie der That und des Lichtes; verändert
Kennen sie wieder ihr Volk; und der Brust war Juno entschüttelt.
Doch nicht darum rastet der hell auflodernden Flammen
Unbezwingbare Macht; tief unter dem feuchten Gehölz lebt,
Langsamen Schmauch aufqualmend, das Werg; zäh glimmender Brodem
Naget den Raum, und zum Kiele hinab zehrt dumpfe Verwesung.
Nichts taugt Heldengewalt, nichts schaft einströmende Sündflut.
Siehe der fromme Aeneas, das Kleid von der Schulter sich reißend,
Ruft um Erbarmen die Götter daher, und strecket die Händ' aus:
O allmächtiger Zeus, sind noch nicht alle verhaßt dir
Troja's Söhn', und schaut, wie zuvor, auf menschliche Trübsal
Dein mitleidiges Herz; laß fliehn aus dem Brande die Flotte
Nun, und entreiß, o Vater, was teukrisch noch blieb, der Vernichtung!
Oder den winzigen Rest, mit feindlichem Donner, verdient' ichs,
Send' ihm dem Tod'; hier schmettre dein eigener Arm ihn zum Abgrund!

Kaum war alles gesagt, da in plazendem Regen ein Wetter
Schwarz mit unendlicher Wut hertobt, und vom Donner erzittern
Höhen der Erd' und Thäler hinab; rings stürzt aus dem Aether
Stürmischer Regen von Flut und heftigem Süde gedunkelt.
Ueberschwemmt stehn schon die Verdeck', und es trieft um gesengte

Planken der Guß; bis gelöscht war der Brand nun völlig, und völlig
(Vier nur schwanden dahin) vom Verderb die Schiffe gerettet.
Doch der Vater Aeneas, durchbebt von dem herben Verhängnis,
Wendete bald hierhin, und bald unberuhiget dorhin,
Seinen bekümmerten Geist: ob Sikulerfluren er anbaun
Sollte, vergessend das Loos, ob fort in Italia wandern.
Hierauf Nautes der Greis, deß Herz die tritonische Pallas
Einzig gelehrt, und erleuchtet mit höherem Lichte der Kenntnis;
Diese gewährt' Antworten, sowohl was zürnende Götter
Droheten, als was selber die Ordnungen heischten des Schicksals.
Er mit tröstenden Worten begann also zu Aeneas:
Göttlicher, wo das Geschick hinruft und zurück, ihm gefolget!
Was es auch sei, zu bestehn ist jegliches Loos durch Erduldung!
Siehe, den Dardaner hast du, den Göttersprößling Acestes.
Diesen vereinige dir als willigen Rathsgenossen;
Diesem vertraue das Volk der verlorenen Barken, und wer sonst
Müde der Arbeit ist und deines erhabenen Zieles;
Auch hochaltrige Greis' und des Meers verdrossene Mütter,
Und was alles um dich kraftlos und scheu der Gefahr ist,
Wähl', und laß die Matten im Land' hier Wohnungen haben.
Diese benennen die Stadt mit vergönntem Namen Acesta.
Als er von solcherlei Rede des älteren Freundes entflammt war,
Jezo wankt ihm das Herz in vielfach theilende Sorgen.
Aber die dunkele Nacht durchfuhr zweispännig den Himmel.
Plözlich schien aus den Lüften herabzuschweben ein Bildnis,
Gleich dem Vater Anchises, das so mit Worten ihn ansprach:
Sohn, du mehr denn das Leben, so lang' ich Leben geathmet,
Stets mir geliebt! o Sohn, den Ilions Schicksal umhertreibt!
Zeus der allmächtige sendet mich her, der den Schiffen das Feuer
Abgewandt, und sich endlich aus himmlischen Höhen erbarmt hat.
Folge dem heilsamen Rathe, den jezt der greisende Nautes
Anräth: Jünglinge nur, die tapfersten Herzen des Volkes,
Führ' in Italia hin. Ein Geschlecht, rauhsittig und wildernd,
Mußt du zwängen mit Kampf in Latium. Aber zu Pluto's
Wohnungen steig' erst unter die Erd', und Avernusgeklüft durch
Strebe dich mir zu gesellen, o Sohn. Nicht hält mich des freveln
Tartarus grauliche Nacht; in Elysiums seligen Fluren
Wohn' ich mit Frommen vereint. Dorthin von der reinen Sibylla
Durch viel strömendes Blut schwarzwolliger Schafe geführt,
Wirst du dein ganzes Geschlecht und die Stadt der Verheißung erkennen.

Lebe nun wohl. Schon kreiset die Nacht um die Mitte des Laufes,
Ja, und der grausame Morgen mit schnaubendem Sonnengespann haucht.
Dieses gesagt, schnell floh er, wie Rauch, in die wehenden Lüfte.
Wohin stürzest du doch? was eilest du? rief ihm Aeneas:
Ach wen fliehest du? oder wer hemmt dich von meiner Umarmung?
Also sprach er, und weckte die Asch' und das schlummernde Feuer;
Und den pergamischen Lar, und den Schrein der grauenden Vesta,
Ehrt er mit heiligem Schrot andächtig und dampfender Pfanne.
Stracks die Genossen nunmehr und zuerst den Acestes beruft er;
Jupiters hohen Befehl und das Wort des theueren Vaters
Trägt er vor, und welcher Entschluß nun der Seele genehm sei.
Nicht ist dem Rathe Verzug, noch weigert Acestes den Auftrag.
Und man ertheilet die Mütter der Stadt, und das willige Völklein
Sezen sie ab, nicht Herzen, nach edlerem Ruhme verlangend.
Selbst erneun sie die Bänk', und verkohlete Balken der Schiffe
Werden ergänzt, und Ruder gefügt, und Taue gebessert:
Wenige sind sie an Zahl, doch zu Krieg' aufstrebende Tugend.
Aber Aeneas indeß umgrenzt mit dem Pfluge den Stadtraum,
Theilt die Häuser durch Loos, und gebeut, daß Ilion hier sei,
Troja hier. Es freut sich des Reichs der Trojaner Acestes,
Ordnet den Markt, und bestimmt ihr Recht den erkohrenen Vätern.
Dann wird nach den Gestirnen auf Eryx Scheitel ein Wohnsiz
Aufgestellt für Venus Idalia. Aber ein Priester
Pflegt des heiligen Hains um das anchiseische Grabmal.
Schon neun Tage durchschmauste das sämtliche Volk, und Altären
Dampfte Geschenk; da bahnten gefällige Lüfte die Meerflut,
Und frischwehende Hauche des Südwinds lockten die Segel.
Jezo entstieg dem krummen Gestad' ein unendliches Jammern.
All' umarmen einander, und weilen die Nacht und den Tag durch.
Selbst die Mütter nunmehr, sie selbst auch, denen so rauh jüngst
Däuchte des Meeres Gestalt, so unerträglich der Name,
Trachten zu gehn, und zu dulden die Flucht und jegliche Mühsal.
Freundlich ermahnt sie mit Trost der gütige Vater Aeneas,
Und er empfiehlt sie mit Thränen dem Blutsverwandten Acestes.
Drei Stierkälber dem Eryx, ein Lamm den Stürmen zu opfern,
Giebt er Befehl, und zu lösen vom Strand nach der Reihe das Hemmseil.
Selber das Haupt mit dem Laube gekrönt des geschorenen Oelzweigs,
Fern in dem Vorschif hält er die Schal'; und das Innre des Lebens
Streut er in salzige Wogen, und gießt des lauteren Weines.
Steigender Wind vom Steuer verfolgt die rüstige Meerfahrt.

Alles erhebt um die Wette den Schlag, und durchstäubt die Gewässer.
Aber Venus indeß, von empörenden Sorgen geängstigt,
Wendet das Wort zu Neptunus, und bricht in solcherlei Klag' aus:
Juno's heftiger Zorn und unaussühnbarer Eifer
Nöthiget mich, Neptunus, zu jeglicher Bitte der Demut;
Die nicht daurende Frist, nicht einige Frömmigkeit mildert;
Die kein Schluß des Geschicks umlenkt, noch Jupiters Obmacht!
Nicht ja genug, daß sie mitten aus phrygischem Volke die Stadt weg
Sengte mit gräßlichem Haß, und fort durch jegliche Marter
Schleifte den Rest; auch dem Staub und Gebein der ermordeten Troja
Lechzet sie nach! Ursachen des rasenden Grolles, die weiß Sie!
Neulich warst du selber mir Zeug' in den libyschen Wassern,
Welchen Tumult sie plözlich erhub. Meerwogen und Himmel
Mischte sie, blindes Vertraun des Aeolus Stürmen gewährend,
So in deinem Gebiet tollkühn! . . .
Siehe, zu Frevel sogar die troischen Mütter bethörend,
Hat sie die Schiff' (o entsezlich!) verbrannt, und durch Mangel der Flotte
Ihn, zu verlassen die Freund' im Fremdlingslande, genöthigt!
Ueberig bleibt mir zu flehn: gönn' ihm durch deine Gewässer
Sichere Bahn, gönn' ihm zum laurentischen Thybris die Einfahrt;
Ist verstattet der Wunsch, und verleihn dort Mauern die Parcen;
Drauf antwortete dies der saturnische Herscher des Meergrunds:
Billig und recht, Cytherea, daß meinem Gebiet du vertrauest,
Dem du selber entstammst. Auch verdient' ich es: oft ja gebändigt
Hab' ich so grimmige Wut und das Toben des Meers und des Himmels.
Auch nicht minder zu Lande, wie Simois zeuget und Xanthus,
Hab' ich für deinen Aeneas gesorgt. Da verfolgend Achilles
Troja's entathmete Schwärm' anschmetterte gegen die Mauern,
Und viel Tausende streckte dem Tod', und die Ströme gefüllet
Brauseten, das nicht finden den Weg noch erzwingen den Ausgang
Xanthus konnte zum Meer: damals hab' ich den Aeneas,
Der mit Achilles sich maß, ungleich an Kräften und Göttern,
Fort in der Wolke geraft; da so gern ich zerrüttet von Grund aus,
Was ich gebaut, die Mauern der meineidschwörenden Troja.
Jezt auch gleiche Gesinnung besteht mir. Hemme die Unruhn.
Sicher soll, wie du wünschest, er gehn in die Bucht des Avernus.
Einen Verlorenen nur in der strudelnden Woge vermißt er;
Vielen gereicht ein Haupt zur Entsündigung . . .
Als so redend der Göttin die fröhliche Brust er gesänftigt;
Schirret an Gold der Erzeuger die Ross', und fügt den empörten

Schaumig Gebiß, und den Händen entschüttet er alle die Zügel.
Leicht in dem bläulichen Wagen durchflieget er oben die Meerflut.
Nieder sinkt das Gewog', und unter der donnernden Axe
Ebnet sich schwellende Flut; es entfliehn durch den Aether die Wolken.
Jezo erscheint vielfaches Geleit; Scheusale des Abgrunds,
Glaukus im altenden Chor, und der Inoide Palämon,
Auch der Tritonen Gewühl, und des Phorkus sämtliche Heerschaar;
Thetis und Melite links, und die Meerjungfrau Panopea,
Auch Nesäa, und Speio, Cymodoce auch, und Thalia.

Doch dem Vater Aeneas durchstrebt nach Bekümmernis endlich
Schmeichelnde Lust von neuem das Herz. Rasch heißet er alle
Masten umher aufrichten, und Rahn ausstrecken mit Segeln.
Alle zugleich fahn wechselnd die Luft: gleich lösen sie linkshin,
Rechtshin dann von dem Borde den Bausch; gleich schweben die Hörner
Vorgedreht und zurück; es entrauscht vor dem Winde die Flotte.
Vornan steurt vor allen und lenkt Palinurus der Segel
Dichten Schwarm; ihm folgen, den Lauf nachlenkend, die andern.
Fast zum mittleren Ziel war die thauige Nacht an dem Himmel
Jezo gelangt; es entspannt' in behaglicher Ruhe die Glieder,
Hin am Ruder gestreckt, auf harten Bänken der Seemann:
Als sanftgleitendes Ganges der Schlaf von den Sternen des Aethers
Durch die gedunkelte Luft anschritt, und die Finsternis trennte,
Dir, Palinurus, zu nahn, und dir, Unschuldiger, bringend
Träume des Wehs; hoch saß er, der Gott, auf dem Steuerverdecke,
Phorbas gleich an Gestalt, und sprach mit der Stimme des Phorbas:

Jasus Sohn Palinurus, das Meer trägt selber die Flotte,
Und gleich athmet der Wind; nun beut sich ein Stündchen zum Ausruhn.
Lege das Haupt, und entzeuch die ermüdeten Augen der Arbeit.
Ich will selbst ein wenig für dich abwarten des Amtes.

Kaum aufhebend den Blick, antwortete drauf Palinurus:
Mich zu verkennen ermahnst du des Meers falsch lächelndes Antliz,
Und die geheuchelte Ruh? mich, ihm zu glauben, dem Scheusal?
Soll ich Aeneas vertraun (was ist trugvoller?) dem Wind', ihn
Launiger Luft, da so oft mich tückische Heitre geteuscht hat?

Also sprach Palinurus, und, fest an das Steuer sich schmiegend,
Ließ er durchaus nicht los, und schauete steif nach der Sternbahn.
Siehe der Gott mit dem Zweige, vom Thau der Lethe gefeuchtet
Und einschläfernden Kräften der Styx, umschüttelt ihm beide
Dünnungen; und bald schwimmet des Sträubenden Aug' in Betäubung.

Kaum erst hatte die Ruh unversehns ihm die Glieder gelöset;
Jezt machtvoll andrängend, mit berstendem Theil des Kastelles,
Und mit dem Steuer zugleich, warf jener in wallende Flut ihn
Häuptlings hinab, der die Freund' oftmals anrufte vergebens.
Selbst dann hub er den Gang in geflügeltem Schwung zu den Lüften.

Fort auf der Meerbahn läuft nicht weniger sicher die Flotte,
Und vom Vater Neptunus begünstiget, eilet sie furchtlos.
Bald nun fuhr sie dem Felsengeklüft der Sirenen genahet,
Das so gefahrvoll einst, und weiß von vielem Gebein war.
Rauh izt schollen umher von bestürmendem Salze die Klippen;
Als der Held hinwanken das Schif nach verlorenem Meister
Unstät sah, und er selber es lenkt' in nächtlicher Wallung,
Wehmutsvoll, und erschüttert im Geist von des Freundes Verhängnis.
O, der zu dreist du dem Himmel und heiterem Meere vertrautest,
Nackend liegst du hinfort am Fremdlingsstrand, Palinurus!

Aeneis.

Sechster Gesang.

Inhalt.

Aeneas besucht bei Kumä die Sibylla Deifobe, die ihm große Kriege weissagt, und zur Höllenfahrt einen goldenen Zweig und Entsündigung wegen des todten Misenus fodert. Als Aeneas die Bäume zur Bestattung fällt, zeigen ihm Tauben den Zweig, womit er samt der Sibylla am Avernus hinabsteigt. Vorn mancherlei Graungestalten. Dann Seelen um Charons Boot, darunter umgekommene Freunde und Palinurus. Nach der Ueberfahrt: Cerberus; Kinderseelen; unschuldig Verurtheilte; Selbstmörder; unglücklich Liebende, mit Dido; edle Krieger, samt Deifobus. Links den Schlund des Tartarus mit gepeinigten Verbrechen lassend, gehen sie rechts zu Pluto's Palast, wo Aeneas den Zweig anheftet; dann zu den Frommen in Elysium. Anchises zeigt dem Sohne die Seelen seiner Nachkommen in Alba und Rom bis zu Augustus und Marcellus, und giebt ihm Rath über die bevorstehenden Kriege. Rückkehr durch die elfenbeinene Pforte. Aeneas schift nach Cajeta.

Aeneis.

Sechster Gesang.

Also ruft er mit Thränen, und giebt der Flotte die Zügel;
Und zum euböischen Strande von Kumä gleitet er endlich.
Meerwärts drehn sie die Schnäbel der Schiff', und mit fassendem Zahne
Beißt der Anker den Grund; am Gestad' hin stehn die gewölbten
Hinterverdecke gereiht; und die Jünglinge schwingen entflammt sich
An den hesperischen Strand. Theils suchen sie Samen des Feuers,
Tief im Kieselgeäder versteckt; theils raffen sie Waldung,
Dichte Gewölbe des Wilds; und gefundene Strömungen zeigt man.
Aber der fromme Aeneas besucht des erhabnen Apollo
Heilige Höhn, und ferne der schauderhaften Sibylla
Ungeheuere Kluft: der höheren Geist und Empfindung
Delos Gott einhaucht, der Profet, und öfnet die Zukunft.
Schon in der Trivia Hain und die goldenen Wohnungen gehn sie.

Dädalus, wie man erzählt, da er floh aus dem Reiche des Minos,
Kühn auf hurtigen Schwingen sich anzuvertrauen dem Himmel,
Schwamm in der seltsamen Fahrt zu den frostigen Bärinnen aufwärts;
Ueber der chalcischen Burg stand endlich der schwebende Künstler:
Wo er, zuerst umkehrend zum Grund, dir, Phöbus der Luftfahrt
Ruderde Flügel geweiht, und erbaut den gewaltigen Tempel.
Hier auf der Pfort' Androgeos Tod; und die Bürger des Cekrops,
Duldend die traurige Straf', als jährigen Zins zu entrichten
Sieben geloste Söhn'; auch steht die Urne der Ziehung.
Dort entgegen erhebt sich im Meer das gnosische Eiland:
Wo die gräßliche Liebe des Stiers, und Pasifae heimlich
Zugeführt, und das Zwittergeschlecht, und der doppelte Sprößling

Minotaurus erscheint, ein Denkmal schmählicher Buhlschaft.
Dort das gekünstelte Haus, und der unauswirrbare Irrgang;
Aber er sah mit Erbarmen die liebende Königestochter,
Dädalus, und selbst löst' er den windenden Trug des Verschlosses,
Da das Gewirr sein Faden enträzelte. Theil an dem Kunstwerk,
Ikarus, hättest auch du, nicht wenigen, gönnte der Schmerz ihn!
Zweimal wagte der Vater in Gold zu bilden den Unfall;
Zweimal sank dem Vater die Hand. — Ja das Weitere alles
Forscht' ihr wandernder Blick, wenn nicht der entsandte Achates
Kam, und Deifobe mit, der Trivia und des Apollo
Priesterin, Tochter des Glaukus; die also sprach zu dem König:

Nicht ist dieses die Zeit, die solche Betrachtungen fodern.
Jezo sieben der Farren aus unbelasteter Heerde
Ziemts dem Altare zu weihn, und so viel rechtaltriger Schafe.

Also gebot dem Aeneas die Priesterin; schnell von den Männern
Wird es vollbracht; und sie ruft in den ragenden Tempel die Teukrer.
Ausgehaun ist zur Höhle das Herz des euböischen Felsens:
Hundert geräumige Gäng' und Mündungen leiten zum Innern;
Hundertfach durchrollt sie Getön, weissagt die Sibylla.
Jezt war die Mündung erreicht, da die Jungfrau: Fodert das Schicksal!
Rufte; der Gott! o schauet, der Gott! Wie sie solches am Eingang
Redete; plözlich erschien nicht vorige Farbe, noch Antliz,
Nicht in geordneten Locken das Haar: nein, keichend der Busen,
Heftig in Wut aufschwellend das Herz, auch höher das Ansehn,
Und nicht sterblich der Ton: als nun sie des mächtigen Anhauchs
Füllte der nähere Gott. Du säumst, mit Gelübden zu flehen?
Rief sie, o Troer Aeneas, du säumst? Nicht eher ja öfnet
Weit sich der schaudernden Wohnung Geklüft! Da sie solches geredet,
Blieb sie verstummt; und kalt durch Mark und Gebeine den Troern
Bebte das Graun; jezt fleht' aus innerstem Herzen der König:

Phöbus, du stets ein Erbarmer der schwer ausduldenden Troja,
Der du dem Paris die Hand' und die Dardanerwaffen gelenket
Aeakus Sohn' in den Leib! so viel um gewaltige Länder
Rollende Meere durchfuhr ich dir Leitenden, ja so entfernt auch
Sah ich Massyliervolk, und von Syrten umlagerte Fluren.
Endlich gewinnen wir nun Italia's fliehende Ufer.
Möge bis hieher uns das troische Schicksal gefolgt sein:
Ihr auch, jezo geziemts, o schont des pergamischen Volkes,
Götter und Göttinnen alle, die Ilions Größe gekränkt hat,

Und Dardania's Ruhm. Und du, o hehre Profetin,
Ahnerin kommender Ding', o gieb, (nicht Reiche verlang' ich,
Die mein Loos mir versagt,) daß in Latium wohnen die Teukrer,
Und umirrende Götter, und flüchtige Mächte von Troja!
Einen marmornen Tempel der Trivia und dem Apollo
Ordn' ich hinfort, und Feste, genannt vom Namen des Phöbus,
Dein auch harrt ein Ehrengemach in unserem Reiche:
Wo ich, Erhabne, die Loos', und wie viel des geheimeren Schicksals
Meinem Volk du gesagt, hinleg', und erkohrene Männer
Heilige. Nur nicht Blättern vertraue du deine Verkündung.
Daß nicht, Winden ein Raub, sie verwirrt durch einander zerfliegen;
Töne mir, fleh' ich, du selbst! — So hemmt' er die Rede des Mundes.

Aber von Phöbus Gewalt ungebeugt noch, tobt die Profetin
Ungestüm in der Höhl', ob etwa der Brust sie entschütteln
Könne den mächtigen Gott: um so heftiger zerrt er des Mundes
Rasen, und zähmt der Empörten das Herz, und ein Bändiger zwängt er.
Schnell sind geöfnet die hundert gewaltigen Gänge der Wohnung,
Alle von selbst, und tragen zur Luft der Seherin Antwort:

O der du endlich des Meers graunvolle Gefahren erschöpft hast!
Doch graunvollere drohet das Land! In die Gauen Lavinums
Kommt der Dardaner Volk; laß fahren die Sorg' aus dem Herzen;
Doch nicht wünscht es gekommen zu sein! Krieg', ängstende Kriege
Schau' ich, und weit geröthet mit Blut aufschäumen den Thybris.
Nicht wird Xanthus und Simois dir, noch ein dorisches Lager
Fehlen; bereit ist schon auch im latischen Land' ein Achilles,
Sohn der Göttin auch er. Nie weicht, aufsäzig den Teukrern,
Juno hinweg: wann du, demütig in harter Bedrängnis,
Ha welch Italervolk, was nicht anflehest für Städte!
Quelle des Leids ist wieder ein Weib, Gastfreundin der Troer,
Auswärts wieder ein Ehegemach . . .
Nicht nachgeben dem Leid, nein noch kühnherziger angehn,
Wo nur Bahn dein Loos dir vergönnt! Des Heiles Beginn wird,
Was du am wenigsten träumst, von der Danaer Stadt sich eröfnen.

Also ruft aus dem hehren Geklüft die Seherin Kuma's,
Mit graunvolles Getöns Umschweif, und brüllt aus der Höhlung
Wahre Laut' in Dunkel gewirrt: so schüttelt des Wahnsins
Zügel mit Macht, so dreht in die Brust ihr den Stachel Apollo!
Doch wie vertobte die Wut, und der rasende Mund sich beruhigt;
Jezo begann Aeneas der Held: Von keinerlei Drangsal,

Jungfrau, steigt die Gestalt mir neu auf, noch unerwartet.
Alles erwog ich zuvor, und wandt' im Herzen den Vorsaz.
Eins nur fleh' ich: da hier des unteren Königes Pforte
Preiset der Ruf, und das dunkle Gesümpf aus Acherons Aufsturz;
Sei, dem Blicke zu nahn und dem Munde des theueren Vaters,
Jezo vergönnt; du führ', und öfne den heiligen Eingang.
Jenen hab' ich durch Flammen und tausend verfolgende Waffen
Selbst auf der Schulter entraft, und hervor aus dem Feinde gerettet;
Jener, mir stets des Weges Genoß, hat alle Gewässer,
Alle die Schrecken mit mir, von dem Meer und dem Himmel, erduldet,
Er, der Schwächliche, über das Loos und die Kräfte des Alters.
Ja, daß demutsvoll ich dir fleht', und deiner Behausung
Nahete, hat er mich bittend ermahnt. O des Sohns und des Vaters,
Edle, erbarme dich jezt! du vermagst ja alles; umsonst nicht
Gab auch Hekate dir die avernischen Haine zur Obhut.
Wenn zu entrufen vermochte den Geist der Vermähleten Orfeus,
Kühn durch der thracischen Laute Gewalt und melodische Saiten;
Wenn vom wechselnden Tode den Bruder erlösete Pollur,
Und oft geht und kehret den Weg: was gedenk' ich des Theseus?
Was der herkulischen Kraft? Auch mir ist erhabener Ahn Zeus!
Als mit solcherlei Worten er fleht', und den hohen Altar hielt;
Jezo begann zu reden die Seherin: Göttergeschlecht du,
Troer, anchisischer Sproß, leicht geht es hinab zum Avernus;
Nachts ist offen und Tags die Pforte des dunkelen Pluto.
Doch umwenden den Schritt, und zu oberen Lüften hinaufgehn,
Das ist Arbeit und Müh'. Nur Lieblinge, welche sich auskohr
Jupiter, oder verklärt aufschwang zu dem Aether die Tugend,
Konnten es, Göttern entsproßt. Rings Waldungen sperren den Zugang,
Und mit düsterer Bucht der umgleitende Strom des Kocytus.
Drum wenn solch ein Verlangen dem Geist, wenn solche Begier ist,
Zweimal zu schwimmen auf stygischen Seen, und des Tartarus Dunkel
Zweimal zu schaun; wenn Freude dir schaft unsinnige Kühnheit:
Lerne, was Noth ist zuvor. In dumpfiger Dichte des Baumes
Sproßt mit goldener Windung ein Zweig und goldenen Blättern,
Drunten der schrecklichen Juno geheiliget. Diesen bedeckt rings
Wildernder Hain, ihn schließen in dämmernde Schatten die Thäler.
Doch nicht eher gelingts in der Erd' Abgründe zu steigen,
Als bis einer des Baums goldlaubigen Schößling sich abbrach.
Diesen verlangt die schöne Proserpina, als ihr erkohrnes
Ehrengeschenk. Ist der erste getrennt, nicht fehlet ein andrer

Goldener, und es belaubt sich ein ähnlicher Sproß des Metalles.
Forsche denn tief mit den Augen umher, und brich den gefundnen
Wohl mit der Hand. Denn er selbst wird leicht dir folgen und willig,
Wenn dich das Schicksal ruft: wenn nicht, wird keine Gewalt ihn,
Bändigen, noch dein Arm mit gehärtetem Stahl ihn erschüttern.
Ueberdas auch liegt dir des Freundes entseeleter Leichnam,
(Ach noch weißt du es nicht!) der die sämtliche Flotte verunreint;
Während du Rath hier forschest, und unserer Schwelle so anhängst.
Diesen bestatte zuvor, und gieb ihm ein ruhiges Grabmal.
Dann zur Entsündigung erst schwarzwollige Schafe geführet.
Jezo die stygischen Hain', und wohin kein Lebender wandelt,
Hoffe zu schaun. Sie sprachs; und geschlossenes Mundes verstummt sie.
Aber Aeneas, den Blick voll Schwermut niedergeheftet,
Wandelt ernst von der Höhle zurück, den verborgenen Ausgang
Hin und her umwendend im Geist. Sein treuer Achates
Geht ihm gesellt, und bewegt voll ähnlicher Sorgen den Fußtritt.
Vielfach redeten beid' im Wechselgespräch mit einander:
Welchen entseeleten Freund die Seherin, wessen Bestattung,
Kündige. Aber nunmehr den Misenus am trockenen Ufer
Schauen die Kommenden dort vom kläglichen Tode getilget,
Aeolus Sohn Misenus, dem nie ein anderer vorging,
Männer zu regen mit Erz, und Streit mit Getön zu entflammen.
Hektorn war er Genoß, dem erhabenen; Hektor begleitend,
Trug er die Kriegsdrommet' und die kriegrische Lanz' in der Feldschlacht.
Doch als jenen des Geistes beraubt der Sieger Achilles,
Hatte der tapfere Held sich dem Dardanerfürsten Aeneas
Angefügt ein Genoß, nicht schlechteren Theil sich erwählend.
Nun, da er einst durchhallte die Flut mit gehöhleter Muschel,
Thörichter! und mit Getön die Unsterblichen rufte zum Wettstreit;
Hatt' ihn der eifernde Triton belaurt (wenn glaublich die Sag' ist)
Unter Geklipp, und den Mann in die schäumende Woge getauchet.
Alle demnach ringsher wehklageten laut um den Leichnam;
Doch der fromme Aeneas zumeist. Der Sibylla Gebot nun,
Ohne Verzug, vollziehn sie bethränt; und des Brandes Altar wird
Hurtig aus Bäumen erbaut, und empor in den Himmel geleitet.
Siehe man geht in ein altes Gehölz, Berglager des Wildes;
Kiefern krachen im Sturz; es erschallt von den Aexten die Steineich';
Auch schlanksteigender Eschen Gebälk und klüftiges Stammholz
Spaltet der Keil; man entrollt unmäßige Ornen den Berghöhn.
Selbst auch schaltet Aeneas voran in des Werkes Vollendung,

Rings anmahnend die Freund, und mit ähnlichen Waffen gerüstet.
Und nun wälzet er dieses bei sich im traurigen Herzen,
Schauend die Waldeinöd' endlos, und ruft im Gebet aus:

Wenn doch jezo sich uns der goldene Zweig an dem Baume
Zeigete, hier in so großem Gehölz! da alles nach Wahrheit,
Ach zu sehr! Misenus, von dir die Profetin gemeldet.

Kaum dies hatt' er gesagt, da ein Paar leichtfliegender Tauben
Selbst vor des Mannes Gesicht am heiteren Himmel daherkam,
Und auf die grünende Flur absank. Es erkannte der Mutter
Auserkohrene Vögel der Held, und betete freudig:

Leitet mich ihr, ist etwa ein Weg, und einher durch die Lüfte
Lenkt in die Haine den Lauf, wo reich dem triebsamen Boden
Schattet der Sproß. Und du, o verlaß nicht, göttliche Mutter,
Mich in der Noth! — So rief er empor, und hemmte den Fußtritt,
Aufmerksam, was zeichne der Flug, wie verfolge die Richtung;
Jene, zum Weiden gesenkt, entflatterten ferner und ferner,
So daß sie konnt' abreichen der Folgenden schärferes Hinschaun.
Jezt, da sie kamen zum Schlund' und strengen Gedünst des Avernus,
Heben sie rasch sich empor, und die lauteren Lüfte durchgleitend,
Senken zum Siz, o erwünscht: sich beid' auf den Wipfel des Baumes,
Wo durch Grün abstechend der goldene Schimmer hervorblinkt.
So wie in Waldungen oft bei winterndem Froste die Mistel
Jugendlich grünet von Laub, die nicht aussäet ihr Stammbaum,
Und mit feuriger Frucht um ründliche Aeste sich breitet:
Also war die Gestalt dem sprossenden Gold' in der dunkeln
Steineich', also klirrte das Blech im Säusel des Windes.
Hurtig ergreift Aeneas den Zweig, und den zaudernden bricht er
Gierig, und trägt ihn zum Hause der ahnungsvollen Sibylla.

Aber indeß wehklagten die Teukrer am Strand' um Misenus
Traurig, die lezte Pflicht undankender Asche bezahlend.
Anfangs, reichlich genährt mit Kien und gespaltenem Kernholz,
Stapelten sie hochauf das Gerüst; mit düsterem Reisig
Werden die Seiten umwebt, und davor die Cypressen des Grabes
Aufgestellt, und die Höhe mit leuchtenden Waffen verherlicht.
Theils auch siedende Ström', und von Glut aufwallende Kessel,
Fertiget man; und den Leib des Erkalteten bähn sie und salben.
Wehklag' hallt. Dann ruht der Beweinete sanft auf dem Polster;
Purpurfarbne Gewande darauf, die bekannte Umhüllung,
Breiten sie aus; es erhebt ein Theil die mächtige Bahre,

Trauriger Dienst! und unter den Stoß, nach der Weise der Väter,
Halten die zündende Fackel Gewendete. Häufig verbrennt man
Weihrauch, heilige Kost, und gefüllete Kannen des Oeles.
Als die Asche nunmehr hinsank, und die Flamme gestillt war;
Wurde der Rest mit Weine getränkt, und der schlürfende Glimmer;
Sammelnd barg das Gebein in den ehernen Krug Korynäus;
Dann mit Reinigungsflut dreimal umtrug er die Freunde,
Strengend mit duftigem Thau und dem Busch des glücklichen Oelbaums,
Weihte die Männer umher, und sprach die Worte des Abschieds.
Aber der fromme Aeneas erhebt ein gewaltiges Grabmal
Ueber dem Mann, und sein eignes Gewehr, die Drommet' und das Ruder,
Hart an dem luftigen Berge, der nun Misenus von jenem
Heißt; und in ewige Zeit den daurenden Namen behauptet.

Dieses gethan, vollführt er in Hast den Befehl der Sibylla.
Dort war ein tiefes Geklüft, grundlos, unendliches Schlundes,
Schrof, vom finsteren See und der Hainumschattung gesichert.
Drüber vermocht' ungestraft niemals noch irgend ein Vogel
Fort sich zu schwingen im Flug: so streng' aus dunkeler Mündung
Stets aushauchender Qualm stieg auf zum gewölbeten Himmel.
Hier nun wars, wo zuerst vier dunkelleibige Farren
Darstellt', und auf die Stirne die Priesterin neigte den Weinguß,
Dann die obersten Haare, gerupft aus der Mitte der Hörner,
Als der Sühnung Beginn, einlegt' in die heilige Flamme,
Rufend der Hekate Macht, die im Himmel und Erebus waltet.
Andere ziehn von unten die Kling', und empfahn in den Schalen
Laulliches Blut. Selbst jezo ein rings schwarzwolliges Aulamm
Würgt mit dem Schwerte der Held für der Furien Mutter und Tellus;
Dir, Proserpina, würgt er die Kuh, unfruchtbar und fehllos,
Nachtaltäre darauf dem stygischen König erbaut er,
Leget sodann in die Flammen der Stier' ungetheilete Leiber,
Fette des Oels aufgießend den brennenden Eingeweiden.

Aber o sieh, um die Helle der nahenden Sonn' und den Aufgang,
Brüllte das Land tief unter dem Fuß, es erbebten die Berghöhn
Samt dem Gehölz; auch tönt es wie Hundegeheul durch den Schatten,
Als annahte die Göttin. Hinweg, o hinweg Ungeweihte!
Ruft die Seherin laut: und enthaltet euch ferne des Haines!
Doch du wandre den Pfad, und raffe den Stahl aus der Scheide!
Jezt ist Mut, Aeneas, dir noth, jezt männliche Fassung!

Dies nur sprach sie, und stürzte mit Wut in die offene Felskluft.
Rasch der Führerin folgt er mit gleich unerschrockenem Schritte.

Götter der Macht, die den Seelen gebeut, und verstummende Schatten,
Chaos und Pflegethon auch, weitschweigende Orte des Nachtgrauns!
Sei mir Gehörtes zu reden erlaubt, und mit euerer Vollmacht
Aufzudecken, was tief Erdreich und Finsterniß einhüllt!

Beid' izt gehn sie dunkel die einsam schattende Nacht durch,
Und durch Dis einödes Gebiet und leere Behausung:
Wie bei zweifeldem Lichte des Monds in kärglichem Schimmer
Geht durch Waldung der Weg; wann trüb' umschattet den Himmel
Jupiter, und rings alles entfärbt in Dämmerung schwebet.

Selber am Eingang nun, und im vordersten Schlunde des Orkus,
Lagerte sich mit dem Grame der Schwarm nachreuender Sorgen;
Blaß auch wohnen umher Krankheiten, und trauriges Alter,
Angst, und schmähliche Noth, und übelrathender Hunger:
Grause Gestalten zu schaun! und der Tod, und die ringende Drangsal;
Dann der Bruder des Todes, der Schlaf, und des frevelen Herzens
Schwärmungen; vorn an der Schwelle des Kriegs mordtriefendes Scheusal,
Eiserne Furienkammern zugleich, und die rasende Zwietracht,
Ihr durchschlängeltes Haar von blutigen Binden gefesselt.
Mitten erstreckt unmässig die uralt ragenden Arme
Ein dumpfschattiger Ulm: wo, sagt man, rings ein Gegaukel
Nichtiger Träume verkehrt, und jeglichem Blatte sich anschmiegt.
Auch viel andere noch der vielfach schreckenden Wunder
Hausen am Thor, Centauren, und zweigestalte Scyllen,
Briareus, hundertfältig an Wuchs, und das Gräuel von Lerna,
Hebend der Hälse Gezisch, und, mit Glut ankämpfend, Chimära,
Auch Harpy'n und Gorgonen, und du, dreileibiger Unhold.
Hier von plözlichem Schrecken bewältiget, faßt er das Eisen
Schleunig, der Held, und gezuckt den kommenden beut er die Schärfe;
Und wenn nicht die Gefährtin ihn weis' anmahnete, leiblos
Flattere luftiges Leben in nachgeschatteter Bildung;
Stürmt' er hinein, mit dem Eisen umsonst die Schemen zerschlagend.

Jezo der Weg, der zum Strom des tartarischen Acheron führet.
Stürmisch hier von Morast und unermeßlichem Strudel
Gähret der Schwall, und stürzet den rollenden Schlamm zum Kocytus.
Diese Ström' und Gewässer bewahrt der gräßliche Fährmann
Charon, in starrendem Wust graunvoll: dem struppige Gräue
Dick umstrozet das Kinn; hell stehn die Augen in Feuer;
Aufgeknotet enthängt die schmuzige Hülle den Schultern.

Stroman drängt mit dem Schalter der Greis, und bedienet die Segel,
Todtengebild' auffahrend im eisenfarbigen Nachen.
Aeltlich bereits; doch frisch ist dem Gott und grünend das Alter.
Dorthin stürzt' anschwärmend das ganze Gewühl an die Ufer:
Mütter zugleich und Männer, und einst großherziger Helden
Geistige Riesengestalt, und Knaben und bräutliche Jungfraun,
Jüngling' auch, auf die Scheiter gestreckt vor den Augen der Eltern:
Zahllos, so wie im Walde, wann herbstliche Kälte beginnet,
Fallende Blätter verwehn; wie zum Land' aus tiefem Gewässer
Zahllos Vögel im Schwarm aufziehn, wann kältere Jahrzeit
Ueber das Meer sie verscheucht, und zu sonnigen Landen entsendet.
Flehend standen sie all', um zuerst hinüber zu kommen,
Streckten die Händ', und sahn zum anderen Ufer mit Sehnsucht.
Doch bald diesen empfäht, bald den, der düstere Schiffer;
Andere treibt er hinweg, mit geworfenem Schlamm sie entfernend.

Aber Aeneas, verwunderungsvoll, und bewegt von dem Aufruhr:
Sage mir, Jungfrau, sprach er, was will das Gedräng' an dem Strome?
Was ist der Seelen Begehr? Durch welcherlei Sonderung fliehn doch
Diese den Strand, da dort auf gebräuneter Welle sie rudern?

Kurz antwortete jenem die Priesterin grauendes Alters:
Held, anchisischer Sproß, unverkennbarer Same der Götter,
Tief hier sumpft des Kocytus Erguß, und der stygische Pfuhl hier,
Dessen Gewalt abschrecket von Eid und Verlezung die Götter.
Alle der Schwarm, den du schaust, ist noch unbestattet und hülflos;
Ferge des Kahns ist Charon; Begrabene trägt das Gewässer.
Nicht ist über die Borde des Grauns und die brausenden Fluten
Weg sie zu führen vergönnt, bis beerdiget ruhn die Gebeine,
Hundert Jahr' unstät, umschweben sie flüchtig die Strand' hier;
Dann erst finden Empfang sie, genaht den ersehneten Sümpfen.

Stehn blieb hier des Anchises Geschlecht, und hemmte den Fußtritt,
Viel nachdenkend im Geist, und das klägliche Schicksal bedaurend,
Auch leidtragende Freunde, der Ehr' im Tode beraubet.
Schaut er, Lykaspis gesellt zum Lycierfürsten Orontes:
Welche zugleich, da von Troja durch brausende Meere sie fuhren,
Senkte der Sturm, in Gewog' einrollend das Schif und die Männer.
Siehe da kam der Steurer einher, Palinurus, gewandelt,
Der auf der libyschen Fahrt jüngsthin, die Gestirne beachtend,
Sank, vom Kastelle gestürzt, in der Mitt' aufwogender Meerflut.
Ihm, da er kaum den Betrübten erkannt im dunkelen Schatten,

Rief er also zuerst: Wer doch, Palinurus, der Götter
Hat dich hinweg uns geraft, und versenkt in der Mitte des Meeres?
Sage wohlan! denn es hat, der zuvor nie Teuschungen aussprach,
Durch die eine Verkündung das Herz mir getrogen Apollo,
Welcher verhieß, du solltest, vom Meer unbeschädiget, fortgehn
Zu dem ausonischen Ziel. Ist das die versicherte Treue?

Jener darauf? Nicht hat dich geteuscht der phöbische Dreifuß,
Sohn des Anchises, o Held, noch ein Gott in das Meer mich gesenket.
Denn das Steuer, das etwa durch drängende Kraft sich gelöset,
Als ich zum Hüter bestellt anhaftete, lenkend die Meerfahrt,
Zog ich im Sturze mit mir. Bei dem finsteren Meere betheur' ich,
Daß ich nimmer für mich so ängstliche Sorge getragen,
Als, dir möchte, beraubt des Geräths, nach entschütteltem Meister,
Nicht ausdauren das Schif in so hoch aufsteigenden Wassern.
Drei der winternden Nächt', unermeßliches Wogengewühl durch,
Trug mich der Süd machtvoll auf der Flut; mit dem vierten der Morgen
Sah ich Italia fern, hochher von der Spize der Brandung.
Mählich schwamm ich zum Lande hinan; schon Sichres gewann ich;
Wenn nicht grausames Volk, da vom triefenden Kleid' ich beschwert war,
Und die gebogenen Händ' ausstreckt' an die Zacke der Felswand,
Mich mit dem Stahl anrannt', und Beut' unkundig verhofte.
Jezo hält mich die Flut, mich drehen die Wind' am Gestad' um.
Drum bei dem freundlichen Licht und der Luft Einathmungen fleh' ich,
Und bei dem Vater dich an, und dem blühenden Erben Julus!
Reißt mich aus solcherlei Gram, Unbezwungener! Streu mir entweder
Wenigen Staub, denn du kannst, und geh zum velinischen Hafen;
Oder, ist irgend ein Weg, den dir die göttliche Mutter
Zeigete, (denn, wie mir daucht, nicht ohn' obwaltende Götter
Strebst du, so mächtige Ström' und den stygischen Pfuhl zu befahren)
Reiche mir Armen die Hand, und laß durch die Fluten mich mitgehn;
Daß ich zum wenigsten todt ausruh' in behaglicher Stille!

Als er solches gesagt, da begann also die Profetin:
O woher, Palinurus, dir so graunvolle Begierde?
Du Unbeerdigter willst die stygische Flut, und den ernsten
Furienstrom anschaun, und zum Strand' ungeheißen hinweggehn?
Ende den Wahn, daß Göttergeschick sich wende dem Anflehn!
Aber vernim, was ich rede, den Trost der harten Begegnis.
Denn die Benachbarten werden umher durch die Städte, wenn Vorschau
Himmlischer Wunder sie schreckt, dir weihn der Gebeine Versöhnung,

Werden erheben ein Grab, und am Grab' hochfeierlich opfern;
Und von dir wird ewig der Ort Palinurus genannt sein.

Durch dies Wort schwand jenem die Sorg', und im traurigen Herzen
Dämpft' er ein wenig den Gram, gleichnamiges Landes sich freuend.

Sie nun gehen den Gang vorwärts, und nahen der Strömung.
Doch wie der Ferge sie schon dort sah von der stygischen Flut her,
Daß durch stilles Gehölz sie den Fuß zuwandten dem Ufer;
Ruft er zuerst mit Worten sie an, und trozig beginnt er:

Wer du auch bist, der gewapnet zu unseren Fluten heranstrebt,
Sprich, weswegen du kommst, gleich dort! und hemme den Fußtritt!
Hier ist der Schatten Bezirk, der betäubenden Nacht und des Schlafes.
Lebende wehrt mir zu führen im stygischen Kahne das Schicksal.
Nicht mir Freude fürwahr bracht' Herkules, welchen ich aufnahm
Hier in den Teich; nicht brachte Pirithous Freude, noch Theseus:
Ob zwar Göttergeschlecht, und an Kraft unbezwinglich sie waren.
Jener zog mit der Hand den tartarischen Hüter zur Fessel
Selbst von des Königes Thron, und fort den erzitternden schleppt' er:
Diese da wagten dem Dis vom Gemach zu entreißen die Fürstin.

Kurz antwortete drauf die amfrysische Seherin also:
Nicht Nachstellungen hier, nicht droht (so entsage der Unruh!)
Waffengewalt. Gern mag der gewaltige Pförtner im Fels dort
Durch endloses Gebell die entfärbeten Geister erschrecken,
Mag Proserpina keusch das Gemach einnehmen des Oheims.
Troja's Held Aeneas, durch Frömmigkeit glänzend und Waffen,
Steigt zu dem Vater hinab in des Erebus düsteren Abgrund.
Wenn dich nicht der Gedanke bewegt so frommer Empfindung;
Schaue den Zweig (sie enthüllt den verborgenen Zweig aus der Kleidung,)
Ob du ihn kennst! Nun sinket vom schwellenden Zorne das Herz ihm.
Weiter kein Wort; anschauend des schicksalsprossenden Reises
Herliches Ehrengeschenk, das nach langer Zeit ihm gesehn ward,
Wendet er steuerwärts sein bläuliches Boot an das Ufer,
Drauf der Seelen Gewimmel, das längs den Bänken gereiht saß,
Stürmt er hinweg, und öfnet die Gäng', und empfäht den erhabnen
Held Aeneas im Raum: es erseufzt der belastete Nachen,
Leichtgewebt, und sauget, der spaltige, viel des Gesümpfes.
Endlich dem Strom jenseits unbeschädiget, Mann und Profetin,
Sezt er in wüstem Moraste sie aus, und bläulichem Teichschilf.

Cerberus vorn, machtvoll dreischlündiges Bellen erhebend,
Hallt umher, ausdehnend den gräßlichen Wuchs in der Felskluft;

Dem, da er schon voll Schlangen die Häls' aufsträubt, die Profetin
Einen betäubenden Kloß mit würzigen Säften und Honig
Vorwirft. Er, drei Rachen in rasendem Hunger eröfnend,
Schnappt den geworfnen hinweg, und den ungeheueren Rücken
Löst er gestreckt, und ruht langhin durch die Höhle gebreitet.
Schleunig gewinnt Aeneas den Schritt, da der Hüter berauscht lag,
Und er enteilt dem Gestade der unrückgängigen Wasser.

Plözlich ertönts von Stimmen daher, und lautem Gewimmer,
Und von kindlichen Seelen, die weineten, vorn an dem Eingang:
Welche, da kaum sie erblühten mit Lust, von den Busen der Mütter
Raubte der dunkele Tag, und unreif senkt' in die Grube.

Diesen zunächst, die dem Tod' unwahre Beschuldigung zusprach.
Doch wird keinem verliehn ohn Loos und Richter der Wohnsiz:
Minos verhört und schüttelt die Urn'; er ruft die Versammlung
Schweigender Schatten heran, und urtheilt Leben und Vorwurf.

Hierauf halten den Ort die Traurigen, welche den Tod sich
Schufen mit eigener Hand schuldlos, und, des Lichtes Verächter,
Selber die Seel' hinwarfen. Wie gern in der heiteren Höhe
Möchten sie jezt Armut ausstehn und harte Bedrängnis!
Richtspruch hemmt; und des Trauergesümpfs unfreundliche Wasser
Bändigen, und neunfältig umströmet die Styx sie verkerkernd.

Auch nicht ferne davon in ausgebreitetem Umfang
Zeigt man die Felder des Grams; denn also nennt man die Gegend.
Hier sind, welche der Lieb' hinschmachtender Kummer getilget,
Auf einsameren Pfaden versteckt, und Myrtenumschattung
Hüllet sie ein; nicht schwindet auch selbst im Tode die Schwermut.
Hier auch Phädra und Prokris erblicket er, und Erifyle,
Welche betrübt vorzeigte des grausamen Sohnes Verwundung.
Auch Euadne, Pasifae dann, und Laodamia
Gehen gesellt dir, Jüngling vordem, nun Mädchen, o Cänis,
Wiederum vom Geschick in vorige Bildung gewandelt.
Auch die Phönicerin dort, die frisch verwundete Dido,
Irrt' umher im großen Gehölz. Da der troische Heros
Dieser zuerst annaht', und eben erkannt' in der Dämmrung
Dido's dunkle Gestalt, wie wer im beginnenden Monat
Durch umnebelnde Wolken den Mond sieht, oder zu sehn glaubt;
Strömet' er Thränen herab, und begann voll herzlicher Liebe:
Unglückselige Dido, so hat mir wahre Verkündung,
Daß du geschieden, erzählt, und mit Stahl dem Ende genaht seist?

Ach, und des Wehs Urheber war ich? Bei den Sternen beschwör' ich,
Und bei den Oberen, ja, wenn Bekräftigung unter der Erd' ist:
Sehr ungern von deinem Gestad', o Königin, schied ich.
Aber der Götter Befehl, der jezt durch Schatten zu wandern,
Schimmel hindurch und Moder mich zwingt, und Tiefen des Nachtgrauns,
Hat mit strenger Gewalt mich gescheucht. Nicht glauben ja konnt' ich,
Daß so heftigen Schmerz ich dir aufregte durch Trennung.
Hemme den Schritt, und entferne dich nicht aus unserem Anblick!
Fliehst du? o wen? Heut gönnt mir zulezt Anrede das Schicksal!

Also versucht' Aeneas, da wild und düster sie schaute,
Ihr durch freundliche Worte das Herz, und weinte mit Inbrunst.
Jene hält auf den Grund abwärts die gehefteten Augen;
Nicht wird mehr ihr Gesicht vom begonnenen Worte beweget,
Als wenn harter Granit daständ' und marpesischer Marmor.
Endlich rast sie sich auf, und entflieht feindselig von dannen
Tief in den schattigen Hain: wo der vorige Gatte, Sychäus,
Ihr vollherzige Lieb' und zärtliche Sorgen erwiedert.
Doch nicht minder Aeneas, gerührt von dem traurigen Unfall,
Blickt mit Thränen ihr nach, und bedaurt die Scheidende innig.

Fort nun strebt er die Bahn des Geschicks; und die äußerste Flur schon
Traten sie, wo sich gesondert der glänzenden Krieger Versammlung.
Hier begegnet ihm jezt Tydeus, hier, waffenberühmt einst,
Parthenopäus der Held, und das Bild des bleichen Adrastus.
Hier auch, viel dort oben beweint, die im Streite gesunkne
Dardanerschaar; die all' in die Läng' hin jener betrachtend
Seufzete: Glaukus zugleich, und Thersilochus, auch Polyfötes,
Ceres geweiht, auch Medon, zusammt drei Söhnen Antenors,
Auch Idäus, der noch das Gespann, noch Waffen behauptet.
All' umstehn ihn die Seelen, sich rechtsher drängend und linksher.
Nicht einmal ihn zu sehen genügt; froh weilt man beständig,
Froh auch gesellt man den Schritt, und forscht, weswegen er ankam.
Aber die Danaerhäupter, und alles Gewühl Agamemnons,
So wie sie schauten den Mann und die blinkenden Waffen im Dunkel,
Bebten sie bang' und erschrocken umher: theils wandten den Rücken,
Wie sie vordem zu den Schiffen entflohn; theils huben der Stimme
Zarten Laut: es versagt das Geschrei den geöfneten Kehlen.

Jezt auch des Priamus Sohn, dem zerfleischt die ganze Gestalt war,
Schaut er, Deifobus dort, wie zerfezt unmenschlich das Antliz,
Antliz und Händ' er erhub, wie beide verwüstete Schläfen

Ohrenlos, und die Nase von schändender Wunde gestümmelt.
Kaum erkennt er sogar den Verschüchterten, welcher die grause
Marter bedeckt, und redet mit traulicher Stimme zuerst an:

Teukrus erhabener Sproß, Deifobus, Edler des Kampfes!
Wessen Herz doch ersann, so grausame Strafe zu üben?
Wem war erlaubt so Großes an dir? In der äußersten Nacht doch
Hört' ich den Ruf, müd' endlich vom Mord zahlloser Pelasger
Seist du gesunken zu ruhn auf verworrener Leichenerhöhung.
Selbst dann häuft' ich empor am rhöteischen Ufer ein leeres
Rasengrab, und den Geist dreimal anrufend begrüßt' ich.
Nam' und Waffen behaupten den Ort. Dich, Trauter, vermocht' ich
Nicht zu erspähn; noch scheidend in heimische Erde zu legen.

Hierauf Priamus Sohn: Nichts blieb dir, o Trauter, verabsäumt;
Alles geschah für des kalten Deifobus Geist, was dir oblag.
Doch mich hat mein Geschick, und der frevlen Lakonerin Unthat
In dies Leiden versenkt; das ließ mir jene zum Denkmal.
Denn wie die äußerste Nacht wir unter verräthrischen Freunden
Hingeschwärmt, das weißt du; zu laut nur ruft die Erinnrung.
Als das Verhängnisroß sich hereinschwang über die hohe
Pergamos, und schwer trug den gewapneten Streiter im Bauche;
Heuchelte jene den Chor, und führt' im bacchantischen Taumel
Phrygische Weiber umher; selbst hielt sie die Flamm' in der Mitte,
Lichter Loh', und rief von der obersten Burg die Achäer.
Mich indeß, den Sorge des Tags und Ermüdung belastet,
Hielt das unheilvolle Gemach, und den Ruhenden drückte
Sanft unerwecklicher Schlaf, dem friedsamen Tode vergleichbar.
Aber die trefliche Gattin entfernt aus dem Hause die Waffen
Alle, nachdem mir zum Haupte das biedere Schwert sie entwendet,
Ruft in das Haus Menelaus herein, und öfnet die Schwellen:
Hoffend fürwahr, das werde dem Liebenden großes Geschenk sein,
Und so könne sie tilgen den Ruf der vorigen Frevel.
Was noch gesäumt? Man stürmt ins Gemach; auch fügt als Genoß sich
Aeolus Sohn, Anrather des Gräuls. Gebt, Götter, den Grajern
Solches zurück, wenn fromm mein Mund die Vergeltungen fodert!
Doch was hat für ein Loos dich Lebenden (melde mir wieder!)
Hergebracht? Wie? kommst du, vom stürmenden Meere verschlagen?
Oder auf Göttergeheiß? O welch Unheil doch bedrängt dich,
Daß du zum Graun sonnloser, verworrener Wohnungen eingingst?

Bei dem Wechselgespräch hatt' Aurora mit rosigem Vierspann
Schon die Mitte des Pols im ätherischen Laufe durchwandert;

Und leicht hätten sie alle verliehene Zeit sich verschwendet.
Aber die Führerin warnt' und redete kurz, die Sibylla:

Drängt doch die Nacht, Aeneas; und wir verweinen die Stunden!
Hier ist der Ort, wo der Weg in zween Abwege sich scheidet.
Rechtshin, welcher zu Dis, des gewaltigen, Mauren hinanstrebt;
Hierauf gehen wir fort in Elysium: jener zur Linken
Quält die Verbrecher mit Straf', in den frevelen Tartarus führend.

Drauf Deifobus so: Nicht eifere, große Profetin.
Scheid' ich denn, und ergänze die Zahl, und kehre zum Dunkel.
Geh, geh, unsere Zier, und erfreue dich besseres Schicksals!

Also redete jener, und dreht' in dem Worte den Fußtritt.
Plözlich schaut Aeneas zurück, und links an dem Felsen
Sieht er ein weites Verschloß mit dreifach umzingelnder Mauer:
Wo sich der Phlegethon rings mit dem Sturz aufstrudelnder Flammen
Windet, des Tartarus Strom, und tosende Steine daherrollt.
Vorn die gewaltige Pfort', und Geseul aus gediegenem Demant:
Daß nicht Männergewalt, nicht selbst der Unsterblichen Angrif
Durchzubrechen vermag. Hoch ragt ein eiserner Thurm auf.
Aber Tisifone sizt, den blutigen Mantel geschürzet,
Nacht und Tag schlaflos, und bewahrt die Schwelle des Eingangs.
Dorther scholl Wehklag' und Geseufz, und wütende Geißeln
Schwirrten empor; auch Eisengeklirr, und gezogene Ketten.
Stehen bleibt Aeneas, und horcht mit Entsezen dem Aufruhr:

Welche Gestalt der Verbrechen? o Jungfrau, rede! mit welcher
Peinigung drängt sie die Strafe? was hallt für Jammer zur Luft auf?

Wieder begann die Profetin: Erhabener Dardanusenkel,
Nicht ist Reinen erlaubt, der Freveler Ort zu betreten;
Doch als Hekate mir die Haine befahl des Averus,
That sie der Ewigen Strafe mir kund, und führte mich ringsum.
Hier übt harte Befehle der Gnosierheld Rhadamanthus,
Züchtiget streng' und verhört den Betrug, und zwingt zum Bekenntnis.
Wenn in der oberen Welt, der leeren Verheimlichung fröhlich,
Einer zum Tode die Buß' aufschob, deß was er gesündigt.
Stracks die Schuldigen dann, mit rächender Geißel gerüstet,
Schlägt Tisifone höhnend, und streckt in der Linken gewundne
Schlangen daher, und ruft den grausamen Zug der Geschwister.
Jezt auf rasselnder Angel erklirrt und breitet die hehre
Doppelpforte sich auf. Du siehst, wie drohend am Eingang

Sizet die Hut, und welche Gestalt die Schwelle bewahret.
O die entsezliche Hyder mit funfzig dunkelen Schlünden
Hat noch drohender innen den Siz. Und der Tartarus selber
Streckt zweimal so tief sich hinab in die Schatten des Abgrunds,
Als durch den Himmel der Blick zu ätherischen Höhn des Olympus.
Dort ist der Erd' uraltes Geschlecht, die titanische Jugend,
Welche, vom Donner versenkt, am untersten Grunde sich wälzet.
Auch des Aloeus Söhne, die Zwillinge, gräßliches Wuchses,
Schauet' ich, die mit den Armen den Bau des erhabenen Himmels
Aufzureißen gewagt, und Zeus von dem Throne zu stürzen.
Auch den Salmoneus sah ich, der schwer dem Jupiter büßte,
Als er den Bliz nachahmt' und den Donnerhall des Olympus.
Jener, von vier Zugrossen geführt, nud die Fackel erschütternd,
Flog durch Grajer einher und die Stadt der bevölkerten Elis,
Stolz im Triumf, und für sich der Unsterblichen Ehre verlangt' er,
Rasender! welcher den Stral und die unnachahmbaren Wetter
Hatte mit Erz und Gestampf hornfüßiger Gaule geähnlicht!
Doch der allmächtige Vater, hervor aus dichtem Gewölk nun
Schwang er Geschoß, nicht Brände daher, noch dampfendes Kienes
Leuchtungen, häuptlings hinab in unendlichem Wirbel ihn schmetternd.
Tityos auch, den Zögling der allgebärenden Erde,
Schaute mein Blick: der ganz durch neun Feldhufen den Leib hin
Ausdehnt; weil krummschnablig ein überschwänglicher Geier
Ihm die unsterbliche Leber zerhackt, und erneueten Strafen
Sprossendes Fleisch einwühlet nach Schmaus, und unter der Brust tief
Wohnet, und niemals Ruhe vergönnt nachwachsenden Fibern.
Meld' ich annoch den Lapithen Pirithous, und den Ixion?
Denen ein dunkeler Fels, stets drohend den Fall, und dem nieder
Schmetternden gleich, obschwebet: den festlich erhabenen Polstern
Stralt ein goldnes Gestühl, und bereiteter Schmaus vor dem Antliz
Prangt in Königespomp; doch der Furien älteste lieget
Beiden gesellt, und verwehrt zu strecken die Hand nach den Tafeln,
Hebt sich empor mit der Fackel, und droht aus donnerndem Munde.
Hier, wer Haß dem Bruder gehegt, als daurte das Leben,
Oder den Vater verstieß; wer mit Trug umstrickte den Schuzfreund;
Auch wer brütend allein oblag dem erkargeten Reichthum,
Und kein Theil den Seinen verlieh; zahlreiches Gewimmel!
Wer in des Ehbruchs Schlichen erlag; wer frevelnden Waffen
Folgete; wer ungescheut Treulosigkeit übte für Wohlthat:
All' erwarten sie Straf' im Verschloß. Nicht heische Belehrung,

Welche Straf', und in welcher Gestalt sie belaste das Unheil.
Großes Gestein wälzt dieser; und der an den Speichen der Räder
Schwebt aus einander gereckt; hier sizt, und ewig hinfort sizt
Theseus unglückvoll; und Phlegyas warnet im Elend
All' umher, und bezeugt sie mit lautem Ruf durch die Schatten:
Lernet gewarnt recht thun, und nicht misachten die Götter!
Dieser verkaufte für Gold sein Volk; willkührliche Herschaft
Gründete der; und Gesez', ein Gedungener, schuf er und tilgt' er.
Dieser drang in der Tochter Gemach, und in Ehen des Gräuels.
All' erfrechten sich schnödes Vergehns, und genossen der Frechheit.
Nein, wenn auch hundert Zungen ich hätt', und hundert der Kehlen,
Eisernen Laut, nie könnt' ich sie all' umfassen die Frevel,
Nie sie alle durchgehn, die Benennungen rächender Strafen.

Als sie die Worte gesagt, die profetische Greisin Apollo's:
Aber wohlan, nun flügle den Gang, und vollende den Auftrag;
Hurtiger, sprach sie, geeilt; in cyklopischer Esse geschmiedet,
Ragt mir entgegen die Burg, und vorn der gewölbete Eingang,
Wo uns Götterbefehl das Geschenk zu entrichten gebietet.

Jene sprachs; und zugleich die dumpfigen Pfade durchwandelnd,
Raffen sie beide den Raum, und nahn der gedoppelten Pforte.
Schleunig gewinnt Aeneas den Schritt, und mit frischem Gewässer
Sprengt er den Leib, und heftet den Zweig an die Stirne des Thores.

Als nun solches vollbracht, und der Herscherin Gabe geweiht war,
Kamen sie hin zu den Fluren der Wonn', und den grünenden Lustaun
Ewig seliger Hain', und den Wohnungen friedsames Heiles.
Dort mit reinerer Hell' umschwebt die Gefilde der Aether
Klar, und eigene Sonn' erkennen sie, eigene Sterne.
Theils nun übt man die Glieder im grasigen Plane des Lustkampfs,
Mit wetteiferndem Spiel, und ringt in gelblichem Sande.
Theils stampft man mit den Füßen den Tanz, und singet das Chorlied.
Auch der Thracierbard' in lang hinwallender Kleidung
Tönt zum gemessenen Liede die siebenhallige Leier,
Bald mit dem Finger, und bald mit dem Elfenbeine sie rührend.
Hier ist altes Geschlecht, des Teukrus herlicher Abstamm,
Hochgesinnte Heroen, erzeugt der besseren Vorzeit,
Ilus, Assarakus auch, und Dardanus, Stifter von Troja.
Waffen bewundert er fern und ledige Wagen der Männer.
Lanzen stehn in die Erde gebohrt, und es irren gelöset
Weidende Ross' im Gefilde. Wie groß die Liebe der Wagen

Lebenden war und der Waffen, wie aufmerksam die Ernährung
Glattes Gespanns, so folgt sie den Ruhenden unter die Erd' auch.
Andere siehet er dort, rechtshin durch den Rasen und linkshin,
Liegen am Schmaus', auch singen im Chor den freudigen Päan,
Unter des Lorberhains Umduftungen: wo von der Höhe
Vollgedrängt durch den Wald des Eridanus Strom sich herabwälzt.
Hier, wer Wunden im Kampf für das Vaterland sich erstrebet;
Wer sich rein als Priester bewahrt, weil daurte das Leben;
Auch wer fromm als Dichter, und Würdiges sang des Apollo;
Wer, ein Erfinder, das Volk durch Kunst ausbildet' und Weisheit;
Und wer sonst durch Verdienst Erinnerung seiner zurückließ:
Allen umgürtet die Schläf' ein schneeweiß glänzendes Stirnband.
Sie, die umher sich ergossen, befragt also die Sibylla;
Doch den Musäus vor allen, dieweil zahlreiches Gedräng' ihn
Einschließt, und, wie er hoch aufragt mit der Schulter, emporschaut:

Nennt, glückselige Geister, und du, hochherlicher Seher,
Gegend und Ort, wo Anchises verweilt; denn nur um Anchises
Kamen wir her, durchschiffend des Erebus mächtige Ströme.

Ihr mit wenigen Worten erwiederte also der Heros:
Keinem ist eigenes Haus; ringsum in schattigen Hainen
Wohnen wir; schwellende Bord' und Auen um frischende Bächlein
Betten uns sanft. Doch ihr, wenn so im Herzen der Wunsch ist,
Steigt dort über die Höh; und ich bring' auf gemächlichen Fußpfad.

Sprachs, und wandelte selber voran, und die lachenden Felder
Zeigt er von oben herab; dann steigen sie nieder vom Gipfel.

Aber Anchises der Vater, im Schooß des grünenden Thales
Eingeschlossene Seelen, die bald zum Lichte hinaufgehn,
Forscht' er mit eifrigem Herzen umher, und musterte jezo
Ganz die Zahl der Seinen entlang, und die theueren Enkel,
Und die Geschick' und Leben und That und Sitte der Männer.
Als er nunmehr anstreben durch grasige Aun den Aeneas
Sah; voll herzlicher Freud' entgegen ihm streckt' er die Hände,
Reichlich entfloß den Wangen die Thrän', und er brach in den Ruf aus:

Kommst du endlich daher, und besiegt die dem Vater erprobte
Frömmigkeit, was dir erschwerte die Bahn? Schaun darf ich das Antliz,
Deines, o Sohn, und hören das trauliche Wort und erwiedern?
Zwar so ahnet' ich immer im Geist, und vertraute der Zukunft,
Wann ich die Zeiten erwog; und nicht war teuschend die Sehnsucht.

Was für Lande hindurch und gewaltige Meere geführet,
Grüßest du mich! wie getummelt, o Sohn, von so großen Gefahren!
O wie sorgte mein Herz, daß Libya Schaden dir brächte!

Jener darauf: Dein Bild, Dein trauriges Bild, o Erzeuger,
Zwang mich, öfter erscheinend, herab in diese Behausung.
Dort am Tyrrhenergestad' ist die Flott'. O füge mir, Vater,
Füge die Hand, und entferne dich nicht aus meiner Umarmung!

Also sprach er, und nezte mit strömender Thräne das Antliz.
Dreimal strebt' er hinan, um den Hals ihm die Arme zu schlingen;
Dreimal vergeblich gehascht entfloh aus den Händen das Bildnis,
Wie leichtwehende Wind', und geflügeltem Schlafe vergleichbar.

Jezo schaut Aeneas im tief entzogenen Thale
Abgeschlossenen Hain, und rauschende Büsche der Waldhöhn,
Auch den lethäischen Bach, der die ruhigen Size vorbeischwimmt.
Diesen umschwärmeten rings unzählbare Völker und Stämme;
Gleich wie auf grünender Au, wenn Bienen im heiteren Sommer
Weit sich auf farbige Blumen gesenkt, und um silbergekelchte
Lilien kreiset der Schwarm; rings tönt vom Gesumse der Anger.
Schaudernd der plözlichen Schau steht dort, und den Grund der Erscheinung
Forscht unkundig Aeneas, was fern die schlängelnde Flut sei,
Und welch Männergewühl so dicht umschwärme die Ufer.

Drauf Anchises der Greis: Die Seelen da, welchen das Schicksal
Andere Leiber bestimmt, umziehn die lethäischen Fluten,
Unmuttilgenden Trank und lange Vergessenheit schlürfend.
Diese fürwahr einst kund dir zu thun und zu stellen dem Anblick,
Wünsch' ich längst, und den Stamm dir aufzuzählen der Meinen;
Daß du mit mir der gefundnen Italia höher dich freuest.

Vater, wie ist doch glaublich, daß je freischwebende Seelen
Kehren zur Höhe von hier, und zurück in langsame Leiber
Gehn? O woher den Armen des Lichts so grause Begierde?

Sei es gesagt, nicht will ich, o Sohn, dich im Zweifel erhalten:
Nimt Anchises das Wort, und erklärt nach der Ordnung ein jedes.

Erst den Himmel umher, und Land' und flüssige Ebnen,
Auch die leuchtende Kugel des Monds, und die Feuer des Titan,
Nährt von innen ein Geist; und ganz durchströmet die Glieder
Seel', und reget das All, dem großen Leibe vereinigt.
Dorther Menschengeschlecht und Thier' und rasches Geflügel,
Auch so viel Meerwunder die wogende Tiefe durchtaumeln.

Feurige Lebenskraft ist entflammt, und himmlischer Ursprung,
Jeglichem Keim, sofern nicht schädliche Stoffe sie zögern,
Nicht sie des Staubes Gelenk abstümpft, und verwesliche Glieder.
Deshalb Furch und Begier, auch Schmerz und Freude; zur Luft nicht
Schaun sie hervor, umschlossen von Nacht und blindem Gefängnis.
Ja wenn das Leben sogar mit erloschenem Licht sie verlassen;
Doch nicht alles Verderb, nicht weicht den Armen von Grund' aus
Alles verpestende Uebel des Leibs; an dem Innersten hängt noch
Vieles, das lang' anwuchs, und bekleibt in zäher Vereinung.
Drum wird marternde Strafe geübt, und das alte Verderbnis
Abgebüßet durch Pein. Denn Andere schweben gebreitet
Gegen der Wind' Anhauch; und Anderen spület der Strudel
Haftende Sünden hinweg; noch Anderen brennt sie die Flamm' aus,
Alle wir dulden im Tode für uns. Durch Elysiums Räume
Schweben wir dann, und bewohnen, wir Wenige, Fluren des Heiles;
Bis langwieriger Tag, nach vollendetem Ringe der Zeiten,
All' anklebende Makel getilgt, und völlig gekläret
Stellt den ätherischen Sinn, und die Glut urlauterer Heitre.
Diese, nachdem sie den Kreis durch tausend Jahre gerollet,
Ruft zum lethäischen Fluß ein Gott in großem Gewimmel:
Daß sie erinnerungslos die obere Wölbung des Aethers
Wieder schaun, und willig in andere Leiber zurückgehn.

So Anchises der Greis; und den Sohn und zugleich die Sibylla
Zieht in den Schwarm er mitten hinein, und die rauschende Heerschaar.
Dann erwählt er den Hügel, woher die Gereiheten sämtlich
Schaun sie können von vorn, und lernen der Kommenden Antliz.

Jezo wohlan, was hinfort dem Dardanerstamme für Nachruhm
Folg', und welcherlei Enkel im Italervolke bevorstehn,
Leuchtende Seelen dereinst, die werth gehn unseres Namens,
Soll dir eröfnen mein Wort, und deine Verhängnisse kundthun.

Jener, du schaust, der Jüngling, vom lauteren Schafte gestüzet,
Wandelt zunächst dem Lichte durch Loos, und zuerst in des Aethers
Anhauch wird er entsteigen, versippt mit italischem Blute,
Silvius, dein Nachsprößling, ein glänzender Name von Alba:
Den dir Hochbetagten Lavinia spät, die Gemahlin,
Auf in Waldungen nährt, den Könige zeugenden König,
Woher unser Geschlecht obherscht in der langen Alba.
Dort ist Prokas zunächst, der Ruhm des trojanischen Stammes,
Capys und Numitor auch, und dir gleichnamig Aeneas

Silvius, gleich dir selber, an Frömmigkeit und in den Waffen,
Glanzvoll, wenn er ja einst Herschaft ausübet in Alba.
Jünglinge, die, o schaue, wie stolz und mächtig! einhergehn,
Und umschattet die Stirn' im geeichelten Kranze der Bürger.
Diese erbaun Nomentum und Gabii, diese Fidena,
Diese den Bergen hinfort die collatinische Festung,
Inuus Burg, Pometii dann, und Bola und Cora:
Dies sind Namen dereinst, jetzt namlos liegende Länder.

Auch dem Ahn zum Genossen entbeut der mavortische Held sich,
Romulus, welchen vom Blut des Assarakus bringet die Mutter
Ilia. Siehst du ihm stehn den gedoppelten Busch auf der Scheitel,
Und wie der Vater den Gott mit eigener Ehre verherlicht?
Sohn, in diesem gesegnet erblüht die erhabene Roma,
Welche die Macht den Landen, den Mut einst gleicht dem Olympus,
Sieben Höhen sich selbst mit vereinender Mauer umschließend,
Selig an Männergeschlecht: so wie die cybelische Mutter
Thurmbekränzt auf dem Wagen durch phrygische Städte daherrollt,
Froh der Göttergeburt, und hundert Enkel umarmend,
Alle sie himmlische Mächt', all' oberer Höhen Bewohner.

Dort, o dorthin wende den Blick! Schau jenes Geschlecht dort,
Deine Romaner hinab! Dort Cäsar und des Julus
Sämtlicher Stamm, der hoch zu dem Pol aufsteiget des Himmels.
Dort der Mann, dort ist er, den oft dir verheißen du hörest,
Cäsar Augustus, der Sohn des Vergötterten: welcher des Goldes
Tage verjüngt ausbreitet in Latium durch die Gefilde,
Einst von Saturnus beherscht. Jenseits Garamanten und Indern
Dehnt er das Reich; fern liegt selbst außer den Sternen der Erdrand,
Außer des Jahrs und der Sonn' Umlauf, wo der ragende Atlas
Dreht auf der Schulter den Pol, mit brennenden Sternen umheftet.
Seines Herannahns hart schon jezt auch die Kaspierherschaft,
Durch Antworten der Götter geschreckt, und das Land der Mäotis,
Bang' auch stürmen die Pforten des siebenströmigen Nilus.
Nicht fürwahr der Alcid' hat so viel Landes umwandelt;
Ob erzfüßiges Wild er durchbohrete, ob Erymanthus
Hainen er Ruhe gebracht; ob Lerna geschreckt mit dem Bogen:
Nicht, der dem Joch im Triumf weinlaubige Zügel gestrenget,
Liber, herab von des Nysa Gebirghöhn lenkend die Tiger.
Und wir säumen annoch durch That zu verbreiten die Tugend?
Oder es wehret die Furcht im Ausonierlande zu siedeln?

Doch wer jener, der fern, im festlichen Kranze des Oelbaums,
Heiliges trägt? Ich kenne das Haar des romanischen Königs
Und sein grauendes Kinn; der die werdende Stadt mit Gesezen
Gründet, der winzigen Cures entsandt, und der ärmlichen Landschaft,
Zu großmächtigem Oberbefehl. Ihm wandelt zunächst dann
Tullus, die Ruh abbrechend dem Volk, der aus lässiger Säumnis
Männer zu Waffen erregt, und schon des Triumfes entwöhnte
Ordnungen führt. Ihm folget, an Geist ehrsüchtiger, Ankus,
Jezo schon zu gefällig der wankenden Laune des Schwarmes.
Willst du tarquinische Herscher auch sehn, und des rächenden Brutus
Hohe Seel', und wieder gewonnene Steckengebunde?
Konsulgewalt wird jener zuerst und schrecklicher Beile
Macht empfahn, und wenn Krieg sie erneun, wird die Söhne der Vater
Rufen zur Strafe daher, für die heilige Sache der Freiheit.
Armer ach! wie immer sein Thun aufnehmen die Jüngern;
Liebe der Heimat siegt, und des Ruhms endlose Begierde.
Decier auch, und Druser von fern, und den strengen Torquatus
Schau mit dem Beil, und den Bringer verlorener Fahnen Camillus.
Jene dort, die leuchten du siehst in gleicher Bewafnung,
Jezt einträchtiges Sinnes annoch, weil Dunkel sie festhält,
Ha wie gewaltige Kriege dereinst, wenn zum Lichte des Lebens
Beide gelangt, wie blutig erregen sie Schlacht und Ermordung:
Er, von alpischen Höhn und Monökus Spize, der Schwäher,
Senkend den Zug; und gerüstet mit östlichem Streiter der Eidam!
Nicht, o gewöhnt nicht, Knaben, das Herz an so heftige Kriege!
Nicht in der Heimat Herz so stürmische Kräfte gewendet!
Schone zuerst, du schone, der stammt vom hohen Olympus;
Wirf die Geschoss' aus der Hand, mein Freundlicher! . . .
Zum Kapitol lenkt jener hinfort, ein Besieger Korinthus,
Hoch im Triumf das Gespann, durch erschlagene Grajer verherlicht.
Der streckt Argos in Staub, und die hohe Mycen' Agamemnons;
Selbst auch des Aeakus Enkel, den Sproß des pelidischen Kämpfers,
Rächend den troischen Stamm, und entweihete Tempel der Pallas.
Wer doch verschweigt dich, Cossus, und dich, o herlicher Cato;
Wer des Gracchus Geschlecht, und die zween Kriegsdonner vom Stamme
Scipio, Libya's Sturz, und Fabricius, mächtig in Kleinem?
Oder dich, der die Furche besät, Heerführer Serranus?
Wohin reißt ihr den Müden, o Fabier? Großer, du bist es,
Der allein durch Zaudern das Heil uns wieder erneun wird!
Andere gießen die Erz' als Athmende weicher gerundet,

Glaub' ich wol, sie entziehn seelvollere Bildung dem Marmor;
Fertiger kämpft vor dem Richter ihr Wort, und die Bahnen des Himmels
Zeichnet genauer ihr Stab, und verkündiget Sternen den Aufgang:
Du sollst, Römer, beherschen des Erdreichs Völker mit Obmacht,
(Dies sein Künste für dich!) und Zucht anordnen des Friedens,
Mild dem Ergebenen sein, und matt ihn kämpfen, den Troßer.

So Anchises der Greis! und den Staunenden fügt er hinzu noch:
Schau, wie Marcellus im Glanz der erbeuteten Königesrüstung
Auftrit, und siegprangend emporragt unter den Männern;
Der wird Roms Wohlfahrt in dem Sturm des großen Tumultes
Halten zu Roß, und den Pöner zerstreun, und der Gallier Aufruhr,
Und als Dritter den Raub aufhängen dem Vater Quirinus.

Aber Aeneas begann; denn er schauete, daß mit einherging,
Auserwählt an Gestalt und leuchtenden Waffen, ein Jüngling;
Doch unheiter die Stirn, und erdwärts blickend das Antliz:

Wer, o Vater, doch er, der den wandelnden Mann da begleitet?
Sohn ihm, oder vielleicht vom großen Stamme der Enkel?
Welch ein Geräusch der Begleiter umher! wie völlig sein Abbild!
Doch Nachtdunkel umschwebt mit traurigem Schatten das Haupt ihm.

Drauf Anchises der Greis, mit des Grams vorquellender Thräne:
O nicht forsche, mein Sohn, der Deinigen große Betrübnis!
Zeigen nur wird das Geschick dem Erdkreis jenen, und länger
Läßt es ihn nicht! zu mächtig erschien wol, obere Götter,
Euch der romanische Stamm, wenn daurender dieses Geschenk war!
Ach wie seufzet der Kamp an der mächtigen Veste des Mavors
Einst vom Männergeseufz! wie traurigen Zug, Tiberinus,
Schauest du, wann an dem frischen Bestattungshügel du hinwallst!
Nie ein anderer Knab' aus ilischem Samen erhebet
So zur Hofnung das Herz latinischen Greisen; und keines
Zöglinges freuet sich je so stolz die romulische Herschaft.
Ach altbiedere Treu, ach Frömmigkeit, und unbezwingbar
Kämpfender Arm! Nicht wär' ungestraft ihm einer begegnet,
Ob er, umstralt von Waffen, zu Fuß andräng' in die Feinde,
Ob er dem schäumenden Roß' in die Bug' einbohrte die Spornen,
Mitleidswürdiger Knab', o verschont dich das rauhe Verhängnis,
Du ein Marcellus hinfort! — Werft Lilien voll aus den Händen!
Ich will purpurne Blumen ihm streun, und der Seele des Enkels
Wenigstens dies darbringen zur Gab'. ausübend die eitle

Zärtlichkeit! — So durchschweifen sie rings die untere Gegend,
Weit die umnebelten Felder hindurch, und alles erspähn sie.

Als nunmehr Anchises den Sohn durch jedes geführet,
Und ihm entzundet das Herz in Begier des kommenden Ruhmes;
Jezo erklärt er die Kriege dem Mann, die zu führen bevorstehn,
Auch der laurentischen Völker Geschlecht, und die Stadt des Latinus;
Und wie meiden er könn' und endigen jegliche Arbeit.

Zwiefach sind die Pforten des Schlafs: die hornene nennt man
Eine, wodurch leichtschwebend die wahren Erscheinungen ausgehn;
Weiß die andre und hell aus Elfenbeine geglättet,
Doch ihr entsenden zur Luft falschgaukelnde Träume die Manen.
Als hieher Anchises den Sohn und zugleich die Sibylla
Redend geführt, und entsandt aus der elfenbeinenen Pforte;
Wandelte jener den Weg zu der Flott', und fand die Genossen.
Drauf zum Port der Cajeta enteilet' er grade den Querweg.
Vorne ruht am Anker der Kiel, und hinten am Strandseil.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Vergilius Maro, Publius,

Des Publius Virgilius Maro Werke

Bd.: 2

Reutlingen 1824

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Class.1007(1/3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11089421-2